Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 907. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 29. December 1885.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das I. Quartal 1886 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw. Auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw. Auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Baltische Briefe.

V.

(Angriffe auf die deutschen Schulen unter Uwarow. Pause. Neue Angriffe. Abwehr durch Fürst Suworow. Neue Sprachenukas. Russificirung seit Kapustin. Umwandlung in russische Institute. Absichten und Aussichten. Das Loos der Deutschen.)

Schon in den dreißiger Jahren, als Sergius Uwarow, der „Freund Goethe's“, das Ministerium der „Volksaufklärung“ übernahm, begann der Kampf gegen die deutschen Schulanstalten. Uwarow entwarf ein am 7. Juni 1838 vom Czaren genehmigtes Programm „zur Verbreitung der russischen Bildung in den Ostseeprovinzen“, in welchem es heißt, daß die Universität Dorpat und die Schulen des Dorpater Lehrbezirks derart „stufenweise reorganisirt“ würden, daß sie mit der Zeit gänzlich russificirt werden müßten. „Zur besseren Sicherung des Erfolges“ beginne man nicht bei der Universität, sondern den Schulen und Gymnasien, bei denen man die Stellen der Doctoren, Lehrer und Inspectoren mit „ausgezeichneten Beamten, Russen mit Leib und Seele“, besetze und den Unterricht in russischer Sprache einführe. Gleichzeitig wurde aber auch der Versuch gemacht, die baltische Universität „in ihrer Organisation den russischen Universitäten anzureihen.“ Die Rechte der Hochschule wurden verkümmert, Lehrer und Hörer sollten in Uniform erscheinen, die strengste Ueberwachung erfolgte, der Universität wurden ihre seit vielen Jahren gesammelten Ersparnisse, im Betrage von 400 000 Rubel, statutenwidrig genommen. Die Pensionsverhältnisse wurden eigenmächtig geändert, die Regierung nahm sich im Widerspruch gegen das Gesetz die Befugniß, Professoren zu ernennen, und als ein Professor gewagt hatte, in einer Rede an die Studenten ihnen zuzurufen, treu dem Kaiser und dem Vaterlande, treu ihrer Sprache und ihrem Glauben zu bleiben, wurde Volkmann, der Vater des berühmten Hallenser Chirurgen, des Rectorats entsetzt, Professor Ullmann ohne Pension entlassen und trotz seiner schweren Brustkrankheit bei schrecklichem Schneewetter aus Dorpat gejagt und Professor Bunge nach Kasan verbannt. Alles ohne Gericht und ohne Gehör!

Mitten in die Russificirung des baltischen Schulwesens fiel das unruhige Jahr 1848. Selbst einen Nicolaus überkam plötzlich der Gedanke, daß es nicht gut sei, die Langmuth einer sonst durchaus friedlichen und loyalen Bevölkerung ohne Noth auf zu harte Proben zu stellen. In seinem Leibblatt, der „Nordischen Biene“, hatte Bulgarin geschrieben: „Dorpat ist der Herd, wo deutsche Gelehrsamkeit, von den Schlacken gereinigt, hell für Rußland strahlt“, und der Czar beauftragte mit einem Male Uwarow, nach Dorpat zu reisen und die Allerhöchste vollkommene Zufriedenheit mit dem „auf der Universität Dorpat herrschenden Geiste ernster wissenschaftlicher Studien und bewährter Gesinnung und mit dem Streben nach gründlicher wissenschaftlicher Ausbildung und ihrem sittlichen Verhalten“ auszudrücken. Uwarow war bei seiner Rückkehr nach Petersburg des Lobes voll. „Der Geist der studentischen Jugend“, so schreibt er dem Czaren, „entspricht in jeder Beziehung ben Erwartungen der Regierung . . . Der Dörptische Student lernt fleißig, lebt bescheiden, gehorcht der Obrigkeit und verkehrt mit den Einwohnern in aller Höflichkeit.

Gerade ein Jahr nach diesem Berichte wurde plötzlich die Zahl der Studirendem auf 300 beschränkt. Bis zur Zurückführung der Hörerzahl von 600 auf die vorgeschriebene Normalzahl sollten keine Studenten immatriculirt werden. Den Vorzug sollten die Mediciner haben, deren es ohnehin schon über 200 gab. Es war offenbar darauf abgesehen, die drei anderen Facultäten gänzlich auszuhungern. Was sollte dann aus dem Lande werden? Die Universität Dorpat bildete bisher sämmtliche Beamte, Prediger, Lehrer, Advocaten, Apotheker der baltischen Provinzen; nur in Dorpat können die Theologen der Landeskirche die gesetzliche Prüfung ablegen, nur in Dorpat die Advocaten den vorgeschriebenen Magistergrad erwerben, nur in Dorpat die Provinzialbeamten die erforderliche Kenntniß des Landesrechts gewinnen. Der Schlag gegen die Universität war also ein Hauptschlag gegen das Deutschthum in den Ostsee-Provinzen. War diese Maßregel durchzuführen, so war die protestantische Kirche, war das deutsche Schulwesen, war die Selbstverwaltung zu Grunde gerichtet, war Alles russisch.

Es war ein Glück, daß gerade um jene Zeit ein aufgeklärter Mann wie Fürst Suvorow zum baltischen Generalgouverneur ernannt wurde. Ihm gelang es, bei dem Czaren wenigstens durchzusetzen, daß die Zahl der Theologen und Mediciner überhaupt nicht beschränkt wurde. Für die übrigen Facultäten aber hielt Nicolaus die Zahl 300 hinreichend, denn es sei „angemessener, daß die Söhne des Adels, als Abkömmlinge des alten Ritterstandes, dem Kriegsdienste vor dem Civildienste den Vorzug geben.“ Universitätsbildung sei mithin keine unumgängliche Nothwendigkeit! Erst nach dem Tode des Czaren Nicolaus erhielt Dorpat seine Freiheit zurück, um sie gegen manchen folgenden Angriff vertheidigen zu müssen.

Heute aber sind die schlimmsten Pläne aus der schlimmsten Zeit von Nicolaus wieder aufgelebt. Zur Russificirung des baltischen Schulwesens wird auf allen Seiten der Hebel angesetzt, seit Geheimrath Kapustin vor zwei Jahren zum Curator der Dorpater Universität und Chef des Unterrichtswesens der Ostsee-Provinzen ernannt wurde. Die Kreisschulen sollen in zwei bis drei Jahren russisch sein; in den deutschen Schulen zu Mitau, Jacobstadt und anderen Orten ist die Russificirung schon durchgeführt; und die russische Sprache ist fortan die Vorbedingung für die Zulassung zu jeder höheren Unterrichtsanstalt, wie folgende Vorschriften ergeben, welche das Ministerium für Volksaufklärung für die baltischen Schulen erlassen hat:

1) Drei Stunden wöchentlich zum Unterricht in der Geographie Rußlands in russischer Sprache zu verwenden und dieselben zusammen mit der Geschichte Rußlands auf die vier oberen Klassen zu vertheilen.

2) Ohne die Stundenzahl in der russischen Sprache zu vermehren, die Stunden so zu vertheilen, daß in den drei unteren Klassen täglich eine russische Stunde stattfindet.

3) In der Vorbereitungsklasse den Anschauungsunterricht in russischer Sprache einzuführen und in die unterste Gymnasialklasse keine Knaben aufzunehmen, die nicht fließend russisch zu lesen und nach Dictat zu schreiben verstehen.

4) Die Uebersetzungen aus dem Russischen ins Deutsche, welche zur Erlernung der letzteren Sprache dienen, in den oberen Klassen den Lehrern der deutschen Sprache zu übertragen.

5) In den russischen Stunden in denselben Klassen aber Uebersetzungen aus den classischen Sprachen, in den Realschulen und Realgymnasien dagegen aus dem Französischen ins Russische einzuführen.

Gleichzeitig ist für das Abiturientenexamen an den Gymnasien die Forderung der Kenntniß des Russischen derart gesteigert worden, daß die anderen Unterrichtsfächer darunter leiden. Eine Note, die in anderen Fächern ein befriedigendes Gesammtresultat der Prüfung noch nicht hindert, genügt im Russischen zur Zurückweisung des Candidaten. Die Geschichte Rußlands ist zu einem Hauptfach, die allgemeine Geschichte zu einem Nebenfache erklärt worden; denn, so meint der Curator, allgemeine Geschichte sei wohl wichtig für die Geistesbildung, aber wichtiger sei doch die Herzensbildung, und die könne man nur aus der Geschichte der russischen Czaren schöpfen.

Ueberall werden mitten in deutscher oder lettischer Bevölkerung russische Schulen angelegt; die deutschen Real- und Gewerbeschulen in Riga sind bereits in diesem Herbste in russische verwandelt worden; im Veterinärinstitut zu Dorpat ist seit dem Wintersemester die russische Unterrichtssprache obligatorisch, und schon weilt der Curator Kapustin mit den drei baltischen Gouverneuren wieder in Petersburg, um zu berathen, wie für die deutsche Universität Dorpat der Strick zu drehen sei. Die Einen verlangen ihre Auflösung, die Anderen die Verlegung nach Pleskau, eine stockrussische Stadt, die Dritten neben der gänzlichen Russificirung die Verbindung der theologischen Facultät mit der Petersburger Universität. Was Dorpat zu erwarten hat, das zeigt ein Artikel der Moskauer „Ssowremennija Iswastija“, in welcher es heißt:

„Die Kraft des baltischen Deutschthums wurzelt in der Universität Dorpat. Wenn auch durch das Vorgehen des General-Gouvernements in den Ostseeprovinzen die äußere Vernichtung der Provinzen erreicht wird, so ist ihre innere geistige Einigung in der Universität erhalten geblieben. Wir wollen nicht entscheiden, in welchem Sinne die Reorganisation der Dorpater Universität vor sich zu gehen hat, und ob sie überhaupt noch weiter bestehen soll; wir sind nur davon überzeugt, daß die Veränderung der Unterrichtssprache allein nicht genügt. In welcher Sprache auch die Vorträge gehalten werden, der alte Sauerteig wird doch bleiben. Die Tradition muß erlöschen, die Ideen und Richtungen, die sich, auch wenn äußerlich Alles russisch ist, erhalten können, unterbrochen und vernichtet werden. Die Facultäten müssen aufgelöst, einige in andere, und zwar rein russische Städte versetzt, vor Allem aber die allgemeinen Universitäts-Statuten ohne jedes Vorrecht und Privilegium eingeführt werden. Nur auf diese Weise läßt sich der Sondergeist aus diesem Herd der Germanisirung entfernen.“

Das ist das Loos, das heute dem deutschen Schulwesen, für welches die Ostseeprovinzen seit Jahrzehnten ihre beste Kraft eingesetzt und die selbstlosesten Opfer gebracht haben, beschieden ist. Tausende Bewohner werden von den Schulen, von den Gymnasien, von der Universität ausgeschlossen, weil sie nicht Gelegenheit noch Mittel gehabt, eine Sprache zu erlernen, welche sie im Lande nie gehört haben und nie brauchen werden, eine Sprache, deren sie in ihrem Berufe und Lebensstande mindestens nie in dem verlangten Maße benöthigen würden. Und das Alles muß sich ein ruhiges Volk gefallen lassen, allen Verträgen, allen Eiden, allen Gesetzen zum Trotz.

Deutschland.

≏ **Berlin**, 27. Decbr. [Wirkl. Geh. Rath von Philipsborn †. — Vom Techniker-Verband.] Am 23. d. Mts. ist in Wiesbaden der Wirkliche Geheime Rath Max v. Philipsborn, einer unserer verdientesten Beamten, gestorben, nachdem er erst vor wenigen Wochen sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte und mit demselben in den Ruhestand getreten war. Herr v. Philipsborn, ein Bruder des im vorigen Jahre gestorbenen ehemaligen General-Post-Directors und gleich diesem erst geadelt, hat den größten Theil seiner Dienstzeit im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bezw. im auswärtigen Amte zugebracht. Er war zuerst lange Zeit als vortragender Rath Mitglied der handelspolitischen Abtheilung des Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, wurde dann Director derselben und trat in gleicher Eigenschaft in den Reichsdienst über. Bei allen Verhandlungen über Handelsverträge der 60er und 70er Jahre mit fremden Staaten war er betheiligt, und fast alle Verträge aus jener Zeit tragen seine Unterschrift. Viele Jahre wirkte er so mit Delbrück und in dessem Sinn und Geist an der Befestigung und Förderung unserer Handelsbeziehungen zum Auslande, bis der Reichskanzler sich zu einer anderen Politik entschloß. Da fühlte sich Herr v. Philipsborn nicht mehr am Platze, bis 1881 hielt er noch aus, dann aber ließ er sich als Gesandter nach Kopenhagen versetzen. Im vorigen Jahre soll er in Differenzen mit dem Kanzler dadurch gerathen sein, daß er dessen Aufforderung, während der Erkrankung des Directors v. Bojanowski die Leitung der handelspolitischen Abtheilung abermals zu übernehmen, mit dem Hinweise auf seinen Gesundheitszustand ablehnte. Er sah sich denn auch veranlaßt, um Abberufung von seinem Posten und Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen, doch wurde ihm, weil binnen Jahresfrist sein 50jähriges Dienstjubiläum bevorstand, zunächst nur ein Urlaub bewilligt. Er ließ sich in Wiesbaden nieder und ist daselbst auch gestorben. Herr v. Philipsborn war Mitglied des Herrenhauses und des Staatsrathes. — Der deutsche Techniker-Verband, welcher hier sein Bureau hat, bereitet eine Petition an den Reichstag vor, durch welche er bittet, entweder durch das bürgerliche Gesetzbuch oder in Form einer Novelle zur Gewerbeordnung eine gesetzliche Regelung der Kündigungsverhältnisse der Techniker veranlassen zu wollen. Es ist nicht zu leugnen, daß die Verhältnisse derjenigen Techniker, welche sich im Privatdienste befinden und in der Regel zu den akademisch gebildeten nicht gehören, höchst ungünstige und namentlich höchst unsichere sind. Ein Einschreiten der Gesetzgebung zu Gunsten einer einzelnen Berufsklasse wird aber voraussichtlich nicht beliebt werden, und es ist auch sachlich kaum möglich, den Wünschen der Techniker zu entsprechen, da gerade in den technischen Fächern die allerverschiedensten Verhältnisse vorkommen, welche eine allgemein bindende Vorschrift ganz undenkbar erscheinen lassen. Die ungünstige Lage der Techniker ist hauptsächlich hervorgerufen durch die außerordentliche Ueberfüllung dieses Berufes während der ersten Jahre des vorigen Decenniums, die auch heute noch nicht verschwunden ist, sondern aus verschiedenen Gründen nur sehr langsam abnimmt. Trotzdem aber würden die Techniker sehr wohl in der Lage sein, durch enges Aneinanderschließen und gemeinsames Handeln ihre Stellung wesentlich zu verbessern und einer ihren Wünschen entsprechende Kündigungsfrist zur allgemeinen Anerkennung zu verhelfen. Leider erwartet man aber heute Alles vom Staate; das Vertrauen auf die eigene Kraft scheint in weiten Kreisen unseres Volkes verschwunden oder doch arg geschwächt zu sein. Die Techniker haben erst kürzlich ihren Verband gebildet, und fast die erste Kundgebung desselben ist ein Ruf nach Staatshilfe in einer Frage, welche durch Selbsthilfe befriedigend und wahrscheinlich ohne allzugroße Anstrengung gelöst werden kann.

♂ **Berlin**, 25. Decbr. [Die socialdemokratische Fraction] hat bekanntlich eine ganze Anzahl Initiativ-Anträge eingebracht, die nach Neujahr den Reichstag beschäftigen werden. Außerdem hat, wie wir erfahren, die Fraction beschlossen, für die Erörterung des Rechenschaftsberichts die Regierungen von Preußen, Sachsen und Hamburg über die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in den Gebieten von Berlin, Hamburg-Altona, Leipzig eine Resolution zu beantragen, in der ausgesprochen wird, daß die angegebenen Gründe die Verhängung nicht rechtfertigen. Auch soll dieser Resolution als Motivirung der Abdruck mehrerer Abschnitte des Berichts des schweizerischen General-Anwalts über die in der Schweiz geführte Untersuchung bezüglich der anarchistischen Umtriebe beigefügt werden. Daß die Fraction einstimmig für den Nord-Ostseecanal eintreten wird, ist bekannt; es ist dies auf Antrag von Bebel geschehen. In der zweiten Lesung jenes Gesetzentwurfs behält sich die Fraction vor, Anträge im Sinne ihres Programms hierzu einzubringen. (Lohnfestsetzungen für die Arbeiter.) — Ein neuer Antrag auf strengere Bestrafung des Duells wird nach Neujahr eingebracht werden, ebenso ein solcher auf Reform des Reichswahlgesetzes. Die Abgeordneten Blos (Braunschweig), und Viereck (Leipzig-Land) sind mit der Ausarbeitung von der Fraction beauftragt worden. Die socialdemokratische Fraction beschloß ferner, den Antrag Rintelen (Schutz des Wahlrechtes gegen die Beeinflussung der Unternehmer) durch Amendements zu ergänzen. Als Redner der Partei ist Vollmar designirt, und zwar deshalb, weil die Parteigenossen des Herrn Rintelen im bairischen Landtag gegen die Beamten, welche angeblich für Vollmar bei der Reichstagswahl in München II gestimmt, zu Felde gezogen sind.

[Fürst Leopold von Hohenzollern] ist nach Sigmaringen zurückgekehrt, da sich, wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, seinem Vorhaben, der Leichenfeier für den kgl. Schwiegervater in Lissabon beizuwohnen, insofern Schwierigkeiten entgegengesetzt, als die an der portugiesisch-spanischen Grenze angeordnete Quarantäne einen Aufenthalt von 5 Tagen erforderte, wodurch Fürst Leopold nicht mehr zur Beisetzung eintreffen konnte. Der Seeweg hätte ebenfalls zu lange Zeit in Anspruch genommen.

[Der allerhöchste Erlaß, betreffend das Statut für die königliche Bibliothek zu Berlin,] ist nunmehr im „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht. Die Bibliothek hat laut § 1 die Aufgabe, in möglichster Vollständigkeit die deutsche und in angemessener Auswahl auch die ausländische Literatur zu sammeln, dieselbe geordnet aufzubewahren und der allgemeinen Benutzung zugänglich zu machen. Unter den getroffenen Veränderungen ist besonders die Einsetzung eines Curatoriums bemerkenswerth. Dasselbe besteht aus dem Vorsitzenden, dessen Ernennung sich der König selbst vorbehält, ferner aus vier durch den Minister auf eine dreijährige Zeitdauer zu berufenden Mitgliedern, von welchen der Regel nach zwei den Gelehrtenkreisen Berlins zu entnehmen sind, und dem Generaldirector; außerdem für gewisse Fälle aus zwei durch den Minister auf eine dreijährige Dienstzeit und zwar der Regel nach aus den Gelehrtenkreisen außerhalb Berlins zu berufenden Mitgliedern. Dem Curatorium liegt es ob, die Interessen der Bibliothek überall wahrzunehmen und nach besten Kräften Sorge dafür zu tragen, daß dieselbe stets auf der Höhe ihrer Bestimmung erhalten bleibt. Die wissenschaftliche, technische und administrative Leitung der Bibliothek steht dem General-Director zu, während an der Spitze einer jeden der beiden Abtheilungen — der Abtheilung für Druckschriften und der Abtheilung für Handschriften — ein Director steht. Der Generaldirector kann zugleich zum Director einer Abtheilung ernannt werden. Der innere Dienst der Bibliothek wird durch eine besondere Bibliothekordnung geregelt, welche vom Curatorium unter Genehmigung des Ministers erlassen wird.

[Der Geburtstag Leopold von Ranke's] ist, wenn eine der „Magd. Z.“ aus Wiehe, Kreis Eckartsberga, zugehende Mittheilung richtig ist, um 24 Stunden zu spät gefeiert worden. Wiehe ist der Geburtsort des Gelehrten, und sein Jubiläum hat Veranlassung gegeben, das Kirchenbuch daselbst einzusehen. Da hat man denn gefunden, daß er nicht am 21., sondern am 20. December 1795 geboren ist.

[Für den verstorbenen Director der Thierarzneischule, Geh. Medicinalrath Professor Dr. Roloff,] fand am Sonntag Vormittag in der Wohnung des Dahingeschiedenen eine erhebende Trauerfeier statt. Der Sarg war inmitten blühender Gewächse im Arbeitszimmer aufgebahrt. Die Docenten und Eleven der Thierarzneischule, der Turnverein der letzteren, die Eleven der kgl. Militär-Roßarztschule, der Verein praktischer Thierärzte zu Berlin, sowie die Thierarzneischulen zu Dresden und Hannover hatten prachtvolle Kränze niedergelegt. Im Namen der land-

wirthschaftlichen Hochschule überbrachte der Rector derselben, Prof. Orth, einen mächtigen Lorbeerkranz. Als Beauftragter der militärärztlichen Bildungsanstalten erschien Generalarzt Dr. Schubert, um dem Entschlafenen gleichfalls einen Kranz zu widmen. Der Chef der landwirthschaftlichen Verwaltung, Staatsminister Dr. Lucius, wohnte persönlich dem Traueracte bei, das kaiserliche Gesundheitsamt war durch den Director, Geh. Rath Köhler, sowie die ordentlichen Mitglieder, Geh. Rath Koch, Regierungsrath Sell und Regierungsrath Wolffhügel, die technische Deputation für das Veterinärwesen durch Prof. Virchow, die Inspection des Militär-Veterinärwesens durch Prem.-Lieut. v. Berger, den Adjutanten des Inspecteurs, vertreten. Der Lehrkörper der Thierarzneischule wohnte vollzählig der Feier bei. Von Professoren der Universität waren anwesend die Herren Gurlt, Waldeyer, Hartmann u. a. Auch Geh. Rath Spinola und Generalarzt Dr. Mehlhausen waren erschienen. Nachdem die Leidtragenden sich um den Sarg versammelt hatten, nahm Prof. Müller als Aeltester des Lehrercollegiums und als langjähriger Freund das Wort zu einem letzten Abschiedsgruß, indem er zugleich die Verdienste Roloffs als Director und Lehrer würdigte. Das Pflichtgefühl und der Eifer des Entschlafenen, so führte er aus, sei auch dann nicht unterbrochen worden, als die schwankende Gesundheit ihn zur Ruhe mahnte, er habe die Eigenschaft der Objectivität in vollendetstem Maße besessen, er habe sein Auge immer nur auf die Sache gerichtet gehabt. Seine umfassende Lehrthätigkeit habe sich nicht nur durch Klarheit und leichtes Verständniß des Vortrags, sondern vor Allem auch dadurch ausgezeichnet, daß der Heimgegangene es stets verstanden, seine Zuhörer darauf hinzuweisen, wie der Lehrstoff praktisch auszunutzen sei. In seiner Thätigkeit als Examinator habe er durch seine Gerechtigkeit und Milde des Urtheils sich Aller Herzen erworben, seinen Collegen sei er ein liebenswürdiger Mitarbeiter und treuer Freund gewesen. Der wissenschaftlichen Bedeutung des Entschlafenen wurde der zweite Redner, Prof. Virchow, gerecht. Roloff, so äußerte er sich u. A., stellte an sich selbst die höchsten Anforderungen, ihm war kein Opfer zu schwer, wenn die Pflicht es forderte, und was für ihn Pflicht bedeutete, das hat er auf seinem Krankenlager gezeigt. Roloffs Leben fiel in eine Zeit der größten Bewegung auf dem Gebiet, dem er sich zugewendet. Inmitten der in stürmischem Fortschritt begriffenen Naturwissenschaft galt es, der Thierarzneiwissenschaft den ihr gebührenden Platz zu erringen, in entscheidender Weise hat Roloff an dieser Arbeit mitgewirkt und durch eigenes Vorbild die Nacheiferung der jungen Generation wachgerufen. Er war ein ganzer Mann; er ist dahingeschieden als Held der Arbeit, als ein Märtyrer der Pflicht. Die irdische Hülle des Entschlafenen wurde sodann unter Leitung des technischen Commissars des Vereins für Leichenverbrennung, Herrn Abeb, nach dem Anhalter Bahnhof überführt, um nach Gotha gebracht zu werden, wo die Verbrennung, dem Wunsch des Entschlafenen gemäß, stattfinden wird.

[Premierlieutenant Sachs in Constanz] hat vor seinem Duell folgenden Brief geschrieben: „Constanz, den 7. December 1885, 9¼ Uhr Abends. Morgen früh 8 Uhr trete ich für meine Ehre, sowie die meiner ganzen Familie, d. h. von Euch Allen, ein, weil ein Unberufener sich in meine intimsten Familienverhältnisse gemischt, mir meine Frau, die ich vordem sehr geliebt habe, abspenstig gemacht und entführt hat, wodurch große Betrübniß, Kummer und Schande über uns gekommen sind. Ich gehe mit Muth im Vertrauen auf Gott und meine gerechte Sache in den Zweikampf. Sollte das Schicksal wollen, daß ich falle, so bitte ich, mir den Euch jemals bereiteten Kummer und Betrübniß zu verzeihen und mir ein gutes Andenken zu bewahren. Ganz besonders lege ich Euch Allen ans Herz: Bitte, sorget für mein einziges, aufs Innigste von mir geliebtes, braves, gutes Kindchen, und küsset es herzlichst von mir und saget ihm, daß es seinem Vater schwer ums Herz ist, in dem Gedanken, er könnte diesen Engel vielleicht morgen früh zum letzten Male sehen. Nochmals herzlichsten Gruß Euch Allen und an alle guten Bekannten. Euer treuer Albert Sachs, Premierlieutenant."

G. **Erlangen,** 25. Decbr. [Epidemie.] Hier herrscht gegenwärtig eine förmliche Masern- und Diphtheritis-Epidemie. Circa 200 Kinder sind z. B. allein an Diphtheritis erkrankt. In einer Familie starben hinter einander drei Kinder, in einer andern Mutter und Kind. In Folge dessen sind auf behördliche Anordnung die Schulen früher als sonst geschlossen worden; auch ist die Abhaltung öffentlicher Weihnachtsbescheerungen verboten worden.

Vermischtes aus Deutschland. Behufs Ergreifung eines Raubmörders begab sich einer der gewiegtesten Berliner Criminalbeamten nach dem Rittergute Wust bei Bismarck-Schönhausen. Dort war nämlich am 30. August d. J. auf den sechzigjährigen Rittergutsbesitzer Freiherrn von Katte, als dieser sein Schloß nach einem gemachten Spaziergange betreten wollte, von einer Hecke aus geschossen worden. Herr von Katte wurde schwer an der Kinnlade durch die starke Schrotladung verletzt, brach im ersten Augenblick zusammen, erhob sich jedoch sofort wieder und eilte, da bereits ein zweiter Schuß auf ihn abgegeben wurde, schleunigst in sein Schloß, ohne weitere Verletzungen zu erleiden. Der Thäter entfloh und ließ die Waffe im Gebüsche zurück. Diese Flinte war nun Eigenthum des Herrn von Katte selbst, und es entstand alsbald der Verdacht, daß einer der Leute des Gutes diese That verübt habe. Der erwähnte Berliner Criminalbeamte, Herr Rautenberg, hat nun den stark verschuldeten Inspector des Gutes wegen dringenden Verdachtes in Haft genommen und ist nach Berlin zurückgekehrt. Es stellten sich gegen den Inspector Thatsachen heraus, welche dafür sprechen, daß der Inspector es auf einen Raub nach erfolgtem Morde abgesehen habe, um so Veruntreuungen gegen seinen Dienstherrn verdecken zu können. Merkwürdiger Weise entstand auch am Tage vor dem Mordversuch ein bedeutender Scheunenbrand, dessen Ursache bisher ebenfalls dunkel geblieben, der aber jetzt mit dem Mord in Verbindung gebracht wird. — Wie aus Königs-Wusterhausen der „B. B.-Z." berichtet wird, ist es doch noch gelungen, Denjenigen zu ermitteln, der auf den Förster Sasse in Schulzendorf geschossen hat. Eine einfache Aeußerung, die zwischen zwei Personen gefallen war, und von welcher der Amtsrichter Degener Kenntniß erhalten hatte, lenkte diesen auf eine neue Spur, und nach kurzer Zeit hatte er so viel äußerst schwere Verdachtsmomente gegen ein Bruderpaar aus Glienicke gesammelt, daß die Verhaftung der Beiden geboten erschien. Einer der Brüder hatte unmittelbar nach dem Meuchelschuß Vorbereitungen zur Auswanderung nach Amerika getroffen und befand sich bereits unterwegs, als seine Verhaftung verfügt worden war. Der Telegraph überholte den Auswanderer, er wurde unterwegs festgenommen. In dem oben erwähnten Zwiegespräch war die Rede auf das Attentat gekommen, und Jemand hatte dem einen der Brüder Erstaunen darüber ausgedrückt, daß ein Schuß aus so geringer Entfernung nicht sofort den Tod des Getroffenen herbeigeführt hätte, worauf H. unbedachtsam erwidert hatte: „Die Flinte war ja nur ein kurzes Ding."

Frankreich.

L. **Paris,** 24. December. [Abgeordnetenhaus.] Sitzung vom 23. December. Die Debatte über die Tonkin-Credite wird fortgesetzt. Conseil-Präsident Brisson: Nach der gestrigen Rede des Herrn Berichterstatters verwirft der Ausschuß sowohl die Occupation als das Protectorat. Er sieht aber ein, daß die Räumung nicht auf telegraphischem Wege erfolgen kann, daß Vorsichtsmaßregeln getroffen werden müssen, wäre es auch nur, um die Gefahren zu vermeiden, welche die Anhänger der Occupation für den Fall der Räumung befürchten. Der Ausschuß meint, es könnten anderwärts Entschädigungen gesucht werden, z. B. durch die Vergrößerung Cochinchinas, oder Tonkin könnte neutralisirt oder es könnte auf neuen Grundlagen unterhandelt werden. Wir haben aber einen Vertrag mit Annam und einen mit China. Zählen diese denn nicht mehr? Wie würde ein Unterhändler empfangen werden, wenn er erklärte, die Nation, welche zu unterhandeln wünsche, habe die bestehenden Verträge zerrissen? Der Ausschuß sollte uns wenigstens genau sagen, wie das neue Verfahren einzuleiten ist, damit die Kammer zwischen seinen Vorschlägen und denen der Regierung wählen kann. Was uns betrifft, so halten wir an der Forderung der vollen Credite fest. Es handelt sich dabei nicht um die Verherrlichung eines Systems, auch nicht um das Recht der höher angelegten, über die niedrigeren Racen — diese Worte haben einen schlechten Klang für moderne und demokratische Ohren in mir, es handelt sich lediglich darum, ob Frankreich ein schon fast vollendetes Unternehmen aufgeben, ob es seinen unter zwei Verträge gesetzten Namenszug zurücknehmen, ob es Verpflichtungen brechen darf, die zwar nur stillschweigende, aber darum nicht minder heilige sind, die Verpflichtungen gegen jene Einheimischen, die sich um unsere Fahne geschaart, für uns in Gefahr begeben haben. Es handelt sich darum, ob Frankreich der Welt ein solches Schauspiel geben will und ob das Aufsehen, das es dadurch erregen würde, nicht geeignet wäre, ihm einen größeren materiellen und moralischen Schaden zuzufügen, als die noch geforderten Opfer. Wenn die Majorität des Landes und folglich dieser Kammer wirklich die Räumung Tonkins wollte, so hätten wir, die heutigen Minister, schon vor fünf oder sechs Wochen weichen müssen. Wir haben aus unseren Absichten seit dem Tage unseres Regierungsantrittes niemals ein Hehl gemacht und niemals vermuthen lassen, daß wir unseren ersten Erklärungen untreu werden könnten. Ich für meinen Theil vermag nirgends das Verdict zu erkennen, von dem so viel Aufhebens gemacht wird. Das Land hat sich gegen eine Politik ausgesprochen, welche uns auf allen Punkten des Erdballs gebunden hätte. Die Räumung Tonkins aber ist nirgends verlangt worden, das muß sogar der Bericht des Dreiunddreißiger-Ausschusses zugeben.

Herr Brisson will, ehe er den Kern der Frage berührt, auf zwei Vorwürfe antworten, welche dem Cabinet gemacht werden: daß es erstlich nach dem Friedensschlusse mehr Truppen nach Tonkin geschickt hätte, als während des Krieges dort waren, und daß es sich in Huë der Regierungsgewalt mit unrechtmäßigen Mitteln bemächtigte. Außer einem Bataillon Jäger, welches den General Courcy begleitete, waren die Truppen, welche seit dem Sturz des letzten Cabinet abgingen, am 30. März schon zur Abfahrt gerüstet, wie der Kriegsminister, General Lewal, auf eine an ihn gerichtete Frage versichern konnte, und was die Ereignisse von Huë betrifft, so wären sie noch unheilvoller ausgefallen, wenn sie, statt auf Anstiften eines flüchtigen Königs, auf Befehl einer in der Hauptstadt fest fußenden Regierung veranlaßt worden wären.

Heute, fährt der Conseilspräsident fort, kann die Beschwichtigung als nahe bevorstehend angesehen werden und jetzt sollen wir unterhandeln, um, sei es neue Gebiete, sei es commerzielle Vortheile, gegen die Räumung zu erwerben! Glaubt man denn wirklich, daß China uns nicht das Eine und das Andere verweigern würde, wenn wir uns schwach zeigten, wenn wir überdies die Giltigkeit der schon geschlossenen Verträge in Frage stellten. Eine dreißigjährige Vergangenheit, die Eroberung Cochinchinas, unsere Erfolge und sogar unsere Mißerfolge verbieten uns, Indo-China im Stiche zu lassen. Es ist Ehrensache, das nationale Erbe zu erhalten, und die Regierung, die vor Ihnen steht, wird niemals dieser Pflicht untreu werden. Ich gebe zu, daß eine Demokratie ihre besten Kräfte für die inneren Reformen sparen, daß sie bemüht sein muß, ihre Finanzen zu heben; aber wenn eine Demokratie leben will, so muß sie auch das Vertrauen einzuflößen wissen, das sie in sich selbst hegt. Und wenn sie auf ein solches Unternehmen stößt, muß sie da nicht der Welt zeigen, daß sie sich auch hierin mit der Monarchie messen darf? Würde man sonst nicht sagen: die Monarchie hat Frankreich Algerien gegeben, die Republik hat Indo-China im Stiche gelassen?

Indem der Minister des Aeußern Ihnen gestern die Mittheilung machte, daß der Friedensvertrag mit Madagascar abgeschlossen ist, fügte er hinzu, es sei uns gelungen, die nationale Ehre mit den Interessen des Landes in Einklang zu bringen. Das Protectorat, wie wir es über Madagascar und über Tunesien ausgedehnt haben, gestattet dem beschützenden Lande, seine Wirksamkeit je nach den Umständen zu beschränken oder zu erweitern, und es ist daher von Wichtigkeit, daß das ganze Verhältniß nicht im legislativen Wege, sondern allmälig durch Decrete geregelt wird. — Hinsichtlich der Verwaltung der Colonie im äußersten Osten beruft sich Herr Brisson auf die ministerielle Erklärung vom 16. November, nach der ein Ministerresident in Huë seinen Sitz und die ganze Verwaltung unter sich hätte. Ueber die Occupationstruppen giebt er die schon bekannten Ziffern an: 6- bis 8000 Europäer, 16- bis 20000 Tonkinesen, und die finanzielle Lage schildert er als viel versprechend. Der Minister schließt folgendermaßen:

„Im Augenblick, da ich die Leitung der Geschäfte übernahm, sagte ich anläßlich Madagascars, es handle sich nicht nur um den Erwerb neuer Handelsgebiete, sondern um Macht, Ehre, Ansehen und guten Ruf. Wenn das Ansehen gefährdet wird, so ist auch das materielle Interesse hin; denn wenn Sie die moralischen Interessen vernachlässigen, so sind alle auswärtigen Unternehmungen gelähmt. Gewiß sind Sie die Hüter der Finanzen unseres Landes, aber Sie sind auch die Hüter seines guten Namens und seines Prästiguen, Sie sind die Hüter der nationalen Ehre! Ich bin überzeugt, daß dieses höhere Interesse in Ihren Händen nicht zu Schanden werden wird."

Diese Rede, welche oft durch Beifall unterbrochen worden war, machte bis zum Schluß den günstigsten Eindruck und schien sogar das Eis in den Regionen der fortgeschrittenen Republikaner zu brechen. Georges Perin, der Präsident des Ausschusses, ein grimmer Feind der Colonialpolitik und starrer Anhänger der Räumung, hatte nur

---

Theater.

Freitag, 25. December, im Lobe-Theater:
„Der Zigeunerbaron."

Als der Wiener Correspondent dieses Blattes in Nr. 750 vom 26. October über die erste Aufführung des „Zigeunerbarons" berichtete, meinte er sehr zutreffend, man habe bei der Première einer Operette von Johann Strauß allemal vorsichtig zu unterscheiden zwischen dem äußeren und dem wirklichen Erfolge. Wenn diese Mahnung nun auch in erster Linie für die Wiener Beurtheiler verbindlich ist, da sich der Walzerkönig gerade in der Kaiserstadt an der blauen Donau ungemessener Popularität erfreut, so ist sie doch überall da am Orte, wo man Musik liebt und Strauß'sche Operetten, Strauß'sche Tanzrhythmen nicht ganz unbekannt sind. Aber die Aufführung des „Zigeunerbarons" im Lobe-Theater hat den Verehrern des Wiener Meisters sehr dringend noch eine zweite Unterscheidung nahe gelegt: die zwischen dem Erfolge des Componisten und dem Mißerfolge der Darsteller. Leider sind diese beiden Dinge nicht immer so streng auseinander zu halten, als es im Interesse der gerechten Vertheilung von Licht und Schatten nöthig ist. Denn eben so oft, wie sich der Darsteller unter den Auspicien des Dichters oder des Componisten unvermerkt zu einem Erfolge hindurch spielt oder hindurch singt, der ihm von Rechts wegen nicht gebührt, ebenso oft muß umgekehrt der Autor für die Sünden seines Interpreten büßen. Die Zeichensprache, vermittelst welcher das Theaterpublikum sein Innerstes erschließt, ist eine sehr primitive. Klatschen und Zischen sind die einzigen unvollkommenen Hilfsmittel, mit denen es operirt, und nicht einmal durch Nuancirung läßt sich andeuten, ob eine dieser beiden entgegengesetzten Arten von Meinungsäußerungen sich auf den Dichter oder auf die Darsteller bezieht. Inzwischen hilft sich das Publikum, bis einmal etwas Vollkommneres in diesem Fache erfunden ist, über die bestehenden Unklarheiten seiner Ausdrucksweise zumeist dadurch hinweg, daß es sich in die Arbeit des gleichzeitigen Anerkennens und Ablehnens theilt. Die eine Partei klatscht, die andere zischt. Kaum giebt es ein peinlicheres, unheimlicheres Geräusch, als das aus dieser Mischung hervorgegangene; das konnte man am Freitag Abend im Lobe-Theater wieder einmal unzweideutig wahrnehmen. Es spielen in solchem Falle immer einige Leute mit, die Einem leid thun: der Autor, weil ihn die Darsteller nicht zur reinen Freude an seiner Schöpfung gelangen lassen, und die Darsteller, weil sie nicht gefallen.

Um es kurz zu sagen: das Operetten-Ensemble des Lobe-Theaters in seiner dermaligen Verfassung zeigt sich nicht den Schwierigkeiten gewachsen, welche im „Zigeunerbaron" in gesanglicher Hinsicht zu überwinden sind. Waren dieselben Kräfte recht wohl im Stande, musikalisch leichtere Arbeit, wie sie die Operetten der letzten Jahre boten, befriedigend zu leisten, so vermögen sie doch nicht, dem höheren Fluge zu folgen, den Strauß im „Zigeunerbaron" nimmt. Vielleicht wird sich eine ähnliche Erscheinung noch an verschiedenen Bühnen zeigen, die bisher ungestraft dem Operettencultus huldigten. Wenn unter solchen Umständen der „Zigeunerbaron" weniger populär werden wird, als frühere Operetten desselben Maëstro, so wird sich das der Componist selbst zuzuschreiben haben. Durch ihn und seine Nebenbuhler im Fache der Operette sind die Darsteller entwöhnt worden, wirklich ernste musikalische Aufgaben zu lösen und einigermaßen schwierige Partien zu bewältigen; die gangbarsten Erzeugnisse der Operettenfabrikation des letzten Lustrums ermöglichten es so manchem Schauspieler und so mancher Schauspielerin, unter der Flagge eines Operettensängers oder einer Operettensängerin zu segeln, ohne daß sie hierzu durch einen andern Umstand berechtigt gewesen wären, als durch die verführerische Leichtigkeit der ihnen gestellten musikalischen Aufgaben. Der „Zigeunerbaron" wird alle diese Pseudo-Sänger und -Sängerinnen demaskiren, falls es der Componist und seine Agenten nicht vorziehen sollten, die Operette an solche Bühnen zu dirigiren, bei denen anerkanntermaßen die komische Oper gut aufgehoben ist. Freilich pflegt es hier wieder, wenn auch der gesangliche Theil befriedigend erledigt wird, mit der schauspielerischen Seite der Sache zu hapern.

Das Libretto hat J. Schnitzer nach einer Erzählung von Jokai nicht eben sehr dramatisch zurechtgestutzt; es fehlt nicht an Längen, die mehr ermüden als anregen. Der Inhalt ist in der bereits erwähnten Correspondenz unseres Wiener Berichterstatters kurz skizzirt. Der Zigeuner Bárinkay erhält von der Tochter Zsupàns, eines von seinen Schmeichlern „Schweinefürst" genannten ungarischen Schweinezüchters, einen Korb, weil bei ihr, wie bei dem seligen Windischgrätz, der Mensch erst bei dem Baron anfängt, und sie eine minderwerthige Creatur nicht zum Gemahl erheben will. Folgt ein Liebesverhältniß Bárinkay's mit einer Zigeunerin, seine Wahl zum Häuptling eines Zigeunerstammes und zum „Zigeunerbaron", die Auffindung eines Schatzes durch den Baron, die Resignation Bárinkay's auf seine Geliebte; seine Betheiligung am spanischen Erbfolgekrieg und, nach glücklicher Rückkehr, allgemeine Freude und mehrere Hochzeiten. Das komische Element der Operette ist im Wesentlichen in der Person des Schweinezüchters Zsupàn repräsentirt.

An der Musik kann man wahrlich seine Freude haben. Die Partitur ist eine Kette von echten musikalischen Perlen; mit dem Wohllaut der Melodien wetteifert die Sauberkeit und Gefälligkeit der Instrumentation. Der Stoff gab dem Meister Veranlassung, die Klänge und Rhythmen der Czardas-Musik reichlich ertönen zu lassen; und an charakteristischen Schönheiten gebricht es diesen Partien der Partitur nicht im Mindesten. Von den einzelnen Nummern sei erwähnt der (hinter der Scene gesungene) Chor der Schiffer, das Entrée-Couplet Bárinkay's („Als flotter Geist, doch früh verwaist"), Zsupàns Couplet mit dem erhabenen Refrain: „Mein idealer Lebenszweck ist Borstenvieh, ist Schweinespeck", der Zigeunerin Saffi stimmungsvolles Lied: „So elend und treu ist Keiner" und das große Finale mit dem Zigeuner-Chor: „O habet Acht vor den Kindern der Nacht." Im zweiten Act gefielen am meisten der Schatz-Walzer: „Ha, seht, es blinkt", der Chor der Zigeuner: „Ha, das Eisen wird gefüge", das Duett zwischen Bárinkay und Saffi, in welchem sie die Geschichte ihrer Trauung erzählen („Wer hat uns getraut?"); das „Sittencommissionscouplet" fand nur Beifall, insofern Herr Homann (Zsugàn) bei dem Vortrage betheiligt war. Der Schlußchor, in welchem ein vorher von Arsena ohne Effect gesungenes Loblied auf Wien noch einmal vorgetragen ward, wurde viel beklatscht. Im dritten Act verdiente ein neckisches Lied Arsena's („Ein Mädchen hat es gar nicht gut") weit mehr Beifall, als ihm bei ziemlich pointenlosem Vortrag zu Theil ward.

Von den Darstellern befriedigten relativ am meisten Fräulein Meerweldt und Herr Homann. Erstere wurde in der Rolle der Zigeunerin Saffi wenigstens der gestellten gesanglichen Aufgabe in achtungswerther Weise gerecht, während der letztere durch seine gestaltungsfähige Komik aus dem Schweinezüchter Zsupàn eine recht gute Charge schuf. Aus dem immer wiederkehrenden Schlagwort dieses Helden des Borstenviehs „Ausgezeichnet!" ließe sich durch mannichfachere Variation wohl noch mehr machen. Nächst Fräul. Meerweldt war musikalisch am besten Fräulein Boccay als Zigeunerin Czigra, nur daß die Darstellerin wiederum, namentlich während der ersten Hälfte des Abends, übermäßig stark tremolirte. In Bezug auf deutliche Textaussprache sei die Dame extra belobt. Herr Witte-Wild in der Titelrolle verfügte an diesem Abende nicht mit der wünschenswerthen Freiheit über seine Stimme, die stellenweise recht matt und tonlos klang. Uebrigens schonte das Publikum sämmtliche Mitwirkende in einer bei Operettenpremièren beinahe auffälligen Weise: es wurde keine Nummer, auch nicht eine von den besten, da capo begehrt. Die Regie that ein Uebriges, die Darsteller vor allzu großer Anstrengung zu bewahren, indem sie z. B. Mirabella's höchst komisches Couplet: „Fast sind es vierundzwanzig Jahre" einfach strich.

Sonntag, 27. December, im Stadttheater:
„Der Bureaukrat."

Ueber das neue Moser'sche Lustspiel, mit welchem das Stadttheater den Abend des dritten Weihnachtsfeiertages ausfüllte, kann man mit wenigen Worten hinweggleiten. Einer eingehenden, das Warum und Wie peinlich erwägenden Kritik können die dramatischen Scherze dieses liebenswürdigen Autors, wie bekannt, nur schwer Stand halten. Es geht in den Moser'schen Lustspielen und Schwänken immer etwas bunt her; um die ordentliche, kunstgerechte Durchführung einer soliden Fabel ist es dem Autor ja viel weniger zu thun, als darum, daß es in seinen Stücken alleweil fidel zugeht. In der Hauptsache erzielt er bei dem „Bureaukraten" den angestrebten unterhaltenden Effect durch Verwechselungen aller Art. In der Hervorbringung drolliger Situationen ist der Verfasser unerschöpflich, wie der „Bureaukrat", seinen Vorgängern gleich, von Neuem darthut. Manchmal macht sich in der Novität der Geist kleinlichen Spießbürgerthums allzu breit, und es ist zuweilen, als seien die Helden des Stückes von Weitem verwandt mit den Kleinstädtern Kotzebue's. Aber die gute Laune des Autors weiß immer wieder für Lachstoff zu sorgen. In dem Rendanten Lemke, der gegen Schluß des Stückes

geringen Erfolg, als er seine oft gehörten Argumente wiederholte. Sein Nachfolger auf der Tribüne, de Lanessan, meinte, der Herr Conseilspräsident hätte sich ausführlicher vernehmen lassen sollen, worauf Brisson entgegnete, er habe Alles gesagt, was zu sagen sei und was übrigens schon bekannt war: die Regierung wolle eine Civil-Organisation, in welcher das militärische Element auf die Rolle der Vertheidigung beschränkt bleibe. Das Haus war müde und verlangte den Schluß der Sitzung, der denn auch angenommen wurde.

In der heutigen Kammersitzung ergriff der Kriegsminister, General Campenon, das Wort, um vorerst auf fünf Punkte zu antworten, ehe er zur eigentlichen Creditforderung übergehe. Man habe behauptet, daß die colonialen Unternehmungen die nationale Vertheidigung gefährden könnten, und auf den Widerspruch in den Effectiven vor und nach dem Friedensschlusse hingewiesen. Des Weiteren habe man die Haltung des Generals de Courcy in Hue als eine verfehlte hingestellt, und die von der Regierung aufgestellte Ziffer der Effective für die Zukunft als fantastisch bezeichnet; endlich habe noch Herr Lanessan seine Befürchtungen über die Verwendung einheimischer Truppen geäußert. Bezüglich des ersten Punktes müsse er zugeben, daß man der Landarmee eine stattliche Portion entnommen; damit aber die nationale Vertheidigung unangetastet bleibe, wäre die Bildung eines Colonialheeres beabsichtigt. Frankreich trage sich mit keinerlei aggressiven Gedanken, werde aber furchtlos einen Kampf um seine Ehre und Unabhängigkeit aushalten können, da es an jenem Tage nur eine einzige Partei geben werde. Zu dem zweiten Punkte bemerkte der Kriegsminister, daß nach dem Abschluß der Präliminarien, und nicht des Friedens, nur ein einziges Jägerbataillon nach Tonkin abgegangen sei. Das energische Vorgehen des Generals de Courcy in Hue erwies sich als eine politische Nothwendigkeit. Die von der Regierung vorgebrachten Ziffern für die in Zukunft nöthigen Effective seien auf Grund der vom Oberstcommandirenden ausgesprochenen Meinung aufgestellt und deren Richtigkeit durch den vom Abg. Ballue vorgebrachten Vergleich mit den englischen und niederländischen Colonien nachgewiesen worden. Die Regierung verlange mit Herrn Lanessan die Wahrung der Sitten der Bevölkerungen von Tonkin und Annam, könne aber nicht daran denken, diese Länder, wie Cochinchina, zu organisiren, weil man sie dann annectiren müßte, was nicht in dem Plane der Regierung liege. Wenn einmal die Pacificirung beendigt ist, dann habe man von einem Aufstande der einheimischen Truppen nichts mehr zu befürchten.

Er selbst sei kein besonders begeisterter Anhänger der auf das Aeußerste getriebenen Colonialpolitik gewesen und hätte gewollt, daß man in Tonkin weniger weit gegangen wäre. Heute aber habe sich die Lage in Annam vollständig geändert und dürfe man die Mitglieder der Regierung, die sich Frankreich ganz ergeben haben, nicht im Stiche lassen. Die Räumung wäre eine Verletzung der Verträge, ein Beweis der Unverläßlichkeit Frankreichs. Die Räumung wäre die Wiederholung des Dramas von Queretaro, der Verlust Cochinchinas. Er protestire nicht nur im Namen der Ehre und der politischen Interessen des Landes, sondern auch in demjenigen derer, die dort für Frankreich kämpfen und die man nicht in der Ungewißheit lassen dürfe. General Campenon erklärte, er stehe mit seiner ganzen Autorität für den General de Courcy ein, der am 4. Juli die höchsten militärischen Befähigungen an den Tag gelegt, und schloß:

„Dem en chef commandirenden General den Befehl zu geben, daß er unseren Soldaten sage: Eure Anstrengungen, Eure Kämpfe, Euer vergossenes Blut, werden unnütz und fruchtlos gewesen sein, Ihr habt Euch nur mehr noch einzuschiffen! — Das werde ich nie und nimmer thun!“

General Campenon, der schon im Verlaufe seiner Rede von der Linken mit Beifall überhäuft worden war, wurde beim Verlassen der Tribüne mit einer dreifachen Beifallssalve begrüßt und sowohl von seinen ministeriellen Collegen als von vielen Abgeordneten lebhaft beglückwünscht.

Abg. Raoul Duval erkennt, welch' undankbare Aufgabe es ist, dem wackeren Soldaten und Patrioten zu widersprechen, welcher auf den Schlachtfeldern sein Blut vergossen und welcher sein Portefeuille niedergelegt hat, um sich nicht der verhängnißvollen Politik des letzten Cabinets anzuschließen. Das jetzige Cabinet war so weise, am Niger, am Congo, in Birma das Feuer zu löschen, welches seine Vorgänger angefacht hatten. Es hat einen Schritt weiter gethan und mit Madagascar Frieden geschlossen, indem es sogar gegen seine frühere Erklärung auf die Rechte Frankreichs verzichtete. Die Rechte Frankreichs auf Madagascar waren ältere und unantastbarere, als diejenigen auf Tonkin; das Cabinet hat daher Unrecht, hinsichtlich Tonkins verjährte Rechte anrufen zu wollen. Dem alten Erbe Frankreichs neue Gebiete hinzuzufügen, ist unter den heutigen Umständen ein allzu gewagtes Unternehmen. Die Handelsvortheile, welche man sich von der neuen Colonie im äußersten Osten verspricht, könnten ebenso gut durch einen neuen Vertrag mit Annam erreicht werden, ohne daß wir die Opfer an Mannschaften und Millionen fortzusetzen brauchten. Der Redner bestreitet die Richtigkeit der gegebenen Ziffern über die Finanzen und die Zolleinnahmen Tonkins und erntet den reichlichen Beifall der Rechten mit der Erklärung, die Ehre Frankreichs stehe nicht auf dem Spiel, wohl aber seine Sicherheit, Tonkin werde die Republik zu Grunde richten, wie Mexico das Kaiserreich von seiner schwindelnden Höhe in den Abgrund stürzte. — Casimir-Perier entwickelte den Gedanken, auf die Ziffern komme es nicht an, sondern auf den guten Ruf Frankreichs und seine Treue gegen geschlossene Verträge. Wenn, wie gesagt wurde, das annamitische Volk einen edlen Stolz besitze, so rühme sich auch das französische eines solchen, und die Kammer werde ihm zeigen, indem sie die Conclusionen der Majorität des Ausschusses (Redner gehört der Minorität an) zerreiße.

Abg. Clémenceau schildert die Occupation als eine Gefahr, das Protectorat als einen Fallstrick, den Vertrag mit China als einen Hinterhalt, aus dem China früher oder später, von Rachsucht beseelt, hervorbrechen werde. Was thun? Keine neuen Opfer mehr bringen, unterhandeln, bis man in Tonkin erreicht, was in Madagaskar durch Geduld und Ausdauer erreicht worden ist. — Und die nationale Ehre und das Prestige des französischen Namens! tönte es aus dem Centrum. — Clémenceau: Herr Spuller fühlt sich verletzt, wenn man hier von Räumung spricht; wie aber mag ihm erst zu Muthe gewesen sein, als er im Gelbbuche eine Depesche las, in der Herr Jules Ferry um den kostbaren Beistand des Fürsten Bismarck flehte.

Hier folgt der bereits geschilderte Zwischenfall. Füchterlicher Tumult.

Clémenceau sucht darzuthun, daß die Republikaner, die Demokraten, die Pflicht haben, sich den letzten Wahlen gemäß über die Räumung Tonkin's und die Revision des Vertrages von Tien-Tsin zu einigen. Wenn dies nicht geschehe, so werde ein großes Unglück die Republik treffen. Komme hingegen das Einvernehmen zu Stande, so werde es möglich sein, im Innern die Sache der Söhne der Revolution von derjenigen ihrer Gegner siegreich zu trennen. Minister des Aeußeren, de Freycinet, stellt dem Hause vor, daß die Beschwichtigung Annam's zu weit gediehen ist, als daß ein Aufgeben der gemachten Errungenschaften gerechtfertigt wäre, und daß Frankreich sich nicht mit Ehre aus der von Herrn Clémenceau beantragten Revision des Vertrages von Tien-Tsin ziehen könnte. Sein jüngster Erfolg mit Madagascar hat ihm viele Herzen gewonnen und er wird mit Beifall überschüttet. Noch sprechen Andrieux, Lockroy und Jolibois und es ist über 9 Uhr — die Sitzung hatte um 2 Uhr begonnen — als man zur Abstimmung schritt, nachdem die Rechte eine Erklärung abgegeben hatte, in der sie alle Verantwortung für die Annahme der Regierungsvorlage ablehnte. Die erste Abstimmung (Uebertragung des vollen Credits von 78 Millionen für Tonkin) ergab 273 Stimmen für und 267 gegen die Vorlage; die zweite über das Gesetz als Ganzes 274 für und 270 gegen. Da das absolute Mehr im zweiten Male 273 Stimmen betrug, so hat die Regierung eine Stimme mehr, als streng nothwendig war, erhalten.

Die Rechte und die äußerste Linke brachen in Jubel über die winzige Majorität aus und, wie üblich, thaten sich Cassagnac und Rochefort durch ihre höhnischen Rufe hervor.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. December.

— Im Anschluß an den von uns im letzten Abendblatt gebrachten Bericht über die Feierlichkeiten bei der Eröffnung des Saalbaues im Zoologischen Garten lassen wir nachstehend eine eingehende Beschreibung des neuen Etablissements folgen. Das stattliche Bauwerk ist unter der künstlerischen Leitung des Herrn Bauraths Schmidt an der östlichen Seite der alten Restaurationsräume aufgeführt worden. Die äußere Architektur desselben ist in dem reichen Style der italienischen Renaissance durchgeführt. An den beiden Enden der nördlichen, dem Garten zugekehrten Façade des Bauwerkes springen loggienartige Ausbauten hervor, welche mit Kuppeln gekrönt sind. Beide Ausbauten sind durch eine gedeckte Säulenhalle in beiden Stockwerken mit einander verbunden. Vor der unteren Säulenhalle in gleicher Höhe mit dem Niveau ihres Fußbodens erhebt sich eine halbkreisförmige Plattform, von der zwei Freitreppen zum Garten hinabführen. Unter den Loggien befinden sich die Sommerbuffets und unter der Säulenhalle der große Sommerausschank. Während der Winterszeit sollen die Zugänge zum Saale von der Gartenseite in der Regel geschlossen sein; der Haupteingang befindet sich alsdann an der Ostseite. Man gelangt durch denselben zunächst in das Vestibule, welches sein Licht durch die Glasfenster der Außen- und der Saalthür empfängt. Der Saalraum umfaßt bei 35 Metern Länge und 20 Metern Breite einen Flächeninhalt von 700 Quadratmetern bei 15,30 Metern Höhe. An der westlichen und nördlichen Saalseite sind Galerien von bedeutender Tiefe angebracht. Der Saal umfaßt mit den Galerien 1600 Sitzplätze. In der Mitte der südlichen Langseite befindet sich die große Orchesternische, zu beiden Seiten derselben sind Buffets aufgestellt. Vom neuen Saal führen zu dem alten durch zwei Doppelthüren Treppen hinab. Die hochgewölbte Saaldecke wird durch doppelte schmiedeeiserne Bogenbinder mit dazwischen liegender sichtbarer Holzconstruction getragen. Die Decke hat Herr Maler Heintze mit den Köpfen der im Garten vorhandenen Thiergattungen, die großen Wandflächen oberhalb der Galerie mit phantastischen Thiergestalten auf Goldgrund künstlerisch geschmückt. Die westliche Loggie ziert das der Section Breslau des Riesengebirgs-Vereins gehörige Oelgemälde Adolf Dreßler's, welches das Panorama des Riesengebirges darstellt, wie es sich dem Beschauer von der Bismarckshöhe aus bietet. Die Lager der Bogenbinder sind durch große vergoldete, phantastische, greif-ähnliche Thiergestalten zweckentsprechend und in künstlerischer Weise verkleidet. Ein riesiger vergoldeter Kronleuchter hängt von der Mitte des Saales herab. Hinter den Buffets befinden sich die Küchen- und Anrichteräumlichkeiten, welche durch verschiedene unter den Saal führende Gänge mit den Sommerbuffets verbunden sind. Ueber dem Vestibule und dessen Nebenräumen ist die Wohnung für den Director eingerichtet, zu welcher besondere Seitentreppen hinaufführen. Sämmtliche Saalthüren gehen nach außen auf, gleichzeitig sind verschiedene Nothlampen angebracht. Die Direction des zoologischen Gartens verdient jedenfalls den Dank des Publikums dafür, daß sie den neuen Saalbau geschaffen hat. Bei Congressen, Forscherversammlungen und ähnlichen Veranstaltungen wird nunmehr auch der zoologische Garten mehr als bisher als Ziel- und Vereinigungspunkt der Theilnehmer in Frage kommen.

— Ein hiesiger Correspondent der Berliner „Post“ will wissen, daß die seit lange in Breslauer und in oberschlesischen Geschäftskreisen gewünschte Fernsprech-Verbindung zwischen dem hiesigen Stadt-Fernsprechnetz und der Fernsprech-Einrichtung im oberschlesischen Industriebezirk, der bisher technische Schwierigkeiten im Wege standen, doch noch ermöglicht werden könnte. Seitens des Reichs-Postamts werden nach Mittheilung jenes Blattes zwischen den Stadt-Fernsprechnetzen von Berlin und von Breslau Versuche darüber veranlaßt werden, ob die neuesten Erfindungen zum Gebrauche des Telephons auf größere Entfernungen mit Sicherheit praktisch anwendbar sind. Fallen diese Versuche günstig aus, so soll die telephonische Verbindung von hier nach Oberschlesien hergestellt werden.

---

eine der höchsten Stufen subalterner Ehren ersteigt, indem er Rechnungsrath wird, hat Moser einen Bureaukraten geschildert, wie sie freilich immer seltener werden. Daß er der Hauptfigur in der Person des Ministerialbeamten Rosen eine verwandte Rolle zugesellt, kommt dem Stücke nicht zu statten, weil jede Wiederholung die Eintönigkeit fördert. Die muntere, gut ineinandergehende Darstellung war der größte Vorzug des Stückes und bereitete ihm den Erfolg, dessen es bei minder animirter Darstellung möglicherweise entrathen haben würde. Herr von Fischer stellte sich in dem Rendanten Lemke als tüchtig charakterisirender Künstler wieder einmal ein gutes Zeugniß aus. Doch ist die Frage, ob die Rolle nicht von dem ersten Komiker, wenn er Maß zu halten verstünde, ebenso gut gespielt werden könnte. Herr Resemann war als Graf Eberhard Meng in seinem frischen Humor ausgezeichnet. Nicht minder trugen die anderen Betheiligten zur Unterhaltung des zahlreich erschienenen Publikums bei. Als da sind: Frl. Bormann als Ella Meng, Frl. Pallas und Frl. Jenke als Gertrud und Anna Lemke, Töchter des Rendanten Lemke, Frl. Herz als Frau Rendant Lemke, Herr Germann (Rath Rosen) und Herr Rémond (Musiker Leo Kraft). Das aufgeräumte Publikum kargte nicht mit Beifall, der in mehrfachen Hervorrufen der Darsteller nach den einzelnen Actschlüssen gipfelte. Es ist Aussicht vorhanden, daß der „Bureaukrat“ der Vorführung von classischen Stücken auf einige Zeit wirksam entgegenarbeitet.

Karl Vollrath.

Neue historische Litteratur.

Man hat unsere Zeit öfters und nicht mit Unrecht „das Zeitalter der Naturwissenschaften“ genannt, und es kann gar nicht geleugnet werden, daß die außerordentlichen Entdeckungen auf diesem Gebiete und ihre fruchtreife praktische Verwerthung unserer Epoche ein eigenthümliches Gepräge gegeben haben. Nichtsdestoweniger schreitet auch auf anderen Feldern die Wissenschaft rüstig fort und gewinnt ebenso an Ausdehnung, wie sie an Sicherheit und Vertiefung zunimmt. Den exacten Disciplinen stehen die historischen gegenüber, und unter diesen hat unter dem Einflusse großer nationaler Erfolge des deutschen Volkes die Geschichte in weiten Kreisen Interesse, in den Kreisen der Forscher und Mitarbeiter mächtig erregenden Impuls erlangt. Geschichte und Politik wirken und müssen aufeinander wirken. Die Geschichte behandelt in erster Reihe die Politik vergangener Zeit, die Politik wird in der Geschichte ihre Lehrerin sehen. Lessing's Wort, daß die Geschichte die beste Lehrmeisterin für den Staatsmann sei, behält bis auf den heutigen Tag seine Geltung, und unser politisches Leben und Wirken kann nur an Ernst, an Kraft, an Erfolg gewinnen, wenn die Lehren der Vergangenheit beherzigt, die Erfahrungen früherer Zeiten ausgenützt werden. Denn was ist die Gegenwart anders, als ein Product aus Factoren verschwundener Epochen, Zustände und Verhältnisse? Nichts geht verloren, was einst wirklich war; unfaßbar und unerkennbar oft sind die Fäden, aus denen sich das ganze Gewebe bildet, und doch ist es nur faßbar und erkennbar, wenn man dem Einzelfaden nachgeht.

Unter den geschichtlichen Epochen, die den Blick des Freundes stets mit Eifer und Interesse auf sich lenken werden, steht das Zeitalter der Reformation voran. Kein Ereigniß hat so in das Leben des deutschen Volkes gegriffen, keines einen so mächtigen Fortschritt auf allen Lebensgebieten herbeigeführt, keines seine Wirkungen in so greifbarer Gestalt bis auf den heutigen Tag erstreckt, wie dieses. Wer blos eine Kirchentrennung darin sieht, einen Abfall oder eine Erneuerung, wer blos die unmittelbaren, schmerzlichen Folgen auf politischem Gebiete ins Auge faßt, täuscht sich doch sehr. Man kann Vieles beklagen und bedauern, was aus der Bewegung herauswuchs und in ihrem Gefolge entstand, die That an sich so oder so beurtheilen, aber man kann die Augen nicht davor verschließen, daß unser geistiges Leben, unsere politische Entwickelung, unser Fortschritt im Glauben und Denken und Sein daraus resultirt.

Die Geschichte der Reformation ist oft genug geschrieben, freundlich und feindlich, aber unübertrefflich im Ganzen und objectiv doch nur von Ranke. Nun ist es allerdings nicht Jedermann möglich, die sechs Bände des herrlichen Werkes durchzuarbeiten, und deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß wir aus der Feder Egelhaaf's*) eine Art Auszug daraus erhalten haben. Das Buch, vom allgemeinen Verein für deutsche Litteratur mit dem zweiten Preise gekrönt, schließt sich eng an Ranke an, benützt aber auch die seitdem erschienene Litteratur sehr sorgfältig und bietet so dem Laien eine dem jetzigen Stande der Forschung entsprechende, wohl lesbare Darstellung der deutschen Geschichte in den Decennien von 1517 bis 1552. Die kirchlichen, politischen und socialen Kämpfe sind gleichmäßig berücksichtigt, und stört auch hie und da die Polemik gegen Janssen, so wird man sie doch nicht unberechtigt finden und bei dem merkwürdigen Aufsehen, daß das Werk des ultramontanen Historikers gemacht hat, gern mitnehmen.

Von einem anderen Gesichtswinkel aus betrachtet Hermann Baumgarten, Professor in Straßburg, im bis jetzt erschienenen ersten Bande seines Werkes „Karl V.“**) die Ereignisse derselben Zeit. Karl war Weltherrscher, und für ihn war Deutschland doch blos ein Theil des ganzen von ihm regierten Gebietes und die umwälzenden Thaten, die hier geschahen, konnten nicht ausschließlich sein Interesse in Anspruch nehmen. Auch spielten für ihn bei Abschätzung der reformatorischen Bewegung noch ganz andere Momente persönlicher und allgemein politischer Natur mit, und veranlaßten sein Vorgehen gegen dieselbe oder sein Gehenlassen derselben. Deshalb muß der Geschichtschreiber seiner Regierung den universalhistorischen Standpunkt festhalten, um zu einem objectiven Urtheil über seine Thätigkeit zu gelangen. Wie nicht anders zu erwarten war, ist das Baumgarten'sche Werk sicher fundamentirt und glänzend geschrieben und wird Jeden fesseln, der es zur Hand nimmt. Da der Autor auf die Theilnahme des gebildeten Publikums rechnet und rechnen darf und nicht blos für die Fachgenossen schreibt, so ist nur die eine Befürchtung vorhanden, daß das Werk zu umfangreich werden wird, um auch in Laienkreisen dauernd Fuß zu fassen. So schwer es sein mag, über eine so ereignißreiche Zeit kürzer zu sein, so dürften doch, nach dem Maßstabe des ersten Bandes, der nur bis 1521 führt, gemessen, noch drei bis vier Bände nöthig sein zur Schilderung der nächsten 37 Jahre, und dieser Umfang würde den Leserkreis des Buches sicherlich verringern und den von Baumgarten selbst proclamirten Zweck verhindern.

Ein Jahrhundert nach Luther's erstem Auftreten brach der größte Krieg aus, der je auf deutschem Boden sich abspielte, die wahre Bluttaufe der Reformation. Erfüllen die ersten Jahre des 30jährigen Krieges die Kämpfe zwischen dem Kaiser und den protestantischen Ständen, so erweitert er sich im Fortgange zu einem Weltkriege um politischer Interessen willen. „Das Eisen ziehet den Mann an“, lautet ein altes Wort, und eine eiserne Zeit bildet sich Männer. Bernhard von Weimar neben Gustav Adolf der glänzendste Held auf protestantischer Seite und der begabteste Führer, der allein den großen Schwedenkönig ersetzen konnte, ist von den Wogen jenes Kampfes in die Höhe getragen worden, erwarb sich Ruhm, Ehre und Besitz und sank ins Grab, bevor er zum Genuß des mühsam Erworbenen gelangte. Sein Leben, das einst Goethe zu schreiben beabsichtigte, das von Sage und Dichtung gefeiert ist, hat Gustav Droysen, Professor in Halle, in einem trefflichen Werke*) geschildert. Das Buch enthält naturgemäß meist Kriegsgeschichte, und der Verfasser hat dafür den schönen Ausdruck „xenophontischer Parasangenstil“ gefunden, aber aus all' den schwierig zu lesenden und zu verfolgenden kriegerischen Ereignissen tritt uns das Bild des Mannes lebenswarm und gehaltvoll entgegen. Ein kleiner weimarischer Prinz, ganz auf sich und seinen Degen angewiesen, glückt es ihm, durch seine Energie und Tüchtigkeit zu einer so achtunggebietenden Stellung sich aufzuschwingen, daß der Kaiser und Frankreich um seine Bundesgenossenschaft buhlen, und er die Geschicke Europas in seinen Händen hält. Allerdings nicht in der Weise, wie man bisher seine Pläne auffaßte, daß er eine vermittelnde Macht zwischen jenen beiden Mächten bilden wollte, sondern nur durch das Gewicht seiner Persönlichkeit und seines Talentes, das der Partei, der er sich angeschlossen, den Sieg verlieh.

Wird das Droysen'sche Werk auch nicht gerade Gemeingut weiterer Kreise werden, da das Leben einer fast ausschließlich kriegerischer Thätigkeit hingegebenen Persönlichkeit kein Gegenstand eines auf umfassendere Wirkung berechneten Buches sein kann, so wird doch die Geschichtschreibung jener Epoche reichen Nutzen daraus ziehen und seine Auffassung und Schilderung Bernhards von Weimar maßgebend bleiben.

Bruno Gebhardt.

*) Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. Berlin 1885.
**) Stuttgart, Cotta. 1885.

*) Leipzig. Duncker und Humblot. 1885.

7 Mk. 50 Pfg. pro Quartal.

Magdeburgische Zeitung

gegr. 1626.

Politische und Handels-Zeitung ersten Ranges.

Weiteste Verbreitung in Deutschland.

Hauptsächlich verbreitet in der **Provinz** und dem **Königreich Sachsen**, in **Anhalt, Braunschweig, Hannover, Westfalen, Brandenburg, Mecklenburg** und den **Thüringischen Staaten.** [8193]

Wirksamstes Insertions-Organ. Inseraten-Preis 35 Pfg.

Die größte, schönste und bequemste Auswahl in

Neujahrskarten

bieten wir diese Saison. Als sensationelle Neuheit empfehlen wir

Mumienkarten,



Mes meilleurs souhaits,
Le cœur les a choisi.

eine ganz eigene Originalität, sowohl in Zeichnung und Ausstattung in der Art der ausgegrabenen egyptischen Bücher, welche einen großartigen Erfolg hatten, Dutzend 3 Mark, Karten mit den **erhabenen Elfenbeinfiguren, Scherz-Postkarten, seidenen Blumen, Figuren in Altdeutsch und Zugkarten,** neu in Form und Confectionirung, Karten mit **franz. u. engl.** Glückwünschen. Die **humoristische** Abtheilung bietet an **Witz, Humor** und **Satyre** Ueberraschendes.

Collectionen ernsten und heiteren Inhalts 2—10 Mark.

Sylvester-Scherze,

solid, launig und höchst belustigend, neu, **Stoff**-Kopfbedeckungen zu Maskeraden, Schlittenpartieen, Collectionen von 3—20 Mark.

Cotillon-Orden,

Cotillontouren, Cotillongeschenke, Knallbonbons von 50 Pf. Dtzd., **Riesen-Knallbonbons, Makart-Ball-Bouquets,** mit **Kolibris arrangirt,** 4½—6 M. Dtzd. Von **Einladungs-, Tisch-, Menu-** und **Tanzkarten** stets das Neueste und Billigste. [8129]

Lask & Mehrländer,
Nicolaistraße 7, Ecke Herrenstraße.

Alles was dein Herz begehrt, sei Dir vom Neuen Jahr gewährt!

Im Auftrage der Erben des am 8. December 1885 zu Pischkowitz verstorbenen Landschaftsdirectors **Freiherrn von Zedlitz-Neukirch,** ersuche ich alle, welche Forderungen an den Nachlaß haben, den Betrag derselben unter Bezeichnung des Schuldgrundes, der Beweismittel und etwaiger Pfandobjecte bis zum 9. Januar 1886 bei mir anzumelden. [8184]

Glatz, im December 1885.

Kühne, Rechtsanwalt.

Beginn täglich zu den coulantesten Bedingungen.

Nach auswärts besondere Vergünstigungen.

Musikalien-Abonnements.

Schletter'sche Buch- u. Musik.-Hdlg. (Franck & Weigert) in Breslau, 16-18 Schweidnitzer Straße.

E. Morgenstern,
Verlagsbuchhandlung, Breslau.

Täglicher
Notizkalender
für
1886.

Brieftaschenformat in elegantem Leinwandband und mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa.

Preis 1 Mark.

Bei frankirter Einsendung des Betrages nach auswärts franco. [7947]

Zu haben in allen Buchhandlungen.



Illustrirte Zeitschrift

Universum

Jedes Heft nur 50 Pfg.

monatlich 2 Hefte.

Reicher Inhalt: Fesselnde Erzählungen, interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst und Wissenschaft ꝛc.

Prachtvolle Illustrationen

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. [3721]

Breslauer Adreßbuch 1886.

Subscriptionspreis:	**Ladenpreis:**
geb. mit Stadtplan 8 M.,	geb. mit Stadtplan 10 M.,
geb. in Halbfranz mit Stadtplan 9 M.	geb. in Halbfranz mit Stadtplan 11 M.

Das Adreßbuch erscheint **Donnerstag, den 31. December c.,** und kann von diesem Tage an abgeholt werden.

Denjenigen geehrten Abonnenten, welche bis zum 5. Januar die Exemplare nicht abgeholt haben, werden dieselben ins Haus gesandt. [8186]

Meine Boten sind mit Einziehung des Geldbetrages gegen Ablieferung des Buches (ohne besondere Quittung) beauftragt. Botenlohn haben dieselben nicht zu beanspruchen.

E. Morgenstern,
Ohlauerstraße 15, 1. Etage.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Berliner Klinische Wochenschrift.

Organ für praktische Aerzte.

Mit besonderer Berücksichtigung der Medicinal-Verwaltung und Gesetzgebung nach amtlichen Mittheilungen.

Redacteur: Professor Dr. **C. A. Ewald.**

Wöchentlich 1½—2 Bogen. Gross 4-Format.

Preis vierteljährlich 6 Mark. [8173]

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Spielhagen's neuester grosser Roman: ***Was will das werden?***

Ferner: **Heimburg's** Roman: **Die Andere**

erscheinen v. 1. Jan. ab in der **Gartenlaube** (vierteljährl. M. 1.60). [3712]

Die Ziehung

der Loose der Lotterie für Errichtung eines Kunstgewerbehauses kann wegen späteren Schlusses der Ausstellung erst in der ersten Hälfte des Monat Januar 1886 stattfinden. Der Ziehungstag wird noch näher bekannt gemacht.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark,

sind zu haben bei Herrn **S. Münzer,** Riemerzeile 14, Herrn **Gustav Arnold,** Ohlauerstr. 1, und in unserem Büreau, Holteistraße 45. [8143]

Der Vorstand des schlesischen Central-Gewerbevereins.

Dr. E. Websky. Dr. H. Fiedler. Benno Milch.

Unsere illustrirten Preislisten über

Oefen,



1) **gew. kleine Heiz- und Kochöfen,**
2) **Kochmaschinen** für Private und Restaurateure,
3) **Regulir- und Meidinger-Oefen,**
4) **amerikanische Oefen mit Illumination,**
5) **Carbon-Oefen ohne Schornstein** (nur für kleine Räume verwendbar),
6) **transport. Kachelöfen,**
7) **gusseis. Regulir-Füllofen, Patent Rist-Kustermann,**
8) **Camine,**

stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Bei Anfragen von Heiz-Oefen erbitten uns Angabe, welche Art Raum zu heizen ist und welche Dimensionen derselbe besitzt.

Ferner versenden auf Wunsch franco unsere **Preislisten** über:

1) Diverse Winterartikel: Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Feuergeräthe, Ofenschirme etc.,
2) **Lampen,**
3) diverse Haushalts- und Luxus-Artikel,
4) Küchen-Einrichtungen von 30 Mark an, [7458]
5) landwirthschaftliche Artikel.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Am 15. Januar 1886 Ziehung der fünften

Kunstgewerbe-Lotterie des Architekten-Vereins zu Berlin.

Lotterie

Hauptgew.: **10,000, 3000, 2 à 1000, 4 à 500** Mark etc.

Gesammtwerth der Gewinne 60,000 Mark.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos — auch gegen Coupons und Briefmarken empfiehlt und versendet **der Loose-General-Debiteur** [8138]

Carl Heintze,
Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

(Für frankirte Loossendung sind 20 Pf., für Einschreiben 40 Pf. beizufügen.)

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei. [3216]

Hamburg Hôtel Union,
Amsinckstr. 2 u. 3, am Berl. Bahnhof. **Bequeme Lage. Mäßige Preise.** Zimmer à 1 M. 50 und 2 M. incl. Licht u. Service. [3503]

Wundernüsse zum Neujahrsfest mit außerordentlichen Ueberraschungen à 25 Pf. bei **R. Betensted,** Schuhbrücke 22.

Herrenschuhwaaren,
Prima-Qualität, spitz und breit,

in Kalbleder	7, 7,50, 8, 9—12,
in Roßleder	7, 8, 8,50, 9,50—11,
in Rindlack	10, 11, 12 bis 12,50,
Salon-Gamaschen	10, 11—12,50,
Filz-Gamaschen	10, 11 bis 13,
Filzschaftstiefel	13, 14 bis 17,
Langschäfter	15, 17, 19 bis 21,
Knabenstiefel	5, 6, 7 bis 9,
Hausschuhe	2, 2,50, 3 bis 5 Mark,

Petersburger Gummi-Schuhe zu Fabrikpreisen

empfiehlt [6419]

S. Luft,
Ohlauerstraße Nr. 62,
der Weidenstraße gegenüber, parterre, 1. und 2. Etage.

Fahnenstoffe
in Wolle und Baumwolle.
Wachsbarchent, Ledertuch.
Läuferstoffe, Möbelstoffe, Gardinen, en-gros u. détail. [8174]

M. Raschkow,
Schmiedebrücke Nr. 10.

Total-Ausverkauf
wegen Räumung.

Tüll-Volants, Chenillen-Fichus, Tricot-Taillen, Taillen-Tücher.

Wilhelm Prager,
Ring 18. [8088]

Neujahrs-Karten und Scherze,
große Auswahl,
Cotillon-Touren u. Orden ꝛc. Illuminations-Gegenstände, Illuminations-Leuchter,
empfiehlt [3715]

R. Gebhardt's
Papier-Handlung,
Albrechtsstraße Nr. 13 und Neue Sandstraße Nr. 9.

---

1 Schneiderin, d. a. Weiß- und Maschine näht, s. Beschäftig. bei Herrschaften in und außer dem Hause. Alexanderstr. 19, Hof pt., Fr. **Ritter.**

Berliner Architekten-Loose à 1 Mark
(auf 10 Loose 1 Freiloos, Liste und Porto 20 Pf. extra),
Ziehung am 15. Januar 1886 in Berlin,
empfehlen und versenden [8139]

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ohlauerstraße Nr. 87.

Meising's Punsch-Essenzen,

6 fach prämiirt in Jahresfrist,

garantirt rein laut Gutachten des Herrn Dr. Kaysser, vereidigter Gerichtschemiker in Dortmund.

Man achte bei Einkäufen genau auf die Firma. Käuflich in allen feineren Geschäften. [3665]

Dépôts:

Carl Jos. Bourgarde, Schuhbrücke 8. **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33.
Traugott Geppert, Kais.-Wilhelmstr. **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 13—15.
Gebr. Heck, Ohlauerstr. 34.
Schindler & Gude, Schweidnitzerstr. 9. **Eduard Scholz,** Ohlauerstr. 9.
Oscar Dittmann, Kupferschmiedestr. 18. **Herm. Zahn,** Zwingerplatz 8.

Große Ausstellung

von

Neujahrs-Gratulations-Karten

scherzhaften und **ernsten** Inhalts, in den **neuesten Mustern** und **überraschender** Auswahl, **Dutzend von 15 Pf. an.**

Karten für **Kellner** und **Kellnerinnen,** 100 Stück à **2,00 Mk.**

Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papierhandlung, Nicolaistraße 12, Ecke Büttnerstraße.

Wiederverkäufern hoher Rabatt. [3684]

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das Restlager der **H. Cohn'schen Concursmasse,** bestehend in:

Schirmen und Schuhwaaren,

soll im Ganzen verkauft werden. [8168]

Die Besichtigung kann **Dinstag, den 29. d.,** in dem Geschäftslocal **Schweidnitzerstraße 51,** Eingang Junkernstraße, erfolgen, und werden schriftliche Kaufofferten **bis Dinstag Abend** entgegengenommen.

Der Verwalter Wilhelm Friederici.

Eine landwirthschaftliche Maschinenfabrik,

die einzige in großer, reicher Umgegend, an frequenter Chaussee, nahe der Bahn, mit massivem Wohngebäude, Schuppen ꝛc. ist mit sämmtlichen **Werkzeugen** unter günstigen Bedingungen zu mäßigem Preise zu verkaufen. Ernstliche Reflectanten erhalten nähere Auskunft durch die **Neisser Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt Hahn & Koplowitz zu Neisse.** [8109]

Mit zwei Beilagen.

‡ **Stadttheater.** Am zweiten Weihnachtsfeiertage gelangte Nicolai's dreiactige Oper: „Die lustigen Weiber" zum ersten Male in dieser Saison zur Aufführung. Frau Steinmann (Frau Fluth) und Frau Sonntag-Uhl ernteten durch ihr animirtes Spiel und die treffliche Wiedergabe ihres gesanglichen Parts den lebhaftesten Beifall des total ausverkauften Hauses. Die Oper hatte außer den erwähnten Rollen noch manche andere Neubesetzung erfahren. Die Herren Joslowsky (Fenton), Patek (Junker Spärlich) und Krähmer (Cajus) schlossen sich dem Ensemble in anerkennenswerther Weise an; ebenso Fräulein Kolb, die in letzter Stunde für Fräulein Froon die Partie der Jungfer Anna übernommen hatte. Das Duett zwischen Fluth und Falstaff wurde von den Herren Hermany und Leinauer auf stürmisches Verlangen da capo gesungen.

* **Vom Stadttheater.** Am Sonnabend, 2. Januar 1886, findet zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs Wilhelm die erste Aufführung des historischen Schauspiels „Burggraf Friedrich" von Dr. Ewald Böcker statt. Die Direction hat diese Vorstellung, die zu Mittelpreisen gegeben wird, zum Besten der Armen unserer Stadt bestimmt und ist deshalb für diesen Tag das Bons-Abonnement aufgehoben. Sollten Abonnenten fester Plätze geneigt sein, ihre Sitze für diesen Abend abzutreten, so nimmt die Direction dahingehende Erklärungen bereitwilligst entgegen, doch müßten dieselben bis Donnerstag Morgens 10 Uhr im Bureau des Stadttheaters erfolgt sein. — Am Dinstag, den 29. December 1885, Morgens 10 Uhr beginnt der Verkauf von Bons für die II. Serie, umfassend 130 Abendvorstellungen innerhalb der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1886.

* **Lobetheater.** Zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers kommt im Lobetheater das Schauspiel „Das Testament des Großen Kurfürsten" von G. zu Putlitz zur Aufführung. — G. v. Moser's neues Lustspiel „Lug und Trug" wird Anfang Januar zum ersten Male in Scene gehen.

* **Das 6. Abonnement-Concert des Orchestervereins** wird Dinstag, den 29. December, unter Mitwirkung des Herrn Pablo de Sarasate stattfinden. Der berühmte Geiger wird M. Bruch's zweites Violinconcert op. 44 und Introduction und Rondo capricioso op. 28 von Camille Saint-Saëns spielen. Die Orchesterwerke des Abends sind Rubinstein's Ocean-Sinfonie (die in den Concerten des Orchestervereins noch nie vollständig zu Gehör gebracht worden ist) und Mendelsohns Hebriden-Ouverture.

* **Von der Adresse der Stadt Breslau zu des Kaisers Regierungs-Jubiläum.** Die in der Fachklasse für Kunststickerei des Frauenbildungsvereins hierselbst unter Leitung des Frl. Gertrud Daubert hergestellte kunstvoll ausgeführte Enveloppe zur Kaiser-Adresse, deren nähere Beschreibung in Nr. 904 der „Breslauer Zeitung" enthalten ist, wird morgen, Dinstag, auf einige Stunden im Schaufenster der Lichtenberg'schen Kunsthandlung, Schweidnitzerstraße 36, ausgestellt sein. — Zu unserem Artikel über die Adresse sei hinzugefügt, daß der Text derselben von Herrn Lithographen Pietsch hierselbst in reich verzierter, mit farbigen Initialen geschmückter Fracturschrift hergestellt worden ist.

—d. **Vacante städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 2 Vorsteher für die Commerzienrath Ernst Heimann'sche Stiftung; je 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 96., 99. und 106. Bezirk; 1 Vorsteher für die evangelische Elementar-Knabenschule Nr. 27; 1 Mitglied der Armendirection; 3 Mitglieder der Einschätzungs-Commission für die Veranlagung der nicht zur classificirten Einkommensteuer resp. Klassensteuer eingeschätzten communalsteuerpflichtigen Personen; 1 Mitglied des Arbeitshaus-Vorstandes; 2 Mitglieder zur Leitung der Aufnahme der hiesigen Militärpflichtigen in die Rekrutirungs-Stammrolle pro 1886; 1 Schiedsmann für den Dom-Bezirk. — Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind an den Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

‡* **Ehrenamtliche Annahmestellen der städtischen Sparkasse.** Gemäß § 16 des Sparkassen-Statuts bringt der hiesige Magistrat zur öffentlichen Kenntniß, daß in nächster Zeit ehrenamtlich zu verwaltende Annahmestellen der städtischen Sparkasse zu Breslau errichtet werden sollen. Die von den städtischen Behörden festgesetzten Bedingungen für diese Annahmestellen sind in der heutigen Nummer des „Amtsblatts der Königl. Regierung zu Breslau" bekannt gegeben.

* **Zur Breslauer Bahnhofsfrage** will die „Schles. Ztg." erfahren haben, daß man an maßgebender Stelle der Frage der Umgestaltung der Breslauer Bahnhofsverhältnisse und der Frage wegen Abstellung von Uebelständen bei der Breslauer Verbindungsbahn nunmehr praktisch näher getreten sei. Doch befinde sich die Angelegenheit noch sehr in den Anfangsstadien. Nur daß die Breslauer Verbindungsbahn nicht aufgehoben werden wird, scheine „schon jetzt hinlänglich festzustehen".

* **Minister von Puttkamer auf Jagd in Oberschlesien.** Am 21. und 22. d. Mts. fanden auf dem Territorium des Grafen Guido Henckel von Donnersmarck'schen Jagdreviers große Jagden statt, an welchen außer anderen hochgestellten Personen auch der Minister des Innern, Excellenz von Puttkamer, theilgenommen hat, und zwar wurde, nach einem dem „Oberschl. Anz." zugehenden Bericht, am 22. December in dem Thiergarten bei Truschütz eine Treibjagd auf Sauen und am 21. December auf den Feldern bei Neudeck eine Kessel-Treibjagd auf Hasen abgehalten.

* **Baronesse Margarethe von Gagern,** deren Erkrankung anläßlich des am 19. d. M. in Madrid erfolgten Todes ihres Vaters, des Baron Carlos von Gagern, wir neulich gemeldet haben, ist am 24. d. M. ihren Leiden erlegen.

* **Einweihung der Diakonissen-Anstalt.** Vor einigen Tagen wurde in Kraschnitz die Schlesische Diakonen-Anstalt, zu der am 2. September 1884 der Grund gelegt worden war, durch den General-Superintendent Dr. Erdmann eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Diese Anstalt ist eine Ergänzung zu der dort bereits bestehenden Diakonissen-Anstalt und hat den Zweck, junge Männer zur Krankenpflege auszubilden.

* **Turnlehrer-Prüfung.** Durch ein Rescript des Ministers für die geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 24. November d. J. wird bekannt gemacht, daß für die im Jahre 1886 zu Berlin abzuhaltende Turnlehrer-Prüfung auf Dinstag, den 2. März, und folgende Tage Termin anberaumt worden ist. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerber sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde, Meldungen anderer Bewerber unmittelbar beim Minister unter Anschluß der im § 4 der Prüfungsordnung vom 10. September 1880 bezeichneten Schriftstücke anzubringen. Die Meldungen sind spätestens bis zum 15. Januar n. J. an den Minister einzureichen. — Nähere Mittheilungen hierüber, sowie über die Bestimmungen der Prüfungsordnung zu geben, ist der Dirigent des städtischen Turnwesens, Herr Oberturnlehrer Krampe — Matthias-Platz 9, II, — auf Verlangen gern bereit.

!! **Warnung von litterarischen Bettlern.** Wie uns von Freunden unseres Blattes mitgetheilt wird, sendet ein gewisser C. Grauenhorst, „Privatgelehrter in Berlin", an hiesige wohlhabendere Einwohner ein Schriftchen: über „Moses Mendelssohn", dem ein autographirter Bettelbrief beigefügt ist, worin der Verfasser um Uebersendung von 40 Pf. für die Broschüre bittet, „um einem armen Manne dadurch eine Weihnachtsfreude zu bereiten". Dieser „Privatgelehrte" betreibt, wie die „Vossische Zeitung" mittheilt, in Gemeinschaft mit seinem Stubengenossen J. J. Orandt diesen Bettel systematisch; und zwar früher mit Schriften über den „herrschaftlichen Diener" und den „herrschaftlichen Kutscher", zuletzt im October über den „Hofprediger Stöcker, seine Feinde und seinen Proceß." Er besteuert, wie man sieht, vorurtheilsfrei eine Partei nach der andern.

P. **Der Verein reisender Kaufleute** hierselbst hielt am 22. d. Mts. im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses seine fünfte ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem von dem Schriftführer Herrn Weber vorgetragenen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im Jahre 1885 neu aufgenommen sind 30 Mitglieder, ausgeschieden 36, davon 2 durch den Tod, so daß gegenwärtig der Verein 152 Mitglieder zählt. Zu Unterstützungszwecken wurden in 4 Fällen incl. 2 Todesfälle im abgelaufenen Jahre 450 M. verwendet, die Einnahmen dagegen beziffern sich auf 2031 Mark und beträgt das Vereinsvermögen am Schlusse des Jahres 4305,30 Mark. Dem Kassirer Herrn Zisch wurde Decharge ertheilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt die Herren Weber zum Vorsitzenden, Saur zum Schriftführer, Zisch zum Kassirer; ferner zu Beisitzern die Herren Ebert, Kuntze, Ludwig, Marcuse, Pawelitzki, Posner, Rosenthal und Schramm. Nach Schluß der officiellen Tagesordnung entwickelte sich noch eine lebhafte, anregende Debatte, in welcher die Mitglieder dem neuen Vorstande ihre Wünsche für das kommende Jahr vortrugen. — Ein zur Vertheilung gelangter Vereinsalmanach pro 1886 wurde allgemein beifällig aufgenommen.

X. **Die Weihnachtsfeiertage** mit allen ihren Aufregungen und Freuden, ihren Ueberraschungen und Enttäuschungen sind vorüber; das nüchterne Alltagsleben tritt wieder in sein Recht. Sehr wenig festlich gestaltete sich das Wetter, welches der Natur durchaus kein weihnachtliches Festkleid leihen wollte. Trüb und regnerisch senkte sich der Christabend hernieder. Desto festlicher war es drinnen um den im Lichterglanze strahlenden Christbaum, als die Gaben der Liebe vertheilt wurden, als hell und fröhlich der jauchzenden Kinder Stimmen erschallten. Erst gegen Mittag des zweiten Feiertages klärte sich das Wetter auf. Die Gotteshäuser waren an den Festtagen von der Menge der Andächtigen dicht gefüllt. Nicht nur die Theater- und Concertaufführungen waren so lebhaft besucht, daß kaum Billets zu erlangen waren, sondern auch die Vergnügungsetablissements außerhalb der Stadt hatten sich einer zahlreichen Frequenz zu erfreuen. — Der Geschäftsverkehr, welcher in den letzten Wochen ungewöhnlich still war und den Geschäftsleuten zu berechtigter Unzufriedenheit Anlaß bot, gestaltete sich in den Tagen vor dem Beginn des Weihnachtsfestes zu einem recht lebhaften. Auf allen Straßen und Plätzen, insbesondere im Mittelpunkte der Stadt, herrschte ein so reges Leben und Treiben, wie es zu keiner andern Zeit des Jahres wahrzunehmen ist. Obgleich die Zufuhr an Weihnachtsbäumen in diesem Jahre eine ungemein große war, so dürften doch nur wenige derselben unverkauft geblieben sein. Auf den zahlreichen Verkaufsstellen, insbesondere den Hauptverkehrsstellen am Blücherplatze und am Neumarkte, waren am 24. d. Mts. gegen Abend fast sämmtliche Bestände geräumt. Die Preise der Tannenbäumchen variirten von 30 Pf. bis 4 Mark. Die kaiserliche Postbehörde hatte, wie stets während der Weihnachtszeit, auch diesmal wiederum umfangreiche Vorkehrungen zur Bewältigung des kolossalen Packetverkehrs getroffen und eine größere Anzahl Soldaten der Garnison als Hilfskräfte für den Packetbeförderungsdienst eingestellt. Außer den Gespannen der Post besorgte noch eine Anzahl von Miethsomnibussen die Bestellung der Packetsendungen.

=ßß= **Weihnachtsbescheerungen.** Auch in diesem Jahre gedachte der Convent der Barmherzigen Brüder am Weihnachtsabend in liebevoller Weise seiner Pfleglinge, ca. 180 Männer und 20 Kinder. Mehrere mächtige Christbäume, welche in den großen Krankensälen, sowie in der Kinderstation aufgestellt und mit allerlei Gegenständen geschmückt waren, gewährten den Betheiligten besondere Freude, um so mehr, da auch bei der Einbescheerung reichlich allerhand Gaben zur Vertheilung gelangten. Das mit vielem Geschick hergestellte „Krippel" war diesmal in der Kirche aufgestellt und gab bei der prächtigen Beleuchtung ein anziehendes Bild der Christnacht. — In der Sonntagsschule der Diakonissen-Anstalt „Bethanien" wurde für nahezu wohl 1000 Kinder eine Einbescheerung bereitet, welcher eine durch den Anstaltsgeistlichen, Pastor Ulbrich veranstaltete besondere Feier voranging. — Der Bauunternehmer Koller, welcher die Erdarbeiten bei den städtischen Wasserwerken ausführt, hat seinen Arbeitern (40 Mann) je 3 Mark und 4 Pfund Fleisch zum Weihnachtsgeschenke gemacht. — B. Die Mitglieder des Lotterievereins „Zur Hoffnung V" sammelten im Laufe des Jahres einen Fonds, welcher die Mittel zur Weihnachtsbescheerung für sieben Waisenkinder und eine hochbetagte Wittwe bot. Die Uebergabe der aus vollständigen Anzügen und den üblichen Weihnachtsgaben bestehenden Geschenke fand am Abend des ersten Feiertags im Vereinslocal, Hartbrich'sche Brauerei (Siebenhufenerstraße) statt. Vor dem reichgeschmückten Christbaum hielt Herr Bureau-Vorsteher Olscher nach Vortrag der Saphir'schen Dichtung „Weihnachten" eine herzliche Ansprache an die Kinder. Diese gaben ihrem Dank für die Geschenke durch Vortrag passender Gedichte Ausdruck. Der mit Gesang eröffneten und in gleicher Weise beendeten Feier folgte die Versteigerung des Christbaums. — —d. Unter ungemein zahlreicher Betheiligung veranstaltete der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt am vergangenen Sonntage, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Hotels „König von Ungarn" eine feierliche Weihnachtsbescheerung für arme Kinder des Bezirks. Nachdem dieselben mit Kaffee und Striezel bewirthet worden, nahm die Feier mit einem Präludium auf dem Harmonium ihren Anfang. Ansprachen der Herren Sindermann (Vorsitzender des Vereins) und des Erzpriesters Schmidt wechselten mit Weihnachtsgesängen, welche von den Mädchen der ersten Klasse der Elementarschule Nr. 1 vorgetragen wurden. Zum Schluß dankte Herr Sindermann den freundlichen Gebern sowie den Sammlern, und übergab die Geschenke den Kindern mit der Aufforderung, am Neujahrstage wieder im „König von Ungarn" zu erscheinen, um sich in ihren neuen Kleidern vorzustellen. Mit der Vorstellung wird eine Bewirthung mit Würstchen und Semmel verbunden sein. Beschenkt wurden 88 Kinder (49 Knaben und 39 Mädchen) mit vollständigen Anzügen und den üblichen Weihnachtsrequisiten. Außerdem haben 101 alte Leute Geldgeschenke von je 3 M. erhalten. Die Gesammtausgabe für die vertheilten Geschenke beträgt rund 1800 M. Am Schlusse der Feier wurden die vier Christbäume, welche die Feier verherrlichten, versteigert.

* **Ein für Handwerkerkreise beachtenswerthes Urtheil** hat in diesen Tagen die I. Strafkammer des hiesigen Landgerichts gefällt. Ein hiesiger Stubenmaler hatte im Sommer d. J. das Anstreichen und Malen der Flure eines stark bewohnten Hauses übernommen, hatte das Anstreichen von einem Arbeiter ausführen lassen und nach Beendigung dieser Arbeit dem Anstreicher erklärt, das Malen werde er selbst besorgen. Mit Beginn dieser Malerarbeiten zögerte der Meister aber von einem Tage zum andern und inzwischen blieben, nach seiner ausdrücklichen Anordnung, die von dem Anstreicher auf den Treppenabsätzen aufgestellten Gerüste stehen. Auf eines dieser unbenutzt dastehenden Gerüste kroch nun eines Tages das 1½jährige Kind eines im fünften Stockwerk jenes Hauses wohnenden Sattlergesellen, es stürzte schließlich von dem Gerüst auf die Treppe hinab und starb wenige Tage darauf in Folge der bei dem Falle erlittenen Verletzungen. Gegen den betreffenden Maler wurde darauf, weil er nicht für rechtzeitiges Wegräumen der Gerüste Sorge getragen habe, Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben, und er wurde in der Eingangs erwähnten Verhandlung trotz seiner Einwendungen schuldig befunden und zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt, wobei es ihm vom Gerichtshofe ausdrücklich zum Vorwurf gemacht wurde, daß er, anstatt die einmal übernommene Arbeit alsbald auszuführen, in unverantwortlicher Weise mit der Vollendung derselben gezögert und dabei die Gerüste unbenutzt und unbewacht gelassen habe. Auch gegen die Mutter des Kindes war, weil sie dasselbe nicht genügend beaufsichtigt habe, dieselbe Anklage erhoben, sie wurde indessen freigesprochen, weil der Gerichtshof ihren Einwand als stichhaltig anerkannte, daß sie bei der vielen Arbeit in ihrer Häuslichkeit, die sie an jenem Tage gehabt, das Kind nicht ununterbrochen habe scharf im Auge behalten können.

\+ **Besitzveränderung.** Das auf der Neuegasse 19 belegene Grundstück nebst dazu gehörigen nach der Promenade zu befindlichen Garten, bisher der verwittw. Frau Particulier Marie Hecht gehörig, ist von der Genannten in diesen Tagen an den Kaufmann und Mitinhaber der A. Friebe'schen Brauerei Herrn George Agath durch Kauf übergegangen. Der neue Besitzer beabsichtigt an dieser Stelle ein Bier-Etablissement zu errichten.

\+ **Der sog. Muzel- oder Knechtverdingungs-Markt** fand, wie alljährlich in althergebrachter Weise, auch diesmal wiederum am zweiten Weihnachtsfeiertage Vormittags vor dem Rathhause auf dem Platze neben der Staupsäule statt. Rustikalbesitzer, Erbsassen, Erbscholtiseibesitzer aus der Umgegend und dem Breslauer Kreise miethen sich hier für künftiges Jahr ihre männlichen Dienstboten, bestehend in Schaffern, Knechten, Lohngärtnern, Kutschern, Pferdejungen ꝛc., welche letztere stellungslos sind und sich ebenfalls am Platze einfinden. — Diesmal stellte sich die eigenthümliche Erscheinung heraus, daß bei Weitem mehr Herren als Diener erschienen waren, und der Bedarf an solchen nur zum kleinsten Theile gedeckt werden konnte. Die in geringer Anzahl anwesenden Knechte wurden zu guten Bedingungen schnell engagirt. — Allgemein gab sich von Seiten der Besitzer die Klage kund, daß der Mangel an brauchbaren Knechten von Jahr zu Jahr immer fühlbarer wird, weil die Meisten derselben entweder nach der Stadt als Haushälter übersiedeln, oder sich als Arbeiter in die seither in großer Anzahl entstandenen Fabriken verdingen lassen, wo sie bei höheren Löhnen sich freier und ungebundener bewegen können. — Um 11 Uhr war der Markt vollständig beendet, und mußten die meisten Arbeitgeber unbefriedigt von dannen gehen.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag war vor dem Regierungsgebäude in der Albrechtsstraße ein vor eine Droschke gespanntes Pferd gestürzt. Der Nachtwachtmann des Reviers gab von der nächstgelegenen Station mittelst Telephons Nachricht nach der Hauptwache und von hier aus erschien ein Wagen mit Mannschaften. Den Bemühungen derselben gelang es, das Pferd wieder auf die Beine zu bringen. Um 12¾ Uhr kehrten die Mannschaften zurück. — Sonntag Abend 7 Uhr 7 Min. wurde von Neudorfstraße 57 aus telegraphisch das Signal gegeben. Bei Ankunft daselbst erhielt die Feuerwehr das Haus Brunnenstraße 23 als dasjenige bezeichnet, in welchem Feuer ausgebrochen sein sollte. Eine genaue Untersuchung ergab, daß keine Gefahr vorlag; die Alarmirung war irrthümlich dadurch veranlaßt worden, daß aus einem Schornstein einige Funken flogen.

\+ **Auffinden eines schwer Erkrankten.** Der Steinschläger Johann Basson aus Dambio, Kreis Oppeln, trat am ersten Weihnachtstage früh aus seinem bisherigen Wohnorte, Kreis Guhrau, den Weg zu Fuß nach seiner Heimath an. Abends 9 Uhr traf derselbe in Breslau ein, woselbst er auf dem Bürgersteige der Friedrich Wilhelmstraße in schwer erkranktem Zustande aufgefunden wurde. Der Beklagenswerthe mußte mittelst Droschke nach dem Allerheiligen Hospital geschafft werden.

\+ **Versuchter Selbstmord.** Gestern Vormittag sprang die auf der Michaelisstraße wohnhafte Marie B. in den Waschteich am Lehmdamm. Ein zufällig vorübergehender Haushälter und ein Feilenhauer sahen die Gefahr, in welcher das Mädchen schwebte, und ihren vereinten Anstrengungen gelang es, dieselbe zu retten, und nach ihrer elterlichen Wohnung zu schaffen. Das Motiv zu dieser traurigen That hatte darin seine Ursache, daß die Bedauernswerthe am Abend vorher die Summe von 16 Mark 20 Pf. verloren hatte.

\+ **Selbstmord.** Am 24. December wurde in einem Grundstück der Margarethenstraße der daselbst wohnhafte 40 Jahre alte anatomische Präparator Wilhelm Püppche in seiner Wohnung todt im Bette vorgefunden. Auf einem neben dem Bett befindlichen Tischchen stand eine Flasche mit einem Rest von Chloroform. Es läßt sich demnach vermuthen, daß der Verstorbene, welcher am Abend vorher noch munter und gesund war, den Inhalt der Flasche ausgetrunken hat, um seinem Leben ein Ende zu machen. P. ist schon seit mehreren Wochen schwermüthig gewesen und hat gegen seine Miethsleute Selbstmordgedanken ausgesprochen, da er sich in sehr mißlichen Verhältnissen befunden hat.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Herrn von der Altbüßerstraße mittelst Taschendiebstahls aus seinem Ueberzieher auf offener Straße ein Portemonnaie mit 6 M. Inhalt und ein seidenes Halstuch, mehreren Dienstmädchen eines Hauses auf der Sternstraße eine große Menge Kleidungs- und Wäschestücke, einem Fräulein von der Heilige Geiststraße aus ihrem Kaffer eine graulederne Handtasche, in welcher sich die Summe von 716 M. befand, einem Maurer von der Oderstraße 30 Stück Christbäume, einem Restaurateur vom Neumarkt aus seinem Schanklocal eine Menge Wäsche, einem Schuhmacher von der Mühlgasse im Gedränge auf dem Ringe während des Christmarkts mittelst Taschendiebstahls eine silb. Cylinder-Uhr, einem Kutscher aus Berlin auf der Matthiasstraße von seinem Wagen ein werthvoller Pelz, einer Handelsfrau von der Kleinen Scheitnigerstraße ein Carton mit bunter Wolle; einem Wagenschmierer aus Dürrgoy mittelst Taschendiebstahls eine silberne Cylinderuhr nebst daran befestigter Haarkette. — Abhanden gekommen ist einem Bierschänker von der Messergasse ein 50-Markschein, einem Fräulein aus der Provinz hier ein Elfenbeinfächer mit 7 Perlen, gezeichnet „A. T.", einem Ingenieur aus Süd-Amerika, welcher sich besuchsweise hier aufhält, eine Geldtasche, enthaltend eine 50-Pfund-Sterlingsnote, zwei Noten zu 20 Pfund, eine zu 10 Pfund, und sechs zu 1 Pfund Sterling, im Gesammtwerthe von 2000 Mark (Wiederbeschaffungs-Prämie 200 Mark), einem Fräulein aus dem Strehlitzer Kreise hierorts ein Portemonnaie mit 22 Mark Inhalt, der Frau eines Arztes von der Freiburgerstraße ein Granatarmband, einem Soldaten von der Neuen Graupenstraße ein Portemonnaie mit 13 Mark Inhalt, einem Schuhmachergesellen von der Ohlauerstraße ein goldener Ring mit blauem Stein, einem Fleischermeister von der Brunnenstraße ein Opossumpelzkragen, einem Privatier aus Hamburg hier ein Portemonnaie mit 800 Mark in amerikanischen und englischen Geldsorten, einem Bäudler vom Louisenplatz eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, einem Dienstmädchen von der Freiburgerstraße ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt. — Gefunden wurde eine Pelzmütze, ein Handkorb mit Weihnachtsgeschenken und diversen Eßwaaren, ein Gruppenbild von Mannschaften des 47. Regiments, ein Carton mit 6 Herrencravatten, ein schwarzer Regenschirm, ein brauner Muff, ein Atlasmuff, ein Portemonnaie mit Geldinhalt und ein Umschlagetuch. Letztbezeichnete Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

---

s. **Waldenburg,** 26. Decbr. [Mord.] Kaum ist die Aufregung vorüber, welche der am 1. November d. J. von dem Bergmann Paul Walter an der Dienstmagd Pauline Unger unweit des Larenberges verübte Mord in der hiesigen Bevölkerung hervorgerufen hat — und schon wieder werden die Gemüther durch eine Schreckensnachricht beunruhigt. Am Weihnachtsabende früh um 1 Uhr begab sich der Berginvalide Hampel in Neuhain, der mit seiner Frau ein ihm gehöriges, einsam stehendes Haus allein bewohnte, auf die Schicht. Als er Mittag gegen 1 Uhr zurückkam, fand er die Frau todt auf dem Fußboden der Wohnstube. Der Kopf war über und über mit Wunden bedeckt, die von Schlägen herrühren mußten. Daß hier ein Raubmord vorliegt, darüber herrscht kein Zweifel. Schon früher ist den genannten Eheleuten eine Summe von 210 M. geraubt worden. — Nach einer Bekanntmachung des Staatsanwalts ist die Frau H. mittelst einer Rodehacke erschlagen worden. Ein Commodenschub war erbrochen und daraus ein leinenes Säckchen mit 6 Thalerstücken, 1 Zehnmarkstück und 1 Zweimarkstück, ferner ein schwarzbraunes Portemonnaie mit gelbem Bügel, welches 9 M. in verschiedenen Münzsorten enthielt, geraubt. Bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten ist eine Belohnung auf die Ermittelung des Mörders nachgesucht worden.

---

§ **Striegau,** 27. Decbr. [Cantor Zimmer †. — Kirchliche Einführung.] Heute früh durcheilte die Trauerkunde unsere Stadt, daß der evangelische Cantor, Herr Richard Zimmer, nach mehrwöchentlichem Krankenlager an Herzlähmung verschieden sei. Die gesammte Kirchgemeinde, in welcher der nun Dahingeschiedene fast ein ganzes Menschenalter hindurch als Cantor, Organist, Lehrer und in den letzten Jahren auch als Ober-Glöckner gewirkt hat, verliert in ihm einen überaus gewissenhaften und mit den vortrefflichsten Eigenschaften des Herzens und Gemüths ausgestatteten Beamten. Zimmer wurde am 3. April 1817 zu Piskorsine bei Winzig, woselbst sein Vater Cantor war, geboren, besuchte von 1834 bis 1837 das Seminar in Breslau, amtirte von 1837 bis 1843 als Cantor, Organist und Lehrer in Wohlau und wurde i. J. 1843 nach Striegau berufen. Hier erhielt das musikalische Leben durch ihn als geschickten Leiter zweier Gesangvereine mehrere Jahrzehnte hindurch vielseitige Anregung und treue Pflege, wovon die jährlich stattgefundenen öffentlichen Aufführungen größerer Musikwerke Zeugniß ablegten. — Nach Beendigung des heutigen Vormittagsgottesdienstes wurden in der evangelischen Kirche hierselbst die neu- resp. wiedergewählten Mitglieder des Gemeinde-Kirchenrathes: Beigeordneter Broßmann, Fabrikbesitzer Lommel, Rittergutsbesitzer Jeetze-Pilgramshain und Oberst-Lieutenant v. Oheimb-Eisdorf, sowie 15 Mitglieder der Gemeindevertretung durch Pastor prim. Güntzel feierlich in ihr Amt eingeführt und für dasselbe verpflichtet.

⊙ **Neisse,** 27. Decbr. [Traurig unterbrochene Verlobungsfeier.] Am 25. d. M., Abends, sollte in einer hiesigen Familie die Verlobung der Tochter gefeiert werden, zu welcher auch die Familie des Kaufmann S. Bachmann hierselbst als Anverwandte geladen waren. Vor Beginn des Festes war bereits deren 12jähriger Sohn im Festhause anwesend, um seiner Tante bei verschiedenen Vorbereitungen an die Hand zu gehen. Noch bevor die Eltern desselben eingetroffen waren, vermißte dieser plötzlich sein Taschentuch. Um letzteres von Hause zu holen, eilte er, von seiner Tante auf den im dritten Stock belegenen Flur begleitet, schnell die Treppen hinab. Aber noch ehe er unten angelangt sein konnte, vernahm man im Hausflur einen dumpfen Fall. Eine nähere Feststellung der Ursache ergab nun, daß der Knabe zwischen dem Treppengeländer so unglücklich hinabgestürzt war, daß derselbe in Folge eines Schädelbruchs sofort seinen Tod fand. Man vermuthet, daß der Verunglückte, wie Knaben es häufig thun, auf dem Geländer heruntergerutscht und hierbei das Gleichgewicht verloren hat.

---

* **Peiskretscham,** 26. Decbr. [Seltsame Zustände] sollen, wie der „N. G. A." meldet, im hiesigen Orte herrschen. Der Bürgermeister ist nämlich seit längerer Zeit krank, und da der unbesoldete Beigeordnete sich seinem Geschäfte widmen muß, so ist von der Regierung commissarisch

ein Regierungssupernumerar geschickt, der gegen ein Monatshonorar von 180 M., das nicht viel hinter dem Bürgermeistergehalte zurückbleiben dürfte, die Verwaltungsgeschäfte besorgt. Außerdem ist der Stadtsecretär in Disciplinar-Untersuchung, und darum von seinem Amte suspendirt, die Stadt muß ihm während der Dauer der Untersuchung die Hälfte seines Gehaltes zahlen, und auch den interimistischen Stadtsecretär aus der Stadtkasse besolden. Unter diesen Verhältnissen sehen die Bürger von Peiskretscham, die bereits 350 pCt. Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer als Communalsteuer zahlen, einer recht erheblichen Steigerung ihrer Steuern entgegen. Und dabei geht die Bevölkerungsziffer der Stadt seit einiger Zeit von Jahr zu Jahr zurück!

* **Umschau in der Provinz. Bauerwitz.** Ein Raubanfall gegen den Kaplan Kluger ist neulich hier verübt worden. Wie man dem „Liegn. Wochenbl." meldet, wurde K. als er sich am 23. d. Nachmittags gegen 6 Uhr vom hiesigen Bahnhofe in seine Wohnung begab, unterwegs von zwei Strolchen angefallen und seiner Uhr sowie seines Portemonnaies beraubt. Ueber die Thäter fehlt bis jetzt jede Spur. — **Bunzlau.** Dem Vernehmen nach hat sich der Herr Unterrichtsminister in diesen Tagen bereit erklärt, das hiesige städtische Gymnasium auf Grund der vorausgegangenen Verhandlungen mit den städtischen Behörden auf Staatsrechnung zu übernehmen. Der definitive Abschluß soll nächstens erfolgen. Wie mitgetheilt wird, trifft am Dinstag ein Commissar des Provinzial-Schulcollegiums aus Breslau hier ein, um mit dem Magistrats-Collegium und der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung, welche am 29. d. M. ausnahmsweise Vormittags stattfindet, über die Bedingungen, unter welchen der Staat das Gymnasium auf seine Rechnung übernehmen würde, zu verhandeln. — **Friedland OS.** Dem Schuhmachermeister Zierz wurde laut „Ob. Anz." dieser Tage ein Kind geboren, dem die Augäpfel fehlen. — **Glogau.** Wie der „N. Anz." erfährt, ist Zahlmeister Niegisch am 24. d. Mittags aus der Haft entlassen worden. — = **Grünberg.** Mehrere hiesige Gewerbetreibende, welche bis jetzt der Ortskrankenkasse II. angehören, haben beschlossen, aus dieser Kasse zu scheiden und eine eigene „Krankenkasse für Gesellen und Lehrlinge der Stadt Grünberg" zu gründen. — Zum Erzpriester des Archipresbyteriums Grünberg ist Pfarrer Staude in Deutsch-Wartenberg ernannt worden. — Am 26. d. starb in Polnisch-Nettkow der daselbst seit Decennien wirkende Ortsgeistliche Pastor Bluhm. — Während in hiesiger Stadt die Masern- und Scharlach-Epidemie im Erlöschen begriffen ist, hält sie fortgesetzt in den einzelnen Ortschaften des Kreises ihren Einzug. So mußte mehrere Tage vor dem Feste die Schule in Loos hiesigen Kreises in Folge der daselbst stark grassirenden Kinder-Krankheiten geschlossen werden. — **Königshütte.** Wie uns mitgetheilt wird, sind heute, am 28. d. M., die Herren Dr. Gorke und Jonas Sternberg zu Stadtverordneten hierselbst gewählt worden. — **Leobschütz.** Am 24. d. Vormittags überreichte, dem „Wochenbl." zufolge, der Vorstand des hiesigen vaterländischen Frauenvereins der früheren langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Frau Bürgermeister Stephan, in Anbetracht ihrer hohen Verdienste um denselben, ein künstlerisch ausgeführtes Ehrendiplom. Frau Bürgermeister Stephan, sichtlich überrascht und hoch erfreut über die ihr dargebrachte Ovation, dankte in einer längeren, herzlichen Ansprache. — **Ratibor.** Der „Ob. Anz." schreibt unterm 24. d.: Der seit dem 1. October c. in den Ruhestand getretene Gerichtssecretär Victor Lange, welcher auf eine mehr als 40jährige Dienstzeit zurückblicken kann, erhielt heute mit einem Schreiben des Herrn Justizministers den Titel als Canzleirath. — **Sagan.** Wie der technische Dirigent der städtischen Gasanstalt Herr Floski dem „B. a. d. R." mittheilt, beruhen die von den Blättern mehrfach erwähnten Etatsüberschreitungen der Anstalt nicht auf ungenügender Buchführung, sondern auf rein technischen Verhältnissen. — **Sprottau.** Wie dem hiesigen Wochenblatt mitgetheilt wird, sind am 24. d. Zahlmeister Redlich aus Sprottau und sein College in Sagan wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 28. December.

Die heut abgehaltene außerordentliche Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Stadtv. Beyersdorf, gegen 4½ Uhr mit einigen Mittheilungen eröffnet.

Magistrat theilte der Versammlung mit, er habe dem Schiffer-Aeltesten Krause und Genossen auf ihre Petition dahin geantwortet, daß die Einfahrt in den sogenannten Sicherheitshafen unterhalb des Strauchwehres im Laufe des verflossenen Monats dem Bedürfnisse entsprechend ausgebaggert worden ist. Ueber die anderen Wünsche der Petenten, eine Buhne zur Sicherung der Hafeneinfahrt anzulegen und den gesammten Hafen auszubaggern, müsse er (Magistrat) sich die Entschließung vorbehalten.

Nach einer weiteren Mittheilung des Magistrats ist der von der Stadt-Bau-Deputation festgestellte Entwurf einer neuen Bau-Polizeiordnung für die Stadt Breslau dem Königl. Polizei-Präsidium unterm 20. Februar 1885 zur weiteren Veranlassung übersandt und am 3. September an die Erledigung erinnert worden.

Die Bewohner der Friedrichstraße übersenden Abschrift einer an den Magistrat um Neupflasterung und Regulirung der Friedrichstraße zwischen der Kaiser Wilhelm- und Höfchenstraße gerichteten Petition zur Kenntnißnahme.

Anläßlich des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Königs wird, wie Magistrat mittheilt, die Direction des Stadttheaters eine Vorstellung für die Armen der Stadt am 2. Januar 1886 veranstalten. Hierbei wird das historische Schauspiel „Burggraf Friedrich" von Ewald Böcker zur Aufführung kommen.

Hierauf erfolgte die

Einführung und Vereidung des zum unbesoldeten Stadtrath gewählten Eisenbahn-Directors a. D. Kletke. Oberbürgermeister Friedensburg richtete an den Einzuführenden, nachdem derselbe durch die Herren Dr. Steuer und Wehlau in den Saal geleitet worden war, folgende Ansprache:

Ihre von Seiten der Stadtverordneten-Versammlung erfolgte Wahl zum unbesoldeten Stadtrathe auf die Zeit bis zum 20. September 1887 ist von Seiten des königlichen Regierungs-Präsidenten unter dem 12. December d. J. bestätigt worden und es liegt mir ob, Sie in Ihr neues Amt einzuführen. Als geborener Breslauer und als der Sohn eines um unsere Stadt hochverdienten Lehrers, dessen Unterricht Viele von uns genossen und hochgeschätzt haben, haben Sie schon seit mehreren Jahren sich den Interessen dieser Versammlung, deren Mitglied Sie bis auf den heutigen Tag gewesen sind, mit größtem Eifer gewidmet und an deren Arbeiten Theil genommen. Das berechtigt uns zu der sicheren Erwartung, daß Sie sich auch den Arbeiten, welche Ihr neues Amt Ihnen auferlegen wird, mit demselben Eifer widmen und Ihre reichen Kenntnisse und Ihre Begabung zum Wohle der Stadt verwenden werden. In dieser Erwartung begrüße ich Sie als neues Mitglied dieses Collegiums und bitte Sie, den Eid in vorgeschriebener Weise zu leisten. (Geschieht.)

In die Tagesordnung eintretend, erledigt die Versammlung zunächst eine ältere Vorlage, indem sie sich, dem Antrage des Referenten Stadtv. Morgenstern entsprechend, mit dem Antrage des Ausschusses I einverstanden erklärt, das Regulativ für die Gehaltsverhältnisse der besoldeten Magistratsmitglieder aufzuheben und bezüglich eines neuen mit dem Magistrat in Verhandlung zu treten.

Göppert-Denkmal. Stadtv. Schmidt I empfiehlt die Anträge des Magistrats (s. Nr. 904 d. Ztg.), fügt jedoch persönlich hinzu, daß er einen anderen von ihm näher bezeichneten Platz für geeigneter gehalten und es auch für zweckmäßiger gehalten hätte, eine bereits vorhandene Büste Göppert's für das Denkmal zu benutzen.

Oberbürgermeister Friedensburg weist nach, daß der vom Referenten in Bezug genommene Platz nicht in Aussicht genommen werden konnte. Für den in Vorschlag gebrachten Platz habe sich auch der Bildhauer Prof. Schaper in Berlin, der von dem Comité mit der Ausführung des Denkmals betraut wurde, persönlich ausgesprochen. Ebenso habe es sich nicht empfohlen, die bereits vorhandene Büste Göppert's für die Ausführung in Betracht zu ziehen.

Auf eine Anfrage des Stadtv. Scholz I erklärt Redner noch, daß eine eventuelle Durchlegung der Seminargasse auf das Denkmal nicht störend einwirken werde.

Die Versammlung beschließt dem Antrage des Magistrats entsprechend.

Paulinenstiftung. Magistrat ersucht die Versammlung, dieselbe wolle sich damit einverstanden erklären, daß seitens des Magistrats die Vermögensverwaltung der von dem verstorbenen Particulier Arnold B. Fränkel letztwillig errichteten „Paulinen-Stiftung" unter der Bedingung übernommen werde, daß diese Stiftung an die Kämmereikasse alljährlich einen Verwaltungskosten-Beitrag in Höhe von 1 pCt. der bei dieser Stiftung aufkommenden Jahreszinsen zahlt.

Referent Stadtv. Bellier de Launay schlägt vor, den Antrag des Magistrats ohne Ueberweisung an den Ausschuß sofort zu genehmigen. Dies geschieht, nachdem Kämmerer von Yßelstein eine Anfrage des Stadtv. Haber II. bezüglich der von Stiftungen, welche vom Magistrat verwaltet werden, zu erhebenden Verwaltungsgebühren dahin beantwortet hat, daß die Frage bereits innerhalb des Magistrats der Erwägung unterliege.

Prolongation eines Vertragsverhältnisses. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß das mit dem Bäckermeister Anton Schierse hierselbst bestehende Vertragsverhältniß, wonach derselbe verflichtet ist, den Brotbedarf für das Polizeigefängniß zu liefern, dergestalt, daß er für die Herstellung von 90 Klgr. Brot aus 100 Klgr. Roggen den jedesmaligen mittleren Monats-Durchschnitts-Marktpreis von 100 Klgr. Roggen und einen Backlohn von 90 Pf. gezahlt erhält, auf das Etatsjahr 1886/87 prolongirt werde.

Der Antrag wird nach kurzer Discussion zwischen dem Referenten Stadtv. Hauske und Stadtrath Hübner angenommen.

Wiederwahl eines Bezirksarmenarztes. Magistrat theilt der Versammlung mit, daß er auf Vorschlag der Armendirection den Bezirksarmenarzt Schreiber, Uferstraße 19, dessen erste Amtsperiode von 3 Jahren abgelaufen ist, auf einen ferneren Zeitraum von 6 Jahren wiedergewählt habe, und ersucht dieselbe, sich gemäß § 56 Nr. 6 der St.-O. über die Person des Wiedergewählten äußern zu wollen.

Stadtv. Dr. Rosemann empfiehlt, sich mit der Person des zu Wählenden einverstanden zu erklären. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Allerheiligen-Hospital. Die vom Magistrat beantragten 400 M zur Herstellung eines Stalles für ein Pferd und zur Herrichtung einer Lagerstätte für den Kutscher des Krankentransportwagens in dem Krankenhospital zu Allerheiligen werden aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1885/86 bewilligt.

Stadtv. Vogt empfiehlt als Referent, dem Antrage des Magistrats beizutreten.

Stadtv. Dr. Lion erachtet zwar die vorgeschlagene Maßregel, nachdem einmal ein Krankenwagen angeschafft sei, für nothwendig, glaubt aber, daß die vorgeschlagene Art und Weise der Ausführung unnöthig hohe Kosten verursachen werde. Es werde seiner Ansicht nach möglich sein, für jeden einzelnen Fall das nothwendige Pferd aus dem Marstall herbeizuschaffen. In Berlin sei die Sache in der Weise geregelt, daß einem Fuhrwerksbesitzer die Bestellung der erforderlichen Gespanne gegen ein Pauschquantum übertragen worden sei. Redner empfiehlt schließlich, die Vorlage des Magistrats in der Erwartung anzunehmen, daß Magistrat eine anderweitige billigere Regelung der Sache in Aussicht nimmt.

Stadtv. Friedländer empfiehlt, den Magistratsantrag abzulehnen, und erinnert daran, daß seiner Zeit, als Magistrat die Beschaffung eines Krankenwagens nachsuchte, seitens des Magistrats im Ausschuß ausdrücklich erklärt worden sei, es werde die Beschaffung eines besonderen Pferdes nicht nothwendig sein. Es scheine ihm gänzlich ungeeignet für den in Rede stehenden Zweck, einen besonderen Kutscher und ein besonderes Pferd anzuschaffen. Beide würden sehr oft nichts zu thun haben. Seitens der Marstallverwaltung werde gewiß in jedem Falle das erforderliche Pferd gestellt werden können.

Oberbürgermeister Friedensburg bemerkt, Magistrat habe sich die Sache so gedacht, daß das Pferd an jedem Morgen durch den Kutscher aus dem Marstall nach dem Hospital gebracht und jeden Tag gewechselt werden soll. Der wesentliche Nutzen der ganzen Einrichtung liege darin, daß das Fuhrwerk zu jeder Zeit der Hospitalverwaltung zu Gebote stehe und also auch in schleunigen Fällen sofort benutzt werden könne. Nachdem die Marstallverwaltung erklärt habe, bei dem gegenwärtigen Pferdebestand nicht in der Lage zu sein, der Hospitalverwaltung zu jeder Zeit ein Pferd zur Disposition zu stellen, daß vielmehr zu diesem Zwecke ein Pferd besonders angeschafft werden müsse, habe Magistrat kein Bedenken getragen, die Vorlage der Versammlung so zu unterbreiten, wie geschehen ist. Er bitte, dieselbe zu genehmigen.

Stadtv. Vogt empfiehlt ebenfalls, den Magistratsantrag anzunehmen.

Stadtv. Dr. Lion macht nochmals seine Bedenken gegen die Vorlage geltend, indem er gleichzeitig, den Magistrat ersucht, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht möglich sei, die Sache ohne Anschaffung eines besonderen Pferdes zur Ausführung zu bringen.

Stadtv. Müller II bittet, den Antrag des Magistrats anzunehmen, die hier projectirte Art und Weise der Ausführung habe vor der Berliner jedenfalls den Vorzug, daß in jedem Falle sofort ein Krankenwärter mit an Ort und Stelle gebracht werden könne, was in den meisten Fällen sehr wünschenswerth sei.

Stadtv. Kärger glaubt, daß durch Annahme des Magistratsantrages eine Bewilligung ausgesprochen werde, welche sich vermeiden lasse. Es müsse möglich sein, daß seitens der Marstallverwaltung das erforderliche Pferd jeder Zeit gestellt werde. Der Kutscher werde von Seiten der Marstallverwaltung auch nicht ohne Entschädigung gestellt werden.

Nachdem Stadtv. Vogt nochmals den Antrag des Magistrats empfohlen hat, wird derselbe abgelehnt, da von 75 Anwesenden nur 36 dafür stimmen.

Realgymnasium am Zwinger. Zur Bestreitung der Kosten für die am 15. Octbr. 1886 stattfindende Feier des 50jährigen Bestehens des Realgymnasiums am Zwinger werden 1500 M. bewilligt, welche aus dem Hauptextraordinarium der Kämmerei pro 1886/87 entnommen werden sollen.

Herstellung eines Klassenzimmers. Zur Aufnahme einer neuen Klasse der evangelischen Elementarschule Nr. 36 sollen die bisher an den Vorstand der Kleinkinder-Bewahranstalt in der Nicolaivorstadt vermietheten Parterre-Localitäten in dem Elementarschulhause Neue Kirchstraße 15 baulich umgeändert werden. Außerdem wird dadurch ein Conferenzzimmer für die Schule Nr. 36 gewonnen. Auf Antrag des Referenten, Stadtv. Köhler, erklärt sich die Versammlung damit einverstanden und bewilligt die erforderlichen Mittel in Höhe von 470 M.

Miethung von Schullocalen. Die evangel. Elementarschule Nr. 53 ist sehr ungünstig in drei verschiedenen, ziemlich entfernt von einander gelegenen Häusern untergebracht. Zur möglichsten Beseitigung dieses Uebelstandes und da ein Theil der gegenwärtigen Schulräume anderweite Verwendung finden kann, sollen in dem Grundstück Berlinerstraße Nr. 67 die rechts vom Treppenhause im Hochparterre, ersten, zweiten und dritten Stock des Seitenhauses gelegenen, von dem Vermiether ohne Entschädigung zu vier Klassenzimmern einzurichtenden Räume nebst Keller und Bodengelaß, sowie eine im Hochparterre des Vorderhauses desselben Grundstücks nach dem Hofe zu gelegene einfenstrige Stube zur Benutzung als Amtszimmer, vom 1. April 1886 auf 5 Jahre für jährlich 2400 M. mit der Bestimmung gemiethet werden, daß, wenn nicht sechs Monate vor Ablauf der Miethszeit von einem der beiden Contrahenten eine Aufkündigung erfolgt, das Miethsverhältniß stets für ein weiteres Jahr gelten soll.

Die Versammlung genehmigt den Antrag nach längerer Discussion, an der sich die Stadtv. Sachs II. als Referent, Wecker I., Simon, Dr. Elsner und Syndicus Götz zum Theil wiederholt betheiligen.

Ferner werden vom 1. April 1886 ab zwei Locale in dem Hinterhause des Grundstücks Kreuzstraße Nr. 41 als Klassenzimmer für die evangelische Elementarschule Nr. 51 für den Miethszins von 600 M. gemiethet, nachdem Stadtv. Härtel die Miethung befürwortet hat.

Wahl. Zum Schiedsmann für den Oderbezirk wird der Kaufmann Paul Gottschalk gewählt.

Stadtv. Haber I. macht hierbei darauf aufmerksam, daß das betreffende Amt eines Schiedsmanns fast ein Jahr lang unbesetzt geblieben sei, weil Magistrat erst jetzt von dem erfolgten Tode des Vorgängers Kenntniß erhalten habe. Es müsse Seitens der Hinterbliebenen die erforderliche Anzeige unterblieben sein. Redner bittet den Magistrat in Erwägung zu ziehen was geschehen könne, um in Zukunft derartige Unzuträglichkeiten zu vermeiden.

Ergänzung resp. Abänderung des Communal-Einkommensteuer-Regulativs. In Nr. 904 d. Ztg. haben wir einige Ergänzungen resp. Abänderungen des gegenwärtig hier giltigen Communal-Einkommensteuer-Regulativs mitgetheilt, welche in Folge des Gesetzes vom 27. Juli c. nothwendig werden. Während dieses Gesetz in allen Theilen seiner Bestimmungen, welche zu Gunsten der Abgabepflichtigen über die Vermeidung der Doppelbesteuerung u. s. w. getroffen sind, entscheidet, bedarf es für die mitgetheilten Bestimmungen eines diesbezüglichen Gemeindebeschlusses.

Stadtv. Sachs II. empfiehlt, die Genehmigung des Magistratsantrages auszusprechen, indem er nachweist, daß dadurch der Stadtgemeinde eine nicht unerhebliche Mehreinnahme zufließen werde.

Stadv. Friedländer ist zwar ebenfalls der Ansicht, daß sich die Annahme des Magistratsantrages empfehle, hält aber doch bei der Bedeutung der Sache eine Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß I für zweckmäßig.

Kämmerer v. Yßelstein glaubt zwar nicht, daß der sofortigen Annahme des Magistratsantrages Schwierigkeiten entgegenstehen, erklärt sich im Uebrigen aber mit der Ueberweisung an den Ausschuß einverstanden.

Die Versammlung beschließt die Ueberweisung.

Nachdem die Versammlung hierauf noch den Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 1716 M. zur Herstellung von Barrieren auf dem Roß- und Viehmarkte dem vereinigten Bau- und Finanzausschuß überwiesen hat, wird die öffentliche Sitzung geschlossen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. Decbr. Das Befinden des Prinzen Wilhelm bessert sich in überraschender Weise. Der Prinz brachte den ganzen ersten Feiertag außerhalb des Bettes zu.

Berlin, 28. Decbr. Der Reichskanzler ist am Freitag zum ersten Male wieder ausgefahren und vom Kaiser empfangen worden, doch soll er von seinem Leiden noch nicht ganz wiederhergestellt sein.

Berlin, 28. December. Heute Mittag hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, in der es sich vermuthlich um die Eröffnung der Landtagssession handelte.

Berlin, 28. Decbr. Für die Zeit von Beginn des Etatsjahrs bis zum Schluß des Monats November 1885 haben die Einnahmen des Reichs aus der Post- und Telegraphen-Verwaltung 111 994 023 Mark betragen — 4 427 146 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, — die der Reichseisenbahnverwaltung 31 724 200 Mark — weniger 547 956 Mark.

Berlin, 28. Decbr. Um das Branntweinmonopol schmackhafter zu machen, wird von den Officiösen die ethische Bedeutung desselben in den Vordergrund gestellt, gleichzeitig aber auch den Detailverkäufern, soweit es geht, gut zugeredet. Diesen Zweck verfolgt folgender Artikel der „B. P. N.": Mit der größten Befriedigung wird in den weitesten Kreisen aus den Andeutungen über die beabsichtigte Reform der Branntweinsteuer ersehen worden sein, ein wie entscheidendes Gewicht auf wirksame Bekämpfung der im moralischen, gesundheitlichen und wirthschaftlichen Interesse gleich gefährlichen Branntweinpest gelegt wird. Wenn die schädlichen Wirkungen der Branntweinpest einerseits auf dem Uebermaß, andererseits auf der gesundheitsgefährlichen Beschaffenheit des consumirten Branntweins beruhen, so erscheinen die beabsichtigten Maßregeln geeignet, dem Uebel nach beiden Richtungen wirksam zu steuern. Bei der Beurtheilung wird davon auszugehen sein, daß dem Privatverkehr außer dem zu gewerblichen Zwecken denaturirten Spiritus nur vollständig reiner Trinkbranntwein zu einem nach dem beabsichtigten hohen Ertrage bemessenen Verkaufspreise staatsseitig überlassen wird, im Uebrigen aber dem Vertriebe keine unerträglichen Schranken auferlegt werden. Insbesondere würde weder eine über das Maß des Nothwendigen hinausgehende Einschränkung der bestehenden Schankstätten, noch eine Belästigung der sich mit dem Vertriebe von Branntwein als Nebenerwerb befassenden Gastwirthe, Restaurateure, Cafetiers, Conditoren 2c. mit dem Monopol verbunden sein. Im Gegentheile würde für letztere neben der Sicherheit, nur reines Fabrikat zu erhalten, eine Beschränkung auf die von den Verschleißern inne zu haltenden Preise nicht einzutreten haben, auch eine besondere Schank- oder Vertriebssteuer von ihnen nicht zu erheben sein. Allerdings stünde eine Erhöhung der Preise des Trinkbranntweins zu erwarten, weil in den vermuthlich innerhalb bestimmter, für längere Zeit gesetzlich festgestellter (Minimal- und Maximal-) Grenzen sich bewegenden Regierungsankaufspreisen der zur Aufbringung des Steuersolls erforderliche steuerartige Zuschlag zu den Erstehungskosten enthalten ist. Aehnlich würden nebenbei wohl auch die Preise bestimmt werden, welche den Spiritus-Producenten für den Rohspiritus gezahlt werden sollen. In der Erhöhung des Preises des Trinkbranntweins erblicken wir in erster Reihe das Correctiv der Branntweinpest. Mag auch der zu gewärtigende Rückgang des Consums keineswegs das Interesse des Schänkers fördern, aber dieses Interesse wird gleichmäßig getroffen; mag die Ursache der Vertheuerung des Branntweins in dem Monopol oder in einer anderen Form der Besteuerung liegen, die an einen möglichst hohen Branntweinconsum sich knüpfenden Erwerbsinteressen sind eben unvereinbar mit der im moralischen, gesundheitlichen und wirthschaftlichen Interesse der branntweinconsumirenden Bevölkerung gebotenen Einschränkung dieses Consums. Wer diese Einschränkung ernstlich will, wird die geschäftlichen Interessen der Branntweinschänker nicht allein gelten lassen dürfen.

Berlin, 28. Decbr. Wie man der „Vossischen Zeitung" mittheilt, reist Graf Münster nach Erledigung der Präsidentenwahl und der Ministerkrise nach Berlin, angeblich, um über die neue Lage in Frankreich zu berichten.

Berlin, 28. December. In einem hochofficiösen Artikel macht die „Nordd. Allg. Ztg." wieder einmal den Versuch, Windthorst vom Centrum zu trennen und als das Hinderniß für das Zustandekommen des kirchenpolitischen Friedens hinzustellen. Der Artikel wendet sich gegen den „Westfälischen Merkur", der aus Anlaß der Schlichtung des Karolinenstreites eine kirchenpolitische Verständigung mit dem Papst angeregt hatte und fährt dann fort: Wir möchten an den „Westfälischen Merkur" die Frage richten, wen er wohl mit dieser naiven Aeußerung zu täuschen hofft. Intra et extra muros ist man mit der Lage der Dinge doch zu genau bekannt, als daß man der Anklage, die in jener Bemerkung des „Mercurs" enthalten ist, auch nur den geringsten Glauben schenken wird. Die Friction, die zwischen Deutschland und Spanien vorhanden war, ließ sich leicht beseitigen, weil beide Mächte von dem Wunsche beseelt waren, ihr altes freundschaftliches Verhältniß wieder herzustellen. Es würde unseres Erachtens auch ein leichtes sein, mit Rom zu einer vollständigen Ausgleichung der etwa noch vorhandenen Differenzpunkte zu gelangen, da man im Vatican die versöhnliche Gesinnung welche in Berlin vorhanden ist, theilt. Aber seit Jahren drängt sich zwischen den Vatican und Berlin ein Friedensstörer, der es bisher verstanden hat, jeden Annäherungsversuch zu vereiteln. Unsere parlamentarische Geschichte der letzten Jahre bietet dafür zahllose Beweise. Wir erinnern nur an die Rede, die der Centrumsführer vor zwei Jahren im preußischen Landtag hielt, als das bekannte Schreiben des Papstes und eine Note des Cardinal-Staatssecretärs veröffentlicht wurde. Während diese Schriftstücke in der katholischen Welt eine sympathische Aufnahme fanden, erschienen sie Herrn Windthorst als eine Bedrohung seiner Politik, und er hatte nichts Eiligeres zu thun, als einen ganz unmotivirten zornigen Ausfall auf den preußischen Cultusminister zu machen und urbi et orbi zu verkünden, daß, wenn der Culturkampf aufhören sollte, der Kampf um die Schule ganz bestimmt wieder und energischer entbrennen würde. Herr Windthorst wünscht den Frieden so wenig, daß er nur darauf bedacht ist, neue Conflictspunkte zu finden für den Fall, daß die vorhandenen beseitigt würden. Der „Westfälische Merkur" kennt ja zweifellos die Ziele und die Taktik des Centrumsführers sehr viel besser als wir; ihm steht gewiß noch ein bedeutend reicheres Beweismaterial dafür zu Gebote, daß Herr Windthorst den Culturkampf um jeden Preis will, weil er ohne denselben nicht leben kann. Unsere Absicht ist nur, den „Westf. Merkur" über den Irrthum zu belehren, als ob diese Dinge ein Geheimniß wären. Das Lied von den welfischen Agenten pfeifen die Spatzen von den Dächern — überall, im Inland und im Ausland — kurzum, der „Westf. Merkur" muß vor seinen Lesern wenig Achtung haben, wen er den Versuch wagt, ihnen derartige Fälschungen aufzubinden.

Berlin, 28. Dec. Ueber eine Unterredung, welche dieser Tage

Ignatiew mit dem Petersburger Correspondenten eines Prager Blattes hatte, wird der „Vossischen Zeitung" depeschirt: Ignatiew, Oesterreich unfreundlich behandelnd, äußerte: Rußland erkenne die Unabhängigkeit Serbiens an, fordere aber gleiches Verhalten von anderen Staaten, widrigenfalls Rußland zu scharfem, zähem Widerstand provocirt werde. Die Position des Königs Milan sei unhaltbar und die Verlegenheit Oesterreichs groß, weil dasselbe Serbien keine Vortheile zuwenden könne, was übrigens Rußland auch nicht zulassen würde. Gute Beziehungen zwischen Oesterreich und Serbien könnten unmöglich dauerhaft sein. So lange Serbien den österreichischen Einfluß will, stelle sich Rußland nicht hindernd dazwischen; sollte aber Serbien über österreichische Beeinflussung klagen, dann müßte Rußland eine andere Positiun einnehmen. Ignatiew glaubt nicht an den Vormarsch Oesterreichs nach Salonichi; erfolge derselbe doch, so könnte es leicht hinter die Save zurückgedrängt werden.

Berlin, 28. Decbr. Der frühere Missionär, jetzige Afrikaforscher Dr. Büttner ist auf seiner Reise im Bonnaland in Afrika ein Opfer des Klimas geworden und dem Fieber erlegen.

Berlin, 28. Decbr. Die am Freitag durch ihre Kleider in Brand gerathene Schauspielerin, Fräulein Böhm vom Belle-Alliance-Theater, ist inzwischen an ihren Brandwunden verstorben.

Kattowitz, 28. Decbr. In der heutigen Versammlung der oberschlesischen Walzwerke ist die Preis-Convention beschlossen worden, welcher auch Borsigwerk beigetreten ist.

Posen, 28. Decbr. Rechtsanwalt Kalkowski ist als zweiter Bürgermeister von Posen vom Könige bestätigt worden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. Dec. Dem Bundesrathe gingen soeben vom Reichsversicherungsamte Anträge zu, wonach demnächst 37430 Betriebe mit 149338 Arbeitern berufsgenossenschaftlich auf Grund des Ausdehnungsgesetzes vom 28. Mai 1885 organisirt sein werden. In Aussicht genommen sind die Reichsgenossenschaft für Speditions-, Speicherei-, Kellereibetriebe, die Reichsgenossenschaft für Uhrwerksbetriebe, die westdeutsche Binnenschifffahrtsgenossenschaft, die ostdeutsche Binnenschifffahrtsgenossenschaft, die Reichsgenossenschaft für Privatbahnen und die Reichsgenossenschaft für Straßenbahnen.

Darmstadt, 28. Decbr. Prinz Alexander erhielt von dem Fürsten von Bulgarien ein Telegramm, worin derselbe für die Theilnahme und Hilfe, welche den bulgarischen Truppen aus allen Theilen Deutschlands, insbesondere seiner hessischen Heimath erwiesen wurde, den wärmsten Dank ausspricht.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Köln, 28. Decbr. Ein Erlaß des Erzbischofs ordnet für die Sonntagsfeier des Regierungsjubiläums des Königs an, daß nach dem Hochamt in allen Pfarrkirchen unter entsprechendem Hinweis ein feierliches Tedeum abgehalten werde.

Triest, 28. Decbr. Seit Donnerstag hat keine weitere choleraverdächtige Erkrankung stattgefunden.

Versailles, 28. Decbr. Die Nationalversammlung wurde um 1 Uhr eröffnet. Präsident Leroyer verliest das Decret der Einberufung, Bonapartist Cuncodomano ruft: „Dies ist eine Versammlung von Usurpatoren". (Große Unruhe.) Der Deputirte des Departements Tarn et Garonne, Trabert, dessen Wahl für ungiltig erklärt, der aber wiedergewählt worden ist, tritt in den Saal, von der Rechten laut und lebhaft begrüßt. Die Linke antwortet mit dem Rufe: „Es lebe die Republik". (Anhaltender Lärm.) Kerdrel (Rechte) verlangt das Wort, um die Vertagung der Nationalversammlung zu beantragen, damit für den Ersatz der Deputirten, deren Wahl für ungiltig erklärt worden sei, Vorsorge getroffen werde. (Die Rechte stimmt zu, die Linke protestirt dagegen.) Cassagnac ruft, der Congreß sei illegal, da vier Departements unvertreten seien. Kerdrel will die Tribüne besteigen, wird aber durch die Huissiers daran verhindert. (Lebhafte Proteste der Rechten.) Leroyer erklärt, er sei Vertreter des Gesetzes und könne als solcher Kerdrel das Wort nicht gestatten, da die Nationalversammlung augenblicklich nur ein einfaches Wahlcolleg sei. Ein Mitglied der Rechten verlangt die Anwendung der Geschäftsordnung. Leroyer erklärt, es gebe keine Geschäftsordnung, er hätte dieselbe andernfalls bereits angewendet. (Anhaltender Lärm.) Cassagnac ruft: Dann ist dies ein Jahrmarkt! Michelin (Intransigent) verlangt das Wort, um die Wahl einer constituirenden Versammlung vorzuschlagen, was Leroyer unter den tumultuösen Protesten der Rechten verweigert. Leroyer droht, die Sitzung zu suspendiren, worauf endlich um 2 Uhr die Abstimmung beginnt. Die Mitglieder der Rechten antworten nicht auf die Namensaufrufe.

Versailles, 28. Decbr. Die Nationalversammlung wählte mit 457 von 592 Stimmen **Grévy zum Präsidenten der Republik** wieder. Die Rechte enthielt sich der Abstimmung.

Petersburg, 28. Decbr. Laut Circular des Handelsdepartements vom 19. December haben sämmtliche zu Operationen in Rußland zugelassenen ausländischen Actiengesellschaften drei Procent Steuer von dem in Rußland erzielten Reingewinn zu entrichten.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Belgrad, 28. Decbr. Garaschanin ist nach Nisch abgereist. Die Mannschaften des ersten Aufgebots sind bis zum 24. Januar beurlaubt; die übrigen Truppen bleiben bis auf Weiteres unter den Waffen. Die Armeelieferungen sind bis auf die Bekleidungsgegenstände und die Munition eingestellt. Die Einberufung der Skupschtina wird demnächst erwartet.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Belgrad, 28. Decbr. Die serbischen Behörden nahmen gestern von Pirot Besitz.

Athen, 28. Decbr. Gegen die Provenienzen aus Venedig und Triest ist eine 48stündige Observationsquarantaine verhängt.

Bombay, 28. Dec. Die auswärtigen Offiziere, welche nach dem Uebungslager bei Lahore gehen, sind hier eingetroffen. Der Befehlshaber in Bombay giebt am 30. d. M. ihnen zu Ehren ein Banket.

Bremen, 25. Decbr. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Eider" ist gestern Nachmittag 6 Uhr in Southampton eingetroffen.

Bremen, 26. Decbr. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Main" ist gestern Vormittag 11 Uhr in Newyork eingetroffen.

Triest, 25. Decbr. Der Lloyddampfer „Galatea" ist heute früh aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Hamburg, 25. December. Der Postdampfer „Albingia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von Westindien kommend, heute Lizard passirt.

Hamburg, 24. December. Der Postdampfer „Silesia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, von Hamburg kommend, ist gestern in San Thomas eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 28. December.

⊙ **Vom oberschlesischen Kohlenmarkte.** In der Woche vor den Feiertagen hatte der Geschäftsverkehr auf dem hiesigen Kohlenmarkte, von dem kalten Wetter begünstigt, noch einen ziemlich lebhaften Charakter, indem von allen Sortimenten, ausser der frischen Förderung, auf einer Anzahl von Gruben auch noch Theilquanten älterer Bestände zum Versandt gebracht werden konnten. Schon gegen Ende derselben schwächte sich der Bedarf indessen merklich ab, als mildere Temperatur eintrat, und leitete so die Geschäftsstille ein, welche die Feiertagswoche kennzeichnen sollte. Die Händler, deren Läger durch den Umschwung der Witterung nicht den erwarteten Abfluss erfahren hatten, hielten mit weiteren Ordres auf Hausbrandkohle zurück, die Hüttenwerke aber liessen die normalen Kohlenlieferungen ebenfalls sistiren, da bei den meisten derselben am Mittwoch, bei einzelnen schon von Montag an der Betrieb zur Einstellung gelangt war. Auch die Förderung wurde spätestens vorigen Mittwoch wegen der Feiertage sistirt, welcher Ausfall nur von den Coaksanstalten unangenehm empfunden wurde, indem dieselben Mangels ausreichender Fettkleinkohle Donnerstag nur eine beschränkte Anzahl von Oefen besetzen konnten. Coaks fand regelmässig schlanken Absatz und sind darin gar keine Bestände aufzuweisen, indem Stück-Coaks von den Hochöfen, Würfel- und Klein-Coaks von anderen industriellen Etablissements ganz aufgebraucht worden.

* **Elbethalbahn und oberschlesische Kohlen.** Die Wiener „Presse" deutet an, das das vielbesprochene Kohlengescäft fraglich geworden sei. Eine Bestätigung dafür bietet eine Information genannten Blattes, wonach die Firma Cäsar Wollheim erklärt habe, auf eine Verpflichtung, jährlich mindestens 200000 Tons Kohlen zu verfrachten, nicht eingehen zu können, da es sich um einen Versuch handle und sie mit ihrer Kohle nur in das östliche Ober-Italien zu gelangen vermöge, während der westliche Theil Ober-Italiens ihr von vornherein verschlossen sei, und selbst im Friaul und im Venezianischen die Concurrenz der steierischen Kohle schwer zu bekämpfen wäre. Diese Erklärung habe die Firma allerdings schon vor längerer Zeit abgegeben, noch ehe die ersten Nachrichten über das Project in die Oeffentlichkeit gelangten. Die Enthüllung des Geheimnisses habe aber auch in den Kreisen der österreichischen Kohlenproducenten lebhafte Bewegung und Opposition hervorgerufen; es könne daher, wiewohl die bezüglichen Verhandlungen formell noch nicht abgebrochen sind, das Zustandekommen der Transaction heute schon „als so gut wie gescheitert angesehen werden". Das Blatt ist der Meinung, damit seien die Hoffnungen, welche die Speculation zum Ausdruck brachte, wieder einmal enttäuscht worden, und man werde mit den nackten Thatsachen rechnen müssen, so wenig erfreulich diese auch sein mögen. Wir unsererseits haben gleich nach Bekanntwerden des Projectes darauf aufmerksam gemacht, dass dasselbe sogar im Falle seines Gelingens nicht entfernt die eingetretene Courssteigerung zu rechtfertigen vermöge. Natürlich beeilte man sich, in speculativen Kreisen darauf zu erwidern, dass wohl nicht nur dieses eine, bereits enthüllte „Geheimniss", sondern noch irgend ein anderes in der Luft liegen müsse. Bisher hat sich indess hiervon Nichts bewahrheitet; es ist natürlich Sache der Speculation, ob sie noch weiter darauf hoffen und harren will.

* **Finanzielles aus Russland.** Aus Petersburg wird unterm 24. December gemeldet: Die Reichsbank und deren Filialen erheben von heute ab für Wechseldiscont und Darlehen gegen Unterpfand von Waaren 5 pCt., für solche gegen Unterpfand von Werthpapieren 6 pCt. und für specielle laufende Conti, welche durch Werthpapiere gesichert sind, $6\frac{1}{2}$ pCt.

=ββ= **Erhöhung des Eingangszolls für landwirthschaftliche Maschinen.** Der Eingangszoll für landwirthschaftliche Maschinen nach Russisch-Polen und Russland wird demnächst auf 1 Rubel 20 Kopeken pro Pud erhöht werden. Diese sehr namhafte Erhöhung erfolgt auf Antrag eines Congresses von russischen und russisch-polnischen Maschinenfabrikanten. Die bisher bedeutende Ausfuhr von landwirthschaftlichen Maschinen von hier nach Russland und namentlich nach Russisch-Polen dürfte hierdurch bedeutenden Abbruch erleiden.

N. **Ausfuhr-Anmeldescheine.** Nach dem Gesetz, betr. die Statistik des Waaren-Verkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande, vom Jahre 1879 sind die Bezeichnungen und Benennungen der Waaren in den Anmeldescheinen mit den Angaben des statistischen Waaren-Verzeichnisses nach Möglichkeit in Uebereinstimmung zu bringen. Dieser Bestimmung wird vielfach nicht genügt und die Waaren werden nicht nach ihrer speciellen Beschaffenheit bezeichnet, sondern in den Anmeldescheinen werden sehr häufig Collectiv-Bezeichnungen wie Manufacturwaaren, Metallwaaren, Kurzwaaren und ähnliche gebraucht. Nunmehr ist zur Vermeidung weitläufiger Rückfragen und Correspondenzen angeordnet worden, derartige bestimmungswidrig ausgefüllte Anmeldescheine fortan zurückzuweisen.

* **Die europäische Abtheilung der „Newyorker Germania" Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** schliesst ihr Rechnungs-Jahr mit dem 30. November. Es liegen daher die Resultate des vergangenen Jahres bereits vor. Neu abgeschlossen wurden 1658 Policen für 8742229 M. Capital und 7673 M. Jahres-Rente. Verfall und Todesfälle abgerechnet betrug der reine Zuwachs 967 Policen für 5478495 M. Capital und 5532 M. Jahres-Rente. In Kraft waren nunmehr am 30. November 11162 Policen für 58121436 M. Capital und 48195 M. Jahres-Rente. — Die Sterblichkeit verlief günstig; es starben 85 Personen, welche mit 452195 M. versichert waren gleich 0,92 pCt. der durchschnittlich unter Risico gewesenen Summe.

* **Eine für die Handelswelt wichtige Entscheidung** ist neuerdings vom hiesigen Kgl. Landgericht — IV. Civilkammer — getroffen worden. Ein Kaufmann (A) hatte dem anderen (B) Waaren auf Credit verkauft, später jedoch den Verkauf als ungiltig angefochten, weil B. zur Zeit der Bestellung bereits zahlungsunfähig gewesen und ihm dies verschwiegen habe. B. wandte ein, dass in dem blossen Verschweigen einer Thatsache ein Betrug nicht gefunden werden könne, und beantragte deshalb die Abweisung der Klage, die denn auch erfolgte. Der Gerichtshof begründete seine Entscheiduug damit, dass allerdings unter Umständen das blosse Verschweigen ausreiche, einen civilrechtlichen Betrug als vorhanden anzunehmen. Man müsse indess im vorliegenden Falle unterscheiden, ob B. an den A. herangetreten sei, um ihn zur Creditbewilligung zu bewegen, oder ob A. den B. aufgesucht habe, um von ihm Bestellung zu erhalten. Im ersteren Falle wäre A. von B. betrüglich zum Abschluss des Geschäfts verleitet worden, im letzteren hätte A. sich nur über seine eigene Unvorsichtigkeit zu beklagen. Im Uebrigen wurde ausgeführt, warum in dem zur Aburtheilung stehenden Falle die letztere Alternative als vorhanden zu erachten sei.

Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Stellenbesitzer und Leinwandhändler Gottfried Mantel zu Steingrund, Kr. Waldenburg; Concurs-Verwalter: Kaufmann Hugo Gäbel zu Waldenburg; Termin: 20 Januar f.

Kaufmann Georg Stadler in Bückeburg. — Schuhmacher und Schuhwaarenhändler Karl Sack in Giessen. — Kaufmann Jakob Gottlieb in Karlsruhe. — Kaufmann Veit Köhler in Kulmbach. — Gebrüder Faller in Stockach. — Schieferdecker und Gartengutsbesitzer Ernst Hermann Hillig in Dorfchemnitz.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. December. **Neueste Handels-Nachrichten.** Wie dem „Börsen-Courier" aus Paris gemeldet wird, sollen in der ersten Hälfte des Monats Januar die Actien der Sicilianischen Betriebsgesellschaft in Italien und Deutschland mit einem Agio von voraussichtlich 10 pCt. emittirt werden. — Die demnächst zur Emission gelangende Congo-Anleihe wird hier voraussichtlich bei dem Bankhause S. Bleichröder zur Subscription aufgelegt werden. Es erfolgt jetzt die Kündigung der $4\frac{1}{2}$procent. Pfandbriefe der Braunschweigischen-Hannoverschen Hypothekenbank per 1. April k. J. Gleichzeitig wird den Besitzern der Pfandbriefe die Conversion in 4procentige angeboten, wobei denselben der Zinsgenuss bis 1. Juli k. J. belassen und ausserdem $\frac{1}{2}$ pCt. Prämie vergütet wird. Im Prolongationsgeschäft machte sich heute ein grosser Geldüberfluss bemerkbar, ultimo Geld war bis zu 4 pCt. angeboten. Die Prolongationssätze stellten sich wie folgt: Oesterreichische Creditactien glatt etwa 0,20—0,10 M. Report, Franzosen glatt 0,10 M. Report, Lombarden 0,45—0,55 M. Deport, Commandit 0,30—0,25 pCt. Report, Deutsche Bank 0,20 pCt. Report, Dortmunder Union 0,2875 pCt. Deport, Laurahütte glatt, Italiener 0,075 pCt. Deport, Ungarn 0,15 pCt. Deport, gem. Russen $0,22\frac{1}{2}$ - 0,20 Procent Deport, 1884er Russen $0,22\frac{1}{2}$ — $0,18\frac{3}{4}$ Procent Deport, 1880er Russen 0,075 Procent Deport, Orient-Anleihe $0,18\frac{3}{4}$ bis 0,20 Procent Deport, Russische Noten 0,55—0,75 pCt. Report: alles mit Courtage.

— In das Berliner Gesellschaftsregister ist nunmehr die Firma Assmannshausen-Niederwaldbahn mit dem Sitze zu Berlin eingetragen worden. Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt 650000 Mark und ist eingetheilt in 650 Actien zu je 1000 Mark. — Der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist auf 161,25 Mark, und derjenige für fällige Coupons und gezogene Obligationen der dreiprocentigen Prioritäts-Anleihe der Oesterreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft ist auf 80,76 Mark für 100 Francs festgesetzt. — Wie hiesigen Blättern aus Aachen geschrieben wird, glaubt man, dass die Actien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg für das laufende Jahr auf ihre Stammprioritäts-Actien eine Dividende von 6 und auf ihre Stammactien eine solch von 1 Procent vertheilen wird. Die Resultate, welche die Gesellschaft erzielt hat, würden eine noch höhere Dividende zulassen. Die Chancen für die nächste Zukunft sollen recht günstig liegen. — Die Umwandlung der Aachen-Höngener Bergwerks-Actien-Gesellschaft in eine Gewerkschaft wird hier deshalb für unmöglich gehalten, weil eventuell die Rückzahlung der Prioritäts-Obligationen eintreten müsste. Man glaubt daher, dass die Actien-Gesellschaft erhalten bleiben wird. — Wie aus Wien berichtet wird, ist dort die Weisswaaren-Firma Fleischer und Goldarbeiter in Zahlungsstockung gerathen und suchte bei ihren Gläubigern ein Moratorium nach. Die Passiven betragen 400000 Fl., darunter 300000 Fl. Waarenschulden. Es sind zumeist böhmische Webereien betheiligt. Die Ursache der Verlegenheiten bilden Verluste auf Exporte nach den Balkanstaaten. Nach dem „Börsen-Courier" stellten sich in der Londoner Ultimoregulirung die Reports auf $4\frac{1}{2}$ bis 6 pCt.

Frankfurt a. M., 28. Dec. Eine Wiener Depesche meldet der „Frankfurter Zeitung", dass auf der Prag-Duxer Bahn vom 1. Januar ab versuchsweise der Tarif der Oesterreichischen Staatsbahnen eingefürt werde.

Berlin, 28. December. **Fondsbörse.** Die Haussetendenz, welche schon während der Feiertage an den auswärtigen Börsenplätzen zum Durchbruch gekommen war, übertrug sich auch auf die hiesige Börse und fand ihre Unterstützung hauptsächlich in dem überaus flüssigen Geldstande, der sich bei der Ultimo-Regulirung herausstellte. Die Umsätze erlangten übrigens lediglich auf dem Rentengebiete eine grössere Ausdehnung. Oesterreichische Creditactien stiegen bis 482 und Disconto-Commanditantheile bis 206,12. Auch Darmstädter Bankactien, Deutsche Bankactien und Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile waren zu besseren Coursen im Verkehr. Ferner gewannen Actien der Petersburger Discontobank $1\frac{1}{2}$ pCt., niedriger waren dagegen Reichsbank-Antheile 1 pCt. Auf dem Bahnenmarkt herrschte im Gegensatz zu den übrigen Gebieten im Allgemeinen eine lustlose Tendenz. Bei Staatsbahn-Actien verstimmte die starke Mindereinnahme und der Cours ging von 444 bis 442 M. zurück. Elbethalbahnactien waren 1 M. niedriger. Auch Mittelmeerbahn-Actien verkehrten in Folge der geringeren Einnahme in schwacher Haltung. Recht fest waren dagegen russische Bahnwerthe. Die Tendenz auf dem heimischen Bahnenmarkt war eine matte, namentlich für Ostpreussische Südbahn-Actien und Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Actien. Von Cassabahnen gaben Werrabahn-Actien $\frac{1}{2}$ pCt. nach. Ein sehr animirtes und festes Gepräge trug der Rentenmarkt, wo Italiener, Ungarische Goldrente, Russische Anleihen und Serbische Rente in bedeutenden Posten bei anziehenden Coursen umgingen. Auch Russische Prioritäten waren fest und ziemlich belebt. Die Stimmung auf dem speculativen Montanmarkt war ebenfalls anfänglich eine sehr feste, schwächte sich indessen später auf niedrigere Glasgower Roheisenpreise etwas ab. Immerhin gehen Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten und Bochumer Gussstahlfabrik-Actien noch mit kleinen Avancen aus dem Verkehr. Von den Cassawerthen gewannen Aachen-Höngen $4\frac{1}{2}$ pCt., Berzelius 1 pCt., Borussia 1,60 pCt., Harpener, Phönix Littr. A und Pluto je $\frac{1}{2}$ pCt., wogegen Bonifacius 1 pCt. einbüssten. Unter den übrigen Industriewerthen avancirten Linke $\frac{1}{2}$ pCt. und Görlitzer Eisenbahnbedarf $\frac{1}{2}$ pCt., wogegen Oppelner Cement 2 pCt. und Schlesische Leinwand $1\frac{1}{4}$ pCt. einbüssten.

Berlin, 28. December. **Productenbörse.** Für die Stimmung der heutigen Getreidebörse waren die flauen Depeschen, welche aus Wien und Pest vorlagen, massgebend. Die anhaltend weiter weichenden Notirungen aus Wien und grosse Terminzusagen per Herbst seitens Pester Weizenhändler liessen eine freundlichere Physiognomie hier auch im weiteren Verlaufe nicht aufkommen. Unter diesen Umständen verloren die Preise für Weizen über eine, für Roggen eine halbe Mark, ohne sich bis zum Schluss des officiellen Verkehrs wieder erholen zu können. Das Waaren-Angebot Ungarns ist in erster Linie auf die friedlichere politische Lage auf der Balkanhalbinsel, dann aber auch darauf zurückzuführen, dass an den Stapelplätzen der österreichisch-ungarischen Monarchie im Augenblick ausserordentlich grosse Vorräthe von Getreide lagern. — Noch schwerfälliger als das Geschäft in Getreide ist jetzt der Verkehr in Hafer und Rüböl am hiesigen Platze geworden. — Belebt war heute dagegen auch wieder der Spiritusmarkt. In Folge vielseitiger Befürchtung in Betreff der angeregten Branntweinsteuerreform eröffnete der Artikel in fester Haltung, schwächte sich aber im weiteren Verlaufe schliesslich wieder ab. Die heute ziemlich reichlich zugeführte Locowaare fand dagegen willige Aufnahme.

Paris, 28. Decbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 40,25—40,50, weisser Zucker Nr. 3 per 100 Klgr. December 47,50, per Januar 48,10, per Januar-April 48,50, per März-Juni 48,75.

London, 28. Decbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 $16\frac{1}{2}$ nom., Rüben-Rohzucker $15\frac{1}{2}$. Ruhig, fest.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 28. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	28.	24.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 70	98 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	90 50	91 —
Gotthard-Bahn	108 50	108 50
Warschau-Wien....	217 60	215 90
Lübeck-Büchen	165 —	164 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	64 —	64 60
Ostpreuss. Südbahn	121 —	121 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 —	83 10
do. Wechslerbank	97 90	97 50
Deutsche Bank	156 10	155 50
Disc.-Commanditult.	206 —	204 50
Oest. Credit-Anstalt	482 —	477 —
Schles. Bankverein.	101 30	101 70
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	90 50	— —
do. Eisenb.-Wagenb.	113 —	112 —
do. verein. Oelfabr.	57 20	61 10
Hofm. Waggonfabrik	110 10	110 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 20	95 20
Schlesischer Cement	132 60	132 50
Bresl. Pferdebahn..	139 20	139 20
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	90 50
Kramsta Leinen-Ind.	126 70	128 —
Schles. Feuerversich.	1425 —	— —
Bismarckhütte	110 —	109 70
Donnersmarckhütte	29 20	29 75
Dortm. Union St.-Pr.	60 50	60 25
Laurahütte	89 70	89 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 70	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	117 —	116 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	33 —	33 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	112 30	112 10
do. St.-Pr.-A.	115 20	115 30
Inowrazl. Steinsalz.	21 10	21 70
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 70	134 70
Prss. $3\frac{1}{2}$% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 10	104 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	98 80	98 75

Cours vom	28.	24.
Posener Pfandbriefe	101 —	100 70
Schles. Rentenbriefe	101 90	101 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 50	99 20
do. do. S. II	97 20	97 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$%	101 50	— —
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	97 70	97 70
do. $4\frac{1}{2}$%	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 70	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 10	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	96 —	96 —
Oest. 4% Goldrente	88 90	88 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	66 80	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	66 70	66 80
do. 1860er Loose	117 —	117 —
Poln. 5% Pfandbr..	60 20	60 20
do. Liqu.-Pfandb.	55 90	55 80
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	92 20
do. 6% do. do.	104 —	104 —
Russ. 1880er Anleihe	81 90	81 70
do. 1884er do.	97 20	96 90
do. Orient-Anl. II.	60 —	— —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 90	92 40
do. 1883er Goldr.	110 60	110 60
Türk. Consols conv.	14 50	14 40
do. Tabaks-Actien	83 —	83 60
do. Loose	32 30	32 60
Ung. 4% Goldrente	80 80	80 40
do. Papierrente ..	74 10	74 —
Serbische Rente ...	80 70	80 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 50	161 35
Russ. Bankn. 100 SR.	199 95	199 50
do. per ult.	199 70	199 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $32\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 22
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	161 25	161 30
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 40
Warschau 100 SR 8 T.	199 75	199 10

Privat-Discont $3\frac{1}{8}$%.

Berlin, 28. Decbr. 3 Uhr 10 Min. **[Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.]** Fest.

Cours vom	28.	24.	Cours vom	28.	24.
Oesterr. Credit. .ult.	482 50	478 —	Gotthard.......ult.	108 37	108 25
Disc.-Command. ult.	206 50	204 87	Ungar. Goldrente ult.	81 —	80 37
Franzosen......ult.	443 50	443 —	Mainz-Ludwigshaf. .	98 50	98 37
Lombarden.....ult.	219 —	215 50	Russ. 1880er Anl. ult.	81 87	81 75
Conv. Türk. Anleihe	14 50	14 30	Italiener.......ult.	96 12	96 —
Lübeck-Büchen . ult.	164 50	164 25	Russ.II.Orient-A. ult.	60 12	60 —
Dortmund - Gronau-			Laurahütte.....ult.	89 12	89 —
EnschedeSt.-Act.ult.	— —	— —	Galizier........ult.	90 62	90 87
Marienb.-Mlawka ult	52 —	52 75	Russ. Banknoten ult.	199 75	199 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	97 50	98 62	Neueste Russ. Anl.	97 25	97 —
Serben..........	80 62	80 12			

Berlin, 28. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	24.	Cours vom	28.	24.
Weizen. Flau.			Rüböl. Fester.		
Decbr.-Januar ...	150 —	150 —	Decbr.-Januar ...	44 60	44 30
April-Mai	151 75	152 75	April-Mai	44 60	44 40
Roggen. Still.					
Decbr.-Januar ...	129 —	129 —	Spiritus. Besser.		
April-Mai	131 75	132 —	loco	40 40	40 —
Mai-Juni	132 75	133 —	Decbr.-Januar ...	40 80	40 70
Hafer.			April-Mai	42 20	41 90
Decbr.-Januar ...	127 —	127 —	Juni-Juli	43 30	43 —
April-Mai	130 —	130 50			

Stettin, 28. December, — Uhr — Min.

Cours vom	28.	24.	Cours vom	28.	24
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Still.		
April-Mai	144 —	144 50	Decbr.-Januar ...	44 —	44 —
Mai-Juni	156 50	156 50	April-Mai	45 —	45 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus		
Decbr.-Januar ...	123 —	123 —	loco	38 80	38 50
April-Mai	129 —	129 —	Decbr.-Januar ...	38 80	38 50
			April-Mai	41 10	40 90
Petroleum*)			Juni-Juli	42 30	42 20
loco	12 —	12 —			

*) Versteuert Usance 1 1/4 pCt.

Wien, 28. December. [Schluss-Course] Schwächer.

Cours vom	28.	24	Cours vom	28.	24.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ...	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	100 82	100 02
Credit-Actien..	297 80	294 —	Papierrente	83 22	83 02
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	83 50	83 35
Anglo	— —	— —	London	126 10	126 10
St.-Eis.-A.-Cert.	274 10	274 50	Oesterr. Goldrente..	110 20	110 —
Lomb. Eisenb..	133 75	131 60	Ungar. Papierrente.	92 27	91 62
Galizier	225 —	224 50	Elbthalbahn	163 —	162 75
Napoleonsd'or .	9 98	9 98	Wiener Unionbank .	— —	— —
Marknoten	61 95	61 95	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 28. Dec. 3% Rente 80, 02. Neueste Anleihe 1872 109, 12. Italiener 97, 95. Staatsbahn 556, 25. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 28. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss Course.] Steigend.

Cours vom	28.	24.	Cours vom	28.	24.
3proc. Rente	80 25	80 07	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	82 75	82 57	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 25	109 12	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	98 —	97 75	Goldrente, österr. .	88 3/4	88 1/2
Oesterr. St.-E.-A. ..	558 75	557 50	do. ungar.6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	283 75	276 25	do. ungar.4pCt.	82 31	81 68
Türken neue cons..	14 50	14 40	1877er Russen	102 15	101 75

London, 28. December. Consols 99, 07. 1873er Russen 95 3/8. Wetter: Regnerisch.

London, 28. Dec., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Bankeinzahlung — — Pfd Sterl. Fest.

Cours vom	28.	24.	Cours vom	28.	24.
Consols..........	99 07	99 3/8	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	104 1/4	104	Papierrente........	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	96 7/8	96 3/4	Ungar. Goldr. 4proc.	81 1/4	81 —
Lombarden........	11 —	10 7/8	Oesterr. Goldrente .	88 —	88 —
5proc.Russen de 1871	96 —	95 3/4	Berlin	— —	— —
5proc.Russen de 1872	96 —	95 1/4	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc.Russen de 1873	95 1/2	95 1/4	Frankfurt a. M....	— —	— —
Silber............	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14 1/4	14 1/8	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	63 7/8	63 3/4	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 28. Decbr. Mittags. Credit-Actien 238, 87. Staatsbahn 220, 62. Galizier 180, 50. Sehr fest.

Köln, 28. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 30, per Mai 16, 70, Roggen loco —, —, per März 13, 10, per Mai 13, 35, Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 40. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 28. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—154. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 135—145, Süd-Russischer, loco still, 100 bis 104. — Rüböl matt, loco 45 1/2. — Spiritus ruhig, per December 29, per December-Januar 29, per Januar-Februar 29, per April-Mai 29. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 28. December. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per December 206, —. — Roggen loco fest, per December 124, per März 126. — Rüböl loco 25 3/4, per Herbst 25 1/4, per Mai —. — Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

Paris, 28. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per December 21, —, per Januar 21, 10, per Januar-April 21, 40, per März-Juni 22, 25. — Mehl ruhig, per Decbr. 46, 50, per Januar 46, 80, per Januar-April 47, 50, per März-Juni 48, 50. — Rüböl behauptet, per Decbr. 57, 50, per Januar 57, 75, per Januar-April 58, 50, per März - Juni 59, 50. — Spiritus behauptet, per December 49, 75, per Januar 49, 75, per Januar-April 50, —, per Mai-August 50, 50. — Wetter: Kalt.

Paris, 28. Decbr. Rohzucker loco 40,50—40,75.

London, 28. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen nominell, unverändert, neuer amerikanischer Mais 1/2—1 niedriger wie letzte Woche, anderer stetig. Erbsen eher willger. Ueriges ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 31 203, Gerste 16 111, Hafer 50 129 Qutrs. — Wetter veränderlich.

London, 28. Decbr. Havannazucker 16 1/2 nominell.

Liverpool, 28. Decbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 28. Decbr. Roheisen 40, 10 1/2.

Abendbörsen.

Wien, 28. Decbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 298, 10. Ungar. Credit 302, 25. Staatsbahn 274, 30. Lombarden 133, 75. Galizier 224, 75. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 95. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 100, 85. Elbthalbahn 163, 10. Fest.

Frankfurt a. M., 28. December, 6 Uhr 50 Min. Creditactien 239, —. Staatsbahn 220, 50. Lombarden 108, 12. Gotthardt 108, 37. Fest.

Hamburg, 28. December. 8 Uhr 43 Min. Creditactien 239, —. Lombarden 217. Büchener 165. Spanier 53 3/4. Russische Noten 200,25. Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

F. E. **Breslau,** 27. Decbr. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In der jüngst vergangenen, eigentlich mehr Festes- als Geschäftswoche war der Grossverkehr sehr ruhig und auch die im Kleinhandel vorgekommenen Waarenabschlüsse nahmen in den meisten Artikeln nur eine sehr beschränkte Ausdehnung. Dieser stille Geschäftsgang übte jedoch keinerlei Einfluss auf die bestehenden Notizen, und ist in erster Reihe Zucker in allen Marken, Broden, Bruch wie sämmtlichen gemahlenen, fest auf vorwöchentlichem Preisstande geblieben. Von farbigen Farinen waren die momentan loco hellgelben in Qualität geringer, konnten sich aber ebenfalls ziemlich preisfest behaupten. Der Kaffeemarkt hatte in gleichem Maasse wenig Lebhaftigkeit entwickelt, zumeist wurden Domingos und verschiedene Perlkaffees gefragt, letztere waren in gewünschter Qualität loco sehr knapp und preishoch, alle andern Sorten in der Notiz vollständig unverändert. Gewürze fanden mit Ausnahme von Pfeffer schwache Beachtung. Von Südfrüchten waren Rosinen und Mandeln zwar reichlicher als bisher angeboten, erhielten sich jedoch ungeachtet der verhältnissmässig schwächeren Frage notizfest. Fett ist in verschiedenen Marken sowohl in grossen wie Centnergebinden lediglich transito begeben worden und erzielte volle Vorwochennotiz. Petroleum wurde loco wenig und zu unveränderter Notiz, dagegen für Januar in grösseren Posten und zu wesentlich höherem Preise gehandelt.

Berlin, 28. Decbr. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Die paar — wenigstens für den Detailhandel — flotten Geschäftstage in der Festwoche konnten auf die Gesammtlage des Artikels keinen Einfluss mehr üben. Das Angebot war überwiegend und Preise stellten sich zu Gunsten der Käufer, besonders für Bauernbutter. die vielfach vergebens um 5 M. per Centner billiger offerirt wurde. Wir notiren, Alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 105—110, Mittelsorten 100—105, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 100—105, feine 105—110, vereinzelt 112—115, abweichende 85—100 M. Landbutter: Pommersche 80—83, Hofbutter 85—90, Netzbrücher 85—90, Ost- und Westpreussische 80—83, Schlesische 80—82, feine 83—88, Elbinger 80—82, Tilsiter 80—82, Bairische 70—75, Gebirgsbutter 78—80, Ostfriesische 100, Thüringer 90—92, Hessische 90—92 Mark. Ungarische, Galizische Mährische 65—70—73 M.

Trautenau, 28. Decbr. [Garnmarkt.] Der Markt war zwar besser besucht, die Tendenz jedoch ist unverändert.

Sprechsaal.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Für Viele ist ein Feiertag ohne Theaterbesuch kein ordentlicher, richtiger Feiertag. Um nun für den 1sten oder 2ten Weihnachtsfeiertag das Vergnügen eines Besuches des Stadttheaters sich zu ermöglichen, hatten sich viele Theaterfreunde ihre „Bons" für diese beiden Abende, die letzten im „Bonsabonnement", aufgespart!

Um so größer war die allgemeine Enttäuschung, als an der Kasse, bald nach Eröffnung, die Mittheilung erfolgte, das Haus sei für beide Abende, bis auf einige theure Plätze, schon im Voraus ausverkauft!!!

„Es ergeht nun an Herrn Director Brandes die dringende Bitte, doch noch zu einer Vorstellung die Bons erster Serie anzuerkennen."

Herr Director Brandes wird sich dadurch das Publikum, das doch vom dem Augenblicke seiner Directionsübernahme an sich dem Stadttheater so hervorragend sympathisch gegenüberstellte, zu großem Danke verpflichten."

Von anderer Seite erhalten wir folgendes Schreiben:

„Bei der Bereitwilligkeit der verehrl. Redaction, öffentliche Uebelstände in den Spalten der Breslauer Zeitung zur Sprache zu bringen, hoffe ich, daß auch gegenwärtiger Hinweis eines eifrigen Theaterbesuchers auf einen argen Uebelstand im „Thaliatheater", welcher als eine Rigorosität gegen das gesammte theaterbesuchende Publikum erscheint — wenigstens soweit das Thaliatheater in Betracht kommt — Ihrer geneigten Beachtung werth gefunden werden wird. Es herrscht nämlich im Thaliatheater, Schritt haltend mit der Winterwitterung, während der Vorstellungen eine derartig kalte Temperatur, daß es unmöglich ist, die Winterhüllen, als Ueberzieher, Mäntel, Muff 2c., abzulegen. Wer nur einmal beobachtet hat, wie sich das Publikum in wahrer Hast während der Pausen in das sehr primitiv ausgestattete Restaurant an den eisernen Ofen flüchtet, wird meine Beschwerde gern unterschreiben. Daß von einem ungestörten Genuß der Vorstellung unter solchen Umständen keine Rede sein kann, ist selbstverständlich. Jeder ist froh, wenn er sich auf dem Heimwege Bewegung machen kann. Fast noch härter, als das Publikum, scheinen mir die Schauspieler von dieser Misere betroffen, welche bei niedriger Temperatur thatsächlich ihre Gesundheit aufs Höchste gefährden. Es ist gewiß nicht unbescheiden, wenn die Beseitigung eines solchen, einer Großstadt unwürdigen Zustandes aufs dringendste erbeten wird."

Vom Standesamte. 25./28. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Niemand,** Heinrich, Arb., ev., Uferstr. 24c, **Rademacher,** Ernestine, ev., das. — **Grelus,** Paul, Siebmacher, k., Kl. Scheitnigerstr. 29, **Melzig,** Maria, ev., Freiburgerstr. 23. — **Muskat,** Eugen, Gerichts-Assessor, Dr. jur., j., Namslau, **Cohn,** Agnes, j., Ecke Burg- und Oderstraße 12. — **Sternitzky,** Georg, Müller, altluth., Elbingstr. 8, **Weber,** Caroline, ev., Neue Sandstr. 3. — **Kabisch,** Emil, Bildhauer, ev., Löschstraße 13, **Hellmann,** Anna, k., Hirschstr. 6. — **Korditzki,** Gottlieb, Kutscher, ev., Auenstr. 34, **Gomolczyk,** Maria, k., das. — **Klugner,** Paul, Zimmergesell, k., Brigittenthal 28, **Suchantke,** Aug., k., Garvestr. 2a. — **Wohle,** Friedrich, Klempner, ev., Sedanstr. 24, **Pohl,** Henriette, ev., Jägerstr. 4.

Standesamt II. **Schmäh,** Aug., Haushält., ev., Schweidnitzerstr. 9, **Meier,** Anna, k., Klosterstr. 37. — **Herrmann,** Wilh., Strohhutpresser, k., Neudorfstr. 50, **Retulle,** Joh., ev., Gartenstr. 29. — **Frank,** Sam., Kfm., mos., Berlin, **Bernstein,** Nanny, mos., Museumsplatz 3. — **Knappe,** Aug., Arb., k., Posenerstr. 3, **Irmert,** Ottilie, geb. Gallwitz, ev., ebenda. — **Lempik,** Jos., Tischler, k., Gräbschnerstr. 45, **Friese,** Anselma, k., ebenda. — **Scholz,** Wilh., Tischler, ev., Luisenstr. 20, **Stock,** Ros., ev., Palmstr. 13.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Doulin,** Max, Abiturient, 22 J. — **Muche,** Fritz, S. d. Kürschners Anton, 4 J. — **Lewkowicz,** Siegfried, S. d. Cigarrenmachers Salomon, 2 J. — **Isac,** Adele, ohne bes. Stand, 28 J. — **Buchholz,** Ernst, S. d. Silberarbeiters Ernst, 4 T. — **Bosdorff,** Alfred, S. d. Brauereibes. Hermann, 4 J. — **Gebauer,** Bertha, T. d. Schiffers Reinhold, 4 J. — **Sandeck,** Christian, Zimmermann, 57 J. — **Irmer,** Thomas, Zimmermann, 56 J. — **Bürgelt,** Carl, Nagelschmied, 34 J. — **Fuhrmann,** Max, S. d. Fleischers Rob., 6 W. — **Schönbrunn,** Alfred, S. d. Schneiders Ernst, 4 J. — **Seiffert,** Emilie, Arbeiterin, 36 J. — **Kliem,** August, Arb., 28 J. — **Huffareck,** Paul, S. d. Uhrmachers Carl, 13 T. — **Wenzel,** Carl, Buchhalter, 36 J. — **Kusche,** Bruno, S. d. Seilers Paul, 4 Tage. — **Seidel,** Louis, Tischlermeister, 54 J. — **Winkler,** Emilie, geb. Langner, verw. Kutschersfr., 79 J. — **Göbel,** Bertha, Wickelmacherin, 19 J. — **Luzi,** Paul, Comptoirist, 17 J. — **Hoffmann,** Mathilde, Wirthschafterin, 69 J. — **Kunert,** Gertrud, T. d. Bäckergesellen August, 6 J. — **Klaß,** Clara, T. d. Schriftsetzers Reinhold, 6 J. — **Seidel,** Erich, S. d. Schriftsetzers Heinr., 7 M. — **Jülke,** Vincenz, Schlossergeselle, 53 J. — **Hertel,** Josef, Buchbinder, 27 J. — **Slotta,** Henriette, geb. Becker, verw. Diener, 85 J. — **Danielczyk,** Ignatz, Schneider, 38 J. — **Guckel,** Franz, Schuhmachergeselle, 76 J. — **Bartsch,** Eleonore, geb. Schunke, verw. Arbeiter, 80 J. — **Jureczek,** Carl, S. d. Lackirers Josef, 4 J. — **Neumann,** Isac Oscar, Agent, 59 J. — **Simon,** Auguste, geb. Koblinsky, verw. Krankenwärter, 67 J. — **Kralicky,** Carl, Schneidermeister, 62 J. — **Grotzke,** Clara, geb. Baumhacker, Buchdruckerfrau, 25 J.

Standesamt II. **Paul,** Heinrich, Spediteur, 36 J. — **Weikert,** Rob., Arbeiter, 37 J. — **Mende,** Mathilde, geb. Menzel, verw. Particuliere, 72 J. — **Rudolph,** Johanne, Dienstmädchen, 32 J. — **Gelinek,** Clara, geb. v. Mitschke-Collande, verw. Justizrath, 64 J. — **Siebner,** Bertha, T. des Metalldrehers Bruno, 7 M. — **Lobe,** Hermann, S. d. Arbeiters Wilhelm, 8 M. — **Pöpelt,** August, Maler, 26 J. — **Gloger,** Fritz, S. des Barbiers Josef, 4 M. — **Zischkale,** Clara, T. des Arbeiters Wilh., 1 J. — **Schaar,** Walter, S. d. Landwirths Louis, 3 M. — **Kosa,** Fritz, S. des Lackirers Theodor, 1 J. — **Kipper,** Paul, S. des Hofeknechts Ernst, 5 Jahre. — **Feuerstein,** Johanne, geb. Rose, Inwohnerswittwe, 71 Jahre. — **Dimmei,** Johanne, Dienstmädchen, 42 Jahre. — **Wuttke,** Anna, geb. Leckelt, Schuhmachermeistersfrau, 33 J. — **Seidel,** Johannes, S. d. Arbeiters Hermann, 1 J. — **Schück,** Robert, Postkassirer, 54 J. — **Geppert,** Clara, Pensions-Vorsteherin, 57 J. — **Flessel,** Gottlieb, Kutscher, 36 J. — **Fiebig,** Anna, Arbeiterin, 35 J. — **Slota,** todtgeb. S. d. Haushälters Gottlieb. — **Rother,** August, Schmied, 34 J. — **Rennekant,** Anna, geb. März, Steindruckerfrau, 30 J. — **Alexander,** Bernhard, Kfm., 79 J. — **Mohaupt,** Wilhelm, S. d. Cigarrenmachers Wilhelm, 8 W. — **Malicke,** todtgeb. S. d. Zimmergesell August. — **Pietruschka,** Josef, städt. Lehrer, 27 J. — **Wende,** Clara, T. d. Arbeiters Wilhelm, 3 J.

Im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung haben wir beschlossen, zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs am 3. Januar 1886 die städtischen Gebäude und die öffentlichen Denkmäler mit Flaggen zu schmücken und Abends zu beleuchten.

Wir fordern unsere Mitbürger auf, diesem Beispiele zu folgen und auch ihrerseits durch Ausschmückung und Beleuchtung der Häuser ihrer Freude über das seltene Fest Ausdruck zu geben.

Breslau, den 18. December 1885. [8156]

**Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, außer den Nachtwachtmännern und Marstall-Kärrnern, keinem städtischen Unterbediensteten und keinem der bei unseren Gas- und Wasserwerken beschäftigten Arbeiter der Neujahrs-Umgang gestattet ist. [8165]

Breslau, den 11. December 1885.

**Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Selma** mit unserem Neffen Herrn **Heinrich Kretschmer** aus Liegnitz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [9036]
Breslau, December 1885.
J. Kretschmer und Frau.

Selma Kretschmer,
Heinrich Kretschmer,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Friederike** mit Herrn **Siegfried Berg** beehre ich mich allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [9069]
Henriette Friedländer, geb. **Cohn.**
Breslau, den 29. December 1885.

Friederike Friedländer,
Siegfried Berg,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Dorothea** mit Herrn **Adolf Kosterlitz** in Pleß OS. beehren wir uns hierdurch statt jeder besonderen Nachricht anzuzeigen. [8206]
Kempen, Prov. Posen, 27. December 1885.
Moritz Liebes und Frau **Rosalie,** geb. **Guttmann.**

Dorothea Liebes,
Adolf Kosterlitz,
Verlobte.
Kempen, Prov. Posen. Pleß.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Recha** mit dem Kaufmann Herrn **Max Pese** aus **Gr.-Glogau** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [8179]
Groß-Strehlitz, im December 1885.
Lehrer **Max Wolff** und Frau **Lina,** geb. **Neumann.**

Recha Wolff,
Max Pese,
Verlobte.
Gr.-Strehlitz. Gr.-Glogau.

Statt besonderer Meldung.
Emma Bonk,
Georg Bauch,
[9071] Verlobte.
Oppeln, Weihnachten 1885.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Neumann** aus Magdeburg beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen [8189]
Joseph Brauer und Frau **Cäcilie,** geb. **Proskauer.**
Bujakow, bei Orzesche, im December 1885.

Fanny Brauer,
Adolf Neumann,
Verlobte.
Bujakow b. Orzesche. Magdeburg.

Statt besonderer Meldung.
Bianka Henschel,
Fritz Eliason,
Verlobte. [9043]
Poln.-Wartenberg. Breslau.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines Knaben zeigen an
Dr. Winkler und Frau.
Breslau, den 28. December 1885.

Statt besonderer Meldung!
Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich hocherfreut anzuzeigen [9042]
Os. Anschütz und Frau **Martha,** geb. **Oehmke.**
Breslau, den 27. December 1885.

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen beehren sich hocherfreut anzuzeigen [3724]
Paul Forelle und Frau **Elisabeth,** geb. **Heinzelmann.**
Breslau, den 26. December 1885.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an [9041]
Simon Hartmann und Frau **Regina,** geb. **Goldberg.**
Breslau, den 27. December 1885.

Heute Nachmittag 3½ Uhr wurde meine liebe Frau **Minna,** geb. **Sober,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [8177
Festenberg, den 24. December 1885.
Louis Levy.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden hocherfreut [9030]
S. Rosenthal und Frau **Anna** geb. **Doctor.**
Stubendorf, 26. December 1885.

Gestern Abend entriß mir der Tod nach schweren Leiden meinen guten Gatten, den Kaufmann
Bernh. Alexander.
Breslau, 27. December 1885.
Henriette Alexander, geb. **Rothmann,**
zugleich im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dinstag, 29. c., Vorm. 11 Uhr. [9035]
Trauerhaus: Berlinerplatz 15.

Am 24. d. Mts. starb meine angebetete Tochter [9048]
Margarete
aus Gram über den am 19. d. M. zu Madrid erfolgten Tod ihres Vaters.
Möge Gott Jeden vor solchem Schicksal bewahren.
Elvira Baronin von Gagern.
Hans Wolf Baron von Gagern.

Am 27. d. Mts. verschied sanft nach kurzen Leiden unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Fräulein [9075]
Pauline Przytek.
Dies zeigt statt jeder besonderen Meldung an
M. L. Dresel,
im Namen der betrübt. Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, den 30. d. M., früh 10 Uhr.
Trauerhaus: Weidenstraße 17.

Heute früh verstarb hierselbst nach kurzer Krankheit der seit 4½ Jahren dem hiesigen Kaiserlichen Postamt Nr. 2 angehörige [8170]
Herr Postkassirer Robert Schück.
Die Berufstreue des Entschlafenen, die Lauterkeit seines Charakters und seine Liebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr sichern ihm bei uns ein ehrendes Andenken.
Breslau, 27. December 1885.
Der Vorsteher und die Beamten des Kaiserlichen Postamts Nr. 2.

Am ersten Weihnachtsfeiertage d. J., Nachmittags 1½ Uhr, verschied unerwartet schnell am Gehirnschlage der Hauptlehrer an der katholischen Stadtschule zu Naumburg a. Q.,
Herr Rector Max Wolf,
was wir hiermit Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen. [8171]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf!

Gestern Nachmittag verstarb plötzlich am Gehirnschlage
der Hauptlehrer an hiesiger katholischen Stadtschule,
Herr Maximilian Wolf.
Seit 20 Jahren hier im Amte, war derselbe immer ziel- und pflichtbewusst für das Wohl der ihm anvertrauten Schule unermüdlich und erfolgreich thätig, und hat der Entschlafene hierdurch sowohl, wie durch die Lauterkeit seines Charakters, die ungetheilte Anerkennung und Hochachtung aller seiner Mitbürger erworben. [8172]
Wir beklagen aufrichtig seinen Verlust, und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten!
Naumburg am Queis, den 26. December 1885.
Der Magistrat. Wrazidlo. **Die Stadtverordneten-Versammlung.** Vielstich.

Schmerzerfüllt zeigen wir das am 24. d. M. erfolgte Dahinscheiden unseres Vereinsmitgliedes
Herrn Salomon Cohn
hierdurch an. [8169]
Die Verdienste, welche sich der Verblichene um unseren Verein, als dessen Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender des Ausschusses, erworben hat, sichern ihm bei uns ein ehrenvolles Andenken.
Tarnowitz, den 27. December 1885.
Der Vorstand und Ausschuss des Vereins für Krankenpflege und Leichenbestattung.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres vielgeliebten Gatten und Vaters, des Kaufmanns [9074]
S. L. Braniss,
von nah und fern so zahlreich bewiesene Theilnahme sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Die Hinterbliebenen.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur habe ich wieder, wie im vorigen Jahre, sehr viele
Morgenkleider, Matinées, Unterröcke, Tricot-Taillen, Tücher u. Shawls, Corsets, Schürzen, Morgenhäubchen, türk. u. andere Kleiderstoffe, Cachemires 2c. 2c.
ganz bedeutend im Preise herabgesetzt, und bietet sich daher jeder Dame jetzt Gelegenheit, obige Artikel vom einfachsten bis besten Genre zu spottbilligen Preisen anzuschaffen. [8211]
Adolf Zernik,
Schweidnitzerstr. 37, 1. Etage,
vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

Das Leinen-, Tischzeug- und Wäsche-Magazin
Robert Rother, Ohlauerstr. 83,
empfiehlt
Complete Ausstattungen*)
vom einfachsten bis zum elegantesten Arrangement.

Langjährig geübte Arbeitskräfte, größte Sorgfalt in der Verwendung solidester Fabrikate, sowie der **stete Eingang neuester Modelle und Schnitte** ermöglichen es mir, allen Anforderungen an **praktische, gediegene** und **elegante Ausführung** zu genügen. Sämmtliche Näh- und Zeichnen-Arbeiten, Waschen und Binden werden **unter eigener Leitung** nach Maßgabe gütiger Bestellung, mit größter Exactheit und zu billigsten Preisen ausgeführt.

Die **Fertigstellung** kann, in Folge der Concentration der Arbeitskräfte und des reichhaltigen Assortiments aller bezüglichen Artikel in meinen Waarenlägern, erforderlichen Falles **innerhalb 8 Tagen** erfolgen. [8182]

Preis-Anschläge, Musterbücher, Proben-, Modell- und Auswahl-Sendungen franco ohne jede Spesen.

Persönliche Uebernahme von Aufträgen auswärtiger Besteller kann auf Wunsch unter Vorlegung aller Modelle, Probestücke, Muster und Zeichnungen erfolgen.

Tischwäsche: Sächsische, Schlesische **und Bielefelder Tafelgedecke** vom einfachsten Drell bis zum feinsten **Double-Damast** für 6, 8, 12, 18, 24 und 36 Personen; auch **Garnituren gleicher Muster** bis für 120 Personen.
Kaffee- und Thee-Gedecke, mit und ohne Fransen, nebst dazu passenden **Credenz-, Dessert-, Tablet-Servietten.**
Handtücher in Drell, Jacquard und Damast, ebenso **englische Bade- und Frottirtücher.**
Alle Neuheiten in Gedecken, Kaffeetüchern nebst zupassenden Buffet- und Servirtischdecken, Tischläufern, Handtüchern u. s. w. in den modernsten, stilvollen Mustern sind stets vorräthig.
Bestellungen auf **Gedecke. Handtücher u. s. w.** mit eingewebten Wappen, Chiffern und Monogrammen werden auf das Beste ausgeführt; Musterspesen zum Selbstkostenpreise; Nachbestellungen ohne Anrechnung solcher.

Bettwäsche: **Plumeaux, Oberbetten, Kissen, Oreillers, Couverts,** glatt und garnirt, in großer Auswahl vorräthig.
Breite Bezügenleinen zu Oberbetten, Couverts, Plumeaux, Bettlaken u. s. w. ohne Naht, bis 270 ctm.
Zu Garnirungen von Bettwäsche: Französische Broderie-dentelles, echt Brüsseler Guipures d'art, Zwirnspitzen und Einsätze, gestickte Streifen und Einsätze u. s. w. von den billigsten bis zu den elegantesten Genres.

Leibwäsche: Damen-Tag- und Nacht-Hemden, **Negligé-Jacken, Frisirmäntel, Matinées, Costume- und Anstands-Unterröcke, Beinkleider.**
Modernste Façons, tadellose Anfertigung nach speciellen, **bewährten Systemen** bürgen für **beste Ausführung** bei den **einfachsten** wie bei den **elegantesten Arrangements.**

Robert Rother, Ohlauerstraße Nr. 83.

*) **4 bestellte Ausstattungen,** welche sich gegenwärtig in Arbeit befinden, liegen, soweit dieselben fertig gestellt sind, in meinem Magazin zur geneigten Ansicht aus.

Chemises Bretelles*)
(Hosenträger-Hemden),
seit Jahren schon in meinem Besitz, offerire mit wollnen und seidnen Elastiques **ohne jeden Preisaufschlag. Kragen und Manschetten,** stets **neueste** Formen und **beste** Qualitäten.
J. Wachsmann, Hofl., Ohlauerstraße 84.
*) Bestellungen auf Oberhemden nach allen nur existirenden Systemen werden in meinem eigenen Atelier in anerkannt bester Weise ausgeführt. [8216]
Vom 1. April ab **Schweidnitzerstr. 30,** früher **Th. Lichtenberg.**

Die Hof-Putzhandlung
M. Gerstel,
12 Junkernstr., (dicht an der Schweidnitzerstraße),
liefert für Gesellschafts- und Ball-Roben Arrangements von **neuesten Pariser Blumen, Federaigrettes, sehr aparten französischen Bändern und Spitzen, in bekannt feinem Geschmack, zu äußerst soliden Preisen.** [8133]

Bier-Versand
in
Fässern und Flaschen
aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco
frei ins Haus
geliefert von **3 Mark** ab:
25 Fl. **Lager-Bier**
unter nebenstehender
SCHUTZ MARKE
25 Fl. **Tafelbier** von **C. Kipke.**
20 Fl. **Dresdener Waldschlösschen.**
20 Fl. **Grätzer Bier.**
15 Fl. **Böhm. Lagerbier.**
12 Fl. **Pilsener Lagerbier,** I. Pilsen. Act.-Brauerei.
12 Fl. **Culmbacher Exportb.**
12 Fl. **Münchener Spatenbr.** von **Gabriel Sedlmayr.**
6 Fl. **Englisch Porter.**
5 Fl. **Englisch Ale.**
Einlage pro Flasche 10 Pf.
Auswärtige Bestellungen, jedoch **nicht unter 50 Flaschen,** werden prompt erledigt. [5676]
Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Verloren! 8198
Am 23. d. Mts. wurde auf dem Centralbahnhof **ein kleiner blauseidener Beutel,** stark nach Rosen duftend, verloren. Wiederbringer erhält hohe Belohnung durch die Expedition der Breslauer Zeitung.

F. z. ⊙ Z. d. 31. XII. 5 Uhr.
Jahr. Schl. □ I.
Abends 7½ Schw. Kr.

Damentuch-Reste, 7136
jede Farbe, gute Waare. Reste zu Paletots. Winterstoffe zu Knabenanzügen, spottbill., **Blücherpl. 6 u. 7.**

Ballkleider 9049
werden sehr gut sitzend nach neuesten Modellen **von 7 Mark** an angefertigt. **Umänderungen** angenommen. **Blücherplatz 11,** 3. Et.

Nach mehrjähriger Praxis zu Freiburg i. Schl. habe ich mich hier niedergelassen und wohne [8217]
Gr. Feldstraße 3, I.,
Dr. A. Wieczorek,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Klinik für Hautkranke und Massage, 76.0
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

E. j. Mann f. g. jüd. **Pension Freiburgerstr. 25,** pt. i. Laden.

Stadt-Theater.

Dinstag. (Mittel-Preise.) Zum 2. Male: „Der Bureaukrat." Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.
Mittwoch. (Mittel-Preise.) Zweites Gastspiel des Herrn Anton Schott. **„Der Prophet."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Meyerbeer. (Johann: Herr Anton Schott.)
Donnerstag. (Anfang 6 Uhr.) (Mittel-Preise.) Zum 3. Male: **„Der Bureaukrat."**

☞ Der Bons-Verkauf zweiter Serie (umfassend 130 Abend-Vorstellungen innerhalb der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1886) beginnt Dinstag den 29. December 1885 von 10 bis 2 Uhr im Theater-Bureau.

Lobe-Theater. 8195

Dinstag. Gastspiel des Fräul. H. Meerweldt. Z. 5. M.: **„Der Zigeunerbaron."** Operette in 3 Acten von Joh. Strauß. (Saffi, Frl. Meerweldt.)
Nachmittag: Vorletztes Gastspiel der **Liliputaner:** Bei halben Kassenpreisen: **„Sneewittchen und die sieben Zwerge."**
Mittwoch. Z. 6. M.: **„Der Zigeunerbaron."**
Nachmittag 4 Uhr: Letztes Gastspiel der **Liliputaner.** Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen: **„Sneewittchen und die sieben Zwerge.**
Donnerstag. Geschlossen.

☞ Die ausgegebenen Bons der **ersten** Serie haben nur noch Dinstag und Mittwoch Giltigkeit.

Der Bons-Verkauf für die **zweite** Serie findet täglich im Bureau des Lobetheaters von 10—1 Uhr statt.

Thalia-Theater.

Dinstag. Vorletztes Gastspiel des Gesammt-Ensembles der **Liliputaner: „Die kleine Baronin."** Große Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Acten von Hans Groß Musik von Max Mauthner.
Mittwoch. Letztes Gesammt-Gastspiel der **Liliputaner: „Die kleine Baronin."** [8196]

Saison-Theater.

Dinstag. Zum 2. Male:
„Der Freischütz."
Vaudeville in 5 Acten. [8175]

Singacademie.

Mittwoch, den 30. d. Mts., Versammlung um 4 Uhr. Alle geehrten Mitglieder, welche beim „Achilleus" mitwirken wollen, werden dringend gebeten, sich einzufinden. [8192]

Orchesterverein.

Dinstag, den 29. Decbr. ($7^1/_4$ Uhr), **im Breslauer Concerthause,** Gartenstrasse:

VI. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung des Herrn
Pablo de Sarasate.

1) Sinfonie „Ocean" A. Rubinstein.
2) Concert Nr. 2 D-moll (op. 44) für Violine und Orchester M. Bruch.
3) Ouverture „Die Hebriden" F. Mendelssohn.
4) Introduction und Rondo Capriccioso für Viol. und Orchester (op. 28) S. Saëns.

Nummerirte Billets à 4 und 3 Mk., nicht nummerirte à 2 Mk. sind in der Königlichen Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunst-Handlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52 und an der Abendkasse zu haben. [8075]

Tanz-Album 1886 **1 Mk.** enthaltend 10 neue Tänze
Lichtenbergs Musikhdlg., Schweidnitzerstr. 36. [7790]

Donnerstag, 7. Jan., Abds. $7^1/_4$ Uhr, im grossen Saale d. Neuen Börse
Concert
von
Ignatz Brüll
(Clavier)
und [8202]
Max Friedlaender
(Gesang).
Nummerirte Billets à 3 und 2 Mk., nicht nummerirte à 1 Mk. bei **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse.

Donnerstag,
den 21. Januar 1886.
Concert Mierzwinski.
Vormerkungen auf Billets werden in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstrasse 36, entgegengenommen. [8213]

Leçons de Français par une Parisienne diplômée. [9054] Adr. Z. 89 Bur. du Journal.

Unterricht in der Mathematik ertheilt gegen mässiges Honorar ein im Unterrichten geübter **Dr. phil.** Offerten erbeten unter B. 88 Exp. der Bresl. Ztg. [9053]

Liebich's Etablissement.

Dinstag, den 29. December:
Gastspiel der Ballet-Gesellschaft Excelsior, der Wiener Damen-Gesellschaft Messalina, der Operetten-Soubrette Frl. Becker. Nichte und Tante. Mein Trompeter. 8208
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Donnerstag, den 31. December:
Großer Sylvester-Ball unter Mitwirkung d. gesammten Balletpersonals und der Wiener Damen-Gesellschaft.
☞ **Näheres Plakate.** ☜

Vorläufige Anzeige!
Breslauer Concerthaus.
Gartenstraße 16. [8191]
Donnerstag, d. 31. December 1885.
Großer Sylvester-Ball,
maskirt und unmaskirt.
Vormerkungen auf obere und untere **Logen** werden im **Balllocale** bereits entgegengenommen.
Alles Nähere die Plakate und spätere Annoncen.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten **neuer, grossartiger**
Specialitäten. 8200
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Neu! Neu!
Großartige gymnastische Productionen, ausgeführt von der **Original-Japanesen-Troupe**
Torikata.
Nur noch bis 31. d. M.
Auftreten der brillanten **Pantomimen- und Grotesk-Tänzer**
Original Rammy Troupe,
des **Mr. Krauss-Segommer** mit seinem
großartigen Panoptikum,
der Wiener Gesangsduettisten
Anna u. Carl Katzer,
der Sängerinnen Frl. **Clotilde Cortini** und Frl. **Frieda Janina** u. des Komikers Herrn [8199] **Anton Panzer.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag: [9057]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

Ohlauerstrasse Nr. 67.



Carl Gabriel's vorm. Meisel's
großes weltberühmtes
Museum u. Panoptikum
für Anatomie, Kunst und Wissenschaft.
Täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Das Panoptikum ist für Herren, Damen und Kinder zugänglich. Jeden Dinstag ist die anatomische Abtheilung **nur für Damen** geöffnet. Eintrittspreise: In das Panoptikum 20 Pf., Kinder 10 Pf. Für beide Abtheilungen incl. Extracabinet 50 Pf. Kataloge sind an der Kasse à 10 Pf. zu haben. [8791]
Carl Gabriel, Meisel's Nachflg.

Internationales
Panopticum
in den **prächtig neu renovirten Sälen des Stadtparks, Taschenstraße 21.** [8207]
Geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr Abds.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
NB. Nicht zu verwechseln mit dem Anatomischen Museum und Panopticum Ohlauerstraße.

Gute Pension in f. geb. Familie für 160 Thlr. jährl. Gefl. Off. u. F. S. 95 Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein cand. phil. wünscht in einer feinen Familie **ruhige Pension.** Offerten mit Preisangabe in der Exped. d. Bresl. Ztg. sub S. S. 85.

Ein neues herrschaftl. 3stöckig. Gebäude, 14 Fenster Front, mit Restauration, Einfahrt, Garten, Hauptstraße belegen, für 24000 Thlr. **sofort zu verkaufen.** Offerten postlagernd Striegau R. 50 erbeten. [7902]

Constitutionelle Bürger-Ressource.

Am 2. Januar 1886 zur Feier des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät
Ball mit gemeinschaftlicher Tafel.
Anfang $7^1/_2$ Uhr Abends.
Billets à 1 Mark 50 Pf. sind bis 28. d. M. bei dem Wirth des Concerthauses und **daselbst** auch noch den 29. d. M., Abend 6 bis 8 Uhr, beim Vorstande zu haben. [8111]
Gäste haben keinen Zutritt.

Erholungs-Gesellschaft.
Freitag, den 1. Januar 1886:
Diner und Tanz
im Gesellschaftslokal. [8039]

Flügel'scher Gesangverein.
Dinstag, den 12. Januar 1886, Abends 7 Uhr, im Concerthause, Gartenstr. 16:
Aufführung des Oratoriums
„Das verlorene Paradies" von A. Rubinstein.
Soli: Fräulein **M. Fuchs** (Sopran), Fräulein **Schmeidler, Thomas, Fischer** (Terzett), Herr **Hauptstein** aus Berlin (Tenor), Herr **E. Franck** (Bass). [8188]
Billets à 3, 2 u. 1 Mark, sowie Texte à 30 Pf. in der **Schletterschen** Buchhandlung **(Franck & Weigert),** Schweidnitzerstrasse 16/18.

Schlesisches Conservatorium, Kupferschmiedestrasse 19.
Anmeldungen für das **Conservatorium,** die **Vorschule** und die **Elementarklassen** täglich. Violinunterricht durch Herrn Concertm. **Himmelstoss.** [3725]

Hebräische Unterrichts-Anstalt.
Sprechstunde in Schulangelegenheiten während der Ferien Nachmittags 2—3 Uhr. **Dr. P. Neustadt, Kurze Gasse 1, I.**

Frauenbildungs-Verein.
Ritterplatz 16.
A. Lehranstalt für Frauenarbeiten.
B. Fortbildungsschule. Abends und Sonntag: Elementarfächer, Schneidern, Plätten, Maschine, Handarbeiten. Viertelj. 3 M.
D. Kindergarten. Monatlich 50 Pf.
E. Buchhalterin-Cursus. Viertelj. 12 M.
} Aufnahme und Eintritt Anfang Januar.
Meldung und Auskunft **Ritterplatz 16,** in der Registratur (bis 2. Januar geschlossen). [8071]

Gewerbeschule für Mädchen und Frauen,
verbunden mit Pensionat,
Vorwerksstr. Nr. 10, II., im Königlichen Eichamt.
Curse für praktische Arbeiten, **Kunststickereien, Zeichnen u. Malen, Buchführung und kaufmännische Wissenschaften, Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen.** [3701]
Anmeldungen werden von 12 bis 4 Uhr erbeten.
Dora Mundt.

Militär-Pädagogium zu Breslau,
8 Telegraphenstraße 8 (Haupteingang Sonnenplatz).
Neujahrs-Aufnahme. Programme gratis. 8214

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,
Agnesstraße 4, parterre.
Zu dem am 7. Januar beginnenden
Tanzunterrichts-Cursus
nehmen wir Anmeldungen vom 2ten Januar ab täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen. [7854]
Prospecte werden vom Hausdiener unentgeltlich verabfolgt.

C. v. Kornatzki's
Institut für
Tanzunterricht ꝛc.,
Schuhbrücke 32, I.
Anfang Januar 1886 beginnt ein
neuer Cursus.
Anmeldungen: Vorm. 11—2, Nachm. 4—6 Uhr erbeten.
Frau Clara von Kornatzki. C. A. von Kornatzki.
Programme im Institut.
[7622]

Anmeldungen
von Schülern nehme ich täglich entgegen. [3360]
H. G. Lauterbach,
Vorsteher des Felsch'schen Musik-Instituts, Goldene Radegasse Nr. 1.

Grdl. Clavierunt., mon. 3 M. (pränn.), Albrechtsstr. 43 u. Ohlauerstr. 67.

1 eleg. **Stutzflügel,** wenig Raum einnehmend, vorzügl. im Stande, voll. gesangreich. Ton, welcher 300 Thlr. gekostet, ist für 90 Thlr. zu verk. Ein alter Flügel wird angen. Näh. **Ohlauerstr. 67,** $2^1/_2$ Etage.

Neue gediegene Unterhaltungslectüre.
Franzos, K. E., Der Präsident. Erzählung. 2. Aufl. Geb. 7,20 M.
—, Junge Liebe. 4. verm. Aufl. Min.-Ausg. Geb. 4 M.
Gottschall, Rudolf von, Die Papierprinzessin. Roman. Drei Bde. Geb. 18 M.
Caro, J., Beata und Halszka. Eine poln.-russ. Geschichte aus d. 16. Jahrh. Geb. 4 M.
Oertzen, Georg von, Pera bei Poetenlicht. Geb. 3 M.
Turgeniew, Iwan, Gedichte in Prosa. Uebers. v. R. Loewenfeld. 3. Aufl. Geb. 2,40 M.
Cauer, Ed., Zur Geschichte u. Charakteristik Friedrichs des Großen. Verm. Aufsätze. Geb. 9,50 M.
Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [6868]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Emil Schlesinger,
in Amerika approbirter Zahnarzt.
Breslau, Riemerzeile 14, II.

Künstliche Zähne, Plomben, schmerzlose Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme der Zähne **E. Kosche,** Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Kalte Abreibungen
nebst **Massagen** werden angenommen. Off. Chiffre P. 87 Briefkasten der Bresl. Ztg. [9052]

Cotillon.
Viele Hunderte von Artikeln, die sich ganz besonders zu Cotillon-Geschenken eignen, offerire, um damit zu räumen für die Hälfte des früheren Preises. [8215]
J. Wachsmann, Hofl., **Ohlauerstraße 84.**
Vom 1. April ab **Schweidnitzerstr. 30,** früher **Th. Lichtenberg.**

Lotterie
Ziehung 7.—12. Januar 1886.
Nürnberger Ausstellungs-Lotterie.
Sämmtliche Gewinne aus Gold, Silber, Juwelen ꝛc.
Gesammtw. der Gewinne **140,000 Mark.**
1. Hauptgewinn i. W. v. **20,000 Mark.**
Preis des Looses nur **1 Mark,** Porto und Liste 25 Pf.
Der General-Debiteur [8167]
Stanislaus Schlesinger,
Breslau; **Schweidnitzerstr. 43;** neben d. Apotheke.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten. [7758]

Vom 1. Januar 1886 ab ermäßigt sich der im Schlesisch-Polnischen Verband-Gütertarife — Schnitt-Tafel A. Seite 21 — aufgeführte Schnittsatz des Ausnahme-Tarifes 7 (für Roheisen) im Verkehr mit Ruda-Guzowska von 37,62 auf 33,38 Kopeken pro 100 Klgr. [3719]
Breslau, den 23. December 1885.
Königliche Eisenbahn-Direction.

K. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.
Kundmachung.
Die Einlösung der am 2. Jänner k. J. fälligen Coupons unserer Prioritäts-Anlehen, u. z. [8190]

der I. Emission vom Jahre	1863	mit Fl.	3.37⁵	Oe. W. S.	pr. St.
„ II. „ „ „	1871	„ „	3.75	„ „ „	„ „
„ III. „ „ „	1872	„ „	3.75	„ „ „	„ „
„ IV. „ „ „	1878	„ „	1.50	„ „ „	„ „

erfolgt vom genannten Tage ab bei nachstehenden Zahlstellen:
in **Wien** bei der **Union-Bank,**
„ **Berlin** bei der **Dresdner Bank,**
„ **Breslau bei Herrn E. Heimann,**
„ **Dresden** bei der **Dresdner Bank,**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- u. Wechsel-Bank,**
„ **Leipzig** bei Herren **Frege & Cie.** und
„ Herrn **H. C. Plaut.**
Wien, am 29. December 1885.
Der Verwaltungsrath.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Inventur-Ausverkauf
von
Englischen Tüll-Gardinen.
Christ. Friedr. Weinhold,
Ring 39. [9038]

Cotillon- und **Carneval**-Gegenstände, komische Mützen, Orden, Knallbonbons, Masken, Perrücken, Touren, Attrapen, **Costume** aus Stoff, Bigotphones und alle weiteren Specialitäten empfiehlt die Fabrik von [3219]
Gelbke & Benedictus, Dresden.
Illustrirte deutsche und französische Preiscourante gratis und franco.

[6468]



Hackerbräu. München.
Breslau, August Beltz,
Neue Gasse 13b und Klosterstraße 29. Telephon Nr. 252.
Versand an Private und Wirthe in Gebinden und Flaschen.
Original-Gebinde von 20 Ltr. an. [7

Schlesische Kohlen- und Cokes-Werke zu Gottesberg.

Einladung zur Zeichnung von 2 Millionen Mark Prioritäts-Actien.

Die Actiengesellschaft „Schlesische Kohlen- und Cokes-Werke“ hat, um einige von der Direction beantragte, auch nach dem Gutachten hervorragender unbetheiligter Sachverständiger nothwendige und reichliche Erträge liefernde Bergwerksanlagen, insbesondere einen II. Tiefbau auf Carl-Georg-Victor-Grube herstellen, ferner den II. Tiefbau auf Gustav-Grube vollenden, verschiedene neue Werthobjecte erwerben und durch alles dieses eine **dauernde Rentabilität** der gesellschaftlichen Werke herbeiführen zu können, die **Erhöhung ihres jetzigen Stammactien-Capitals von 4 Millionen Mark auf 6 Millionen Mark durch Ausgabe von 2000 Stück Prioritäts-Actien à 1000 Mark zum Pari-Course** beschlossen und denselben in der Generalversammlung vom 31. October 1885 **folgende Vorrechte** vor den Stamm-Actien eingeräumt:

Es sollen nach Maassgabe des Gesellschaftsstatuts die Prioritäts-Actien bis zum 30. Juni 1889 jährlich 5 % Bauzinsen erhalten, vom 1. Juli 1889 ab einen vorrechtlichen Anspruch auf Dividende bis 6 % haben, hierauf die (alten) Stamm-Actien Dividende bis 2 % bekommen und der dann noch verbleibende Gewinn halb an die Prioritäts-, halb an die Stamm-Actien vertheilt werden. Im Falle einer Auflösung der Gesellschaft sollen zunächst die Prioritäts-Actien mit 2 Millionen Mark, sodann die Stamm-Actien bis zum Betrage von ebenfalls 2 Millionen Mark befriedigt, und der etwaige Ueberschuss halb an die Prioritäts-, halb an die Stamm-Actien vertheilt werden.

Nachdem diese Beschlüsse zur Eintragung in das Handelsregister gelangt sind, werden **Zeichnungen** auf die Prioritäts-Actien

in Gottesberg bei der Kasse der Gesellschaft,

und **vom 7. bis 9. Januar 1886**

in Berlin bei der Deutschen Bank,

„ Breslau bei der Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co.

entgegengenommen.

Die **Einzahlungen** auf die Prioritäts-Actien sind mit:

	40 %	= M. 400	am	18. Januar 1886
	20 %	= „ 200	„	30. Juni 1886
	20 %	= „ 200	„	30. Juni 1887
	20 %	= „ 200	„	30. Juni 1888
Sa.	100 %	= M. 1000	pro Stück	

bei den Zeichnungsstellen zu leisten — welche s. Z. die Interimsscheine ausgeben und nach deren Vollzahlung gegen die Prioritäts-Actien austauschen — und werden bis 30. Juni 1889 (der anzunehmenden Vollendung aller Anlagen) von den vorstehenden Verfallstagen angefangen mit 5 % verzinst. Diese Verzinsung erfolgt bei Einzahlung der 2. 3. und 4. Rate, und am 30. Juni 1889 gegen Rückgabe des darauf lautenden Zinsscheines. Vom 1. Juli 1889 ab hört die feste Verzinsung auf und beginnt der statutenmässige Anspruch auf Dividenden für die Prioritäts-Actien.

In Rücksicht auf die den Prioritäts-Actien zugestandenen Vorrechte wird den Inhabern der hierdurch zurückgesetzten Stamm-Actien das vorzugsweise Bezugsrecht derart eingeräumt, dass dieselben auf 2000 Mark (= 5 Stück) Stamm-Actien 1000 Mark (= 1 Stück) Prioritäts-Actien beziehen können, dafern sie dieses Bezugsrecht unter Uebergabe eines Nummernverzeichnisses ihrer Actien bei einer der vorgenannten Zeichnungsstellen **längstens bis 9. Januar 1886** anmelden und die entfallenden Prioritäts-Actien zeichnen.

Dem Vorstande der Gesellschaft steht die Auswahl unter den Zeichnern, soweit diese nicht das ihnen reservirte Bezugsrecht ausüben, und die Reduction der Zeichnungen frei. Die Zutheilung wird so bald wie möglich nach Schluss der Subscription unter Benachrichtigung jedes Zeichners erfolgen.

Gottesberg, den 15. December 1885. [7928]

Schlesische Kohlen- und Cokes-Werke.

Berndt. **Wm. Prescher.**

Nachdruck wird nicht honorirt.

Warme mollige Schlafröcke empfehlen **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstraße 8, II. Viertel vom Ringe rechts.

Breslauer Handels-Blatt

= gegründet im Jahre 1844 =

Special-Organ

für die Handels-Interessen in Schlesien und Posen.

Inserate

[7584] finden durch das

„Breslauer Handels-Blatt“

weiteste und zweckmässigste Verbreitung.

Probe-Nummern gratis und franco.

Phosphat-Mehl aus Thomas-Schlacken,

ff. gemahlen, liefern wir billigst. Proben und sonstige Auskünfte über dieses Düngemittel stehen zu Diensten. — Ebenso halten wir uns zu Abschlüssen zur **Frühjahrslieferung** in **Chili-Salpeter,** sowie sämmtlichen anderen Düngemitteln bestens empfohlen. [7631]

Schoeder & Petzold,

Breslau, Zwingerstraße Nr. 4.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung vom 22. December 1885 die durch das Ausscheiden des Kaufmanns **Eduard Umlauff** erfolgte Auflösung der unter Nr. 23 eingetragenen offenen Handels-Gesellschaft [8163]

Ignatz Umlauff's sel. Wittwe H. Klinkert

und im Firmen-Register unter Nr. 290 die Firma

Ignatz Umlauff's sel. Wittwe H. Klinkert,

als deren Inhaber Kaufmann

Georg Umlauff

und als Ort der Niederlassung Frankenstein eingetragen worden.

Frankenstein, den 22. December 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 147 die Firma

Philipp Rinkel

zu Jauer und als deren Inhaber der Kaufmann **Philipp Rinkel** zu Jauer am 12. December 1885 eingetragen worden. [8164]

Jauer, den 12. December 1885.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

August Klische

zu **Köben** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [8166]

auf den 11. Januar 1886, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Steinau a. O., den 23. December 1885.

Pohris,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 42 die Firma

„Paul Biehl“

in Ottmachau und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Biehl** daselbst am 19. December 1885 eingetragen worden. [8162]

Ottmachau, den 19. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes **Billard** wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten sind an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre J. B. 91 zu richten. [8201]

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register wurde heute unter laufende Nr. 540, Spalte 5, Nachstehendes eingetragen: [8158]

Die Firma ist durch Erbgang auf die Wittwe **Marie Jelin** und die minorennen Geschwister **Hedwig, Marie** und **Josef Albert Jelin** übergegangen, und ist die nunmehr unter der Firma

„Jacob Wetz sen. Nachfolger Josef Jelin“

bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 108 des Handels-Gesellschafts-Registers eingetragen.

Gleiwitz, den 17. December 1885.

Königliches Amts-Gericht VI.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist unter Nr. 108 die Firma:

Jacob Wetz sen. Nachfolger Josef Jelin

mit dem Gesellschaftssitze Gleiwitz und als Gesellschafter:

1) die Wittwe **Marie Jelin,**
2) die minorennen Geschwister **Hedwig Marie** und **Josef Albert Jelin,**

von denen nur die Erstere berechtigt ist, die Firma zu vertreten und zu zeichnen, eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 1. December 1885 begonnen. [8159]

Gleiwitz, den 17. December 1885.

Königliches Amts-Gericht VI.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister des unterzeichneten Gerichts und der Amtsgerichte zu Peiskretscham und Tost im Laufe des Jahres 1886 werden durch: [8160]

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger zu Berlin,
2) die Schlesische Zeitung zu Breslau,
3) die **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
4) den Oberschlesischen Wanderer zu Gleiwitz, und
5) die Oberschlesische Volksstimme zu Gleiwitz

ekannt gemacht werden.

Die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte wird der Amtsrichter Dr. **Berwin** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers, Secretär **Paradowski,** in dem Geschäftslocale des Amtsgerichts VI bearbeiten.

Gleiwitz, den 24. December 1885.

Königliches Amtsgericht VI.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister wurde heute unter laufende Nr. 642 die Firma: [8157]

Paul Raschdorff

und als deren Inhaber der Buchhändler **Paul Raschdorff** zu Gleiwitz eingetragen.

Gleiwitz, den 16. December 1885.

Königliches Amts-Gericht VI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gellenau, Kreis Glatz, Band 1 Nr. 77 auf den Namen des Ackerbesitzers **Josef Kollatschny** zu Gellenau eingetragene, in Gellenau, Kreis Glatz, belegene Grundstück

am 23. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 32,46 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 4,4540 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6872]

am 24. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Lewin, den 21. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Am 1. Februar 1886 soll an der hiesigen Provinzial-Irren-Anstalt die Stelle des [8161]

Barbiers und Heildieners

neu besetzt werden. Dieselbe ist mit einem jährlichen Anfangsgehalte von 600 Mark, freier Kost, freier Kleidung und freier Wohnung für seine Person verbunden.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beibringung eines schriftlichen Lebenslaufes und geeigneter Atteste bei der unterzeichneten Direction bis zum 15. Januar 1886 **persönlich** überreichen.

Kreuzburg O.-Schl., den 24. December 1885.

Die Direction der Provinzial-Irren-Anstalt.

Dr. Brückner.

Unter günstigsten Bedingungen ist ein **Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Kurzwaarengeschäft,** seit 30 Jahren in großer Provinzialstadt bestehend, wegen Ableben des Besitzers sofort zu verkaufen.

Lager gering, wenig Anzahlung.

Offerten unter H. M. 84 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [8144]

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Anschlußleitungen der Hauscanäle und Regenabfallrohre, sowie der Drainagezweigleitungen und etwa erforderliche Reparaturen an Zweigcanälen 2c. einschließlich der Lieferung sämmtlicher hierzu erforderlichen Materialien soll für das Jahr 1886 an einen Unternehmer verdungen werden. Hierauf bezügliche versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind [7956]

bis Montag, den 11. Januar 1886, Vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgt, an das Bureau der Canal-Betriebs-Inspection in der Turnhalle am Lessingplatze, 1 Treppe hoch, einzusenden.

Die Submissionsbedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.

Breslau, den 18. December 1885.

Die städtische Canalisations-Commission.

Geschäftsverkauf.

Das mir gehörige Colonialwaaren-, Farben-, Tabak-, Cigarren-, Eisen- und Wein-Geschäft des verstorbenen J. L. Wolny in Pitschen OS. verkaufe sofort mit dem Grundstück.

Ernste Käufer wollen sich direct an mich wenden. [8187]

Carl Anders,

Waldenburg i. Schlef.

Eine [3703]

Seifenfabrik

mit gutem Detail-Geschäft in

Mittel- oder Niederschlesien

zu kaufen gesucht. Angaben über Umsatz und Größe des Grundstücks erwünscht. Offert. sub K. S. 6268 an **Rud. Mosse, Dresden,** erbeten.

Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Manneschwäche [9040]

heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,

geheime Frauenleiden

sub Garantie und Discretion

Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gebild. junge Dame aus hiesigem sehr anständigen Hause, welche der **dopp. Buchführung,** Corresp. 2c. mächtig ist, sucht in einem hiesigen geachteten Geschäft geeignete Stellung. Off. erbeten sub W. 560 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine junge Dame von vortheilhaftem Aeußeren, m. d. doppelten Buchführung vertraut, wünscht bald eine Stellung **als Buchhalterin** od. **Kassirerin** event. **Verkäuferin.**
Adr. erb. u. A. B. 94 Briefk. d. Ztg.

Eine seit vielen Jahren im Putzfach thätige und sehr gewandte
Directrice
sucht bald, hier oder auswärts, Stellung. Offerten an **R. Schlesinger,** Breslau, Nicolaistr. 62. [9068]

Per 2. Januar
suche ich bei hohem Lohn ein ordentliches und tüchtiges [9070]
Mädchen als Köchin.
Frau Kaufmann **Neugebauer,** Friedr.-Wilh.-Str. 2a, III.

Ein ält. erf. Mädchen sucht, da sie sich mit ihrer Stiefmutter nicht verträgt, Stellung als arbeitsames **Dienstmädchen.** Zu erfr. postlag. Brieg i. Schl. N. 100. [9046]

Alcohol. 3718
Ein tüchtiger Agent, Franzose, wünscht die Vertretung einer Alcohol-Fabrik oder Export-Hauses 1. Ranges für Frankreich zu übernehmen. Beste Referenzen. Offerten unter M. C. 124 Rue Cadet 12, Paris, erbeten.

Für eine leistungsfähige **Cigarrenfabrik** wird ein routinirter **Reisender,** der Oberschlesien und Posen bereist hat, bei gutem Salair zu engagiren gesucht. [8205]
Offerten an die Exped. d. Bresl. Zeitung unter L. M. 93.

Provisions-Reisender
gesucht für ein eingeführtes Haus in Wollfilzhüten für Breslau, Schlesien 2c. [3722]
Offerten unter P. S. 584 an **Haasenstein und Vogler, Berlin** W., Potsdamerstr. 135, erbeten.

Ein Stadtreisender,
der bereits in der Seiden- oder Bandbranche thätig war und mit der Stadtkundschaft betraut ist, wird per 1. Januar zu engagiren gesucht.
D. Schlesinger jr.,
[8210] **Schweidnitzerstraße 7.**

Ein
Provisions-Reisender
der Colonialw.-Branche, welcher Niederschlesien u. Posen regelmäßig und mit Erfolg besucht und geneigt ist, einen Consum-Artikel zum Verkauf mit zu übernehmen, beliebe seine Adresse unter W. B. 72 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [8919]

In einem feinen Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft ist die Stelle eines **ersten tüchtigen Verkäufers und gewandten Decorateurs** per 1. resp. 15. Januar 1886 vacant. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. Persönliche Vorstellung von 12 bis 1 Uhr Mittags bei [9044]
A. Süssmann,
Breslau, Albrechtsstraße.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche per 1. Januar **einen tüchtigen Verkäufer,** der polnisch spricht. [8181]
Fedor Schweiger,
Ratibor.

Ein guter Verkäufer, welcher auch polnisch spricht, wird für ein Schnittwaaren- u. Garderoben-Geschäft zum Antritt 1. Januar 86 gesucht. [8180]
Nähere Auskunft ertheilt
Adolph Bloch,
Kattowitz.

Für mein **Modewaaren-, Damen- und Herren-Confections-Geschäft** suche per 15. Februar einen **tüchtigen, selbstständigen Verkäufer und Decorateur,** der **polnischen** Sprache mächtig.
Reflectanten wollen den Gehaltsansprüchen Zeugnißabschriften und Photographie beifügen. [8183]
Kattowitz, den 26. Decbr. 1885.
H. Königsberger.

Für mein Herrengarderoben-Geschäft wird ein tüchtiger [8135]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, gesucht.
L. Schlesinger jr.,
Gleiwitz.

Ein tüchtiger **Verkäufer,** polnisch sprechend, findet zum 1. Januar a. f. Stellung bei
S. Kantorowicz,
Leinen- und Teppichlager,
Posen. [8082]

Tüchtigen Verkäufer, polnisch sprechend, für **Herren-Garderobe** sucht **per 1. Jan. 86**
Blumenfeld's
Tuch- und Herren-Garderoben-Magazin, [8028]
Beuthen OS., Ring 24.

Für ein hiesiges Modewaaren-Geschäft wird 1 durchaus tüchtiger **Decorateur u. Verkäufer** gesucht.
Meldungen unter Chiffre **K. 92** in den Briefkasten der Bresl. Zeitg.

Für mein Specerei-Gesch. s. ich per Neujahr einen fleiß. und ehrlichen **Commis.** Marke verbeten.
[9030] **D. Krusch, Brieg.**

Für m. Modewaaren- und Confections-Geschäft. suche z. bald. Antritt einen **tüchtigen Commis.**
[9050] **M. Wagner,**
Friedrich-Wilhelmstr. 33.

Für mein Specerei- und Schank-Geschäft suche per bald **einen Commis.** [8178]
A. Kaiser,
Zaborze.

Ein junger Mann, gestützt auf gute Zeugn., sucht p. bald oder später in einem Modew.- u. Confectionsgeschäft hier am Orte Stell. Gefl. Off. u. H. H. hauptpostl.

Ein j. Mann, Christ, z. Z. in einem Galanterie-, Kurz- und Spielw.-Gesch., gew. Verkäufer, mit Buchführung und Correspondenz betraut, auch zur Reise geeignet, sucht per 1. Jan. a. f. anderw. Engagement gl. w. Br.
Off. sub A. Z. 97 in die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [8218]

Ein junger Mann, gelernter Specerist und Destillateur, sucht vom ersten Januar ab anderweitiges Engagement. [9033]
Offerten unter B. 200 postlagernd Laband erbeten.

Ein routinirter Hilfsarbeiter und ein Lehrling werden für das Bureau eines Assecuranz-Geschäftes hierselbst gesucht.
Offerten mit Zeugnissen unter B. 86 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [9051]

Damen-Mäntel-Schneider.
Ein tüchtiger Meister, der auch im Zuschneiden von Lagersachen bewandert ist und einem Atelier selbständig vorstehen kann, findet angenehme dauernde Stellung. Persönliche Vorstellung am 29. und 30. d. Mts. im Hotel „Rothes Haus", Reuschestraße, von 12 bis 2 Uhr bei Herrn **A. Bayer.** [9047]

Drainage-Angelegenheit.
Ein j. **Privat-Geometer,** firm in Anschlagsarbeiten für die Königl. Regierung, wird gesucht. Offerten unter C. C. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8110]

Ein junger Photograph, in beiden Retouchen geübt, sucht **zum 1. Jan. unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung in Breslau. Off. unter T. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.** [9057]

Ein unverheiratheter, anspruchsloser, selbstthätiger älterer **Wirthschaftsbeamter kann sich** zum sofortigen Antritt **melden.** Gehalt vorläufig 360—400 Mk. Meldungen an **Bänder's Buchhandlung, Brieg,** Reg.-Bez. Breslau, zu richten.

Ein junger Mann, verheirathet, kinderl., sucht Stellung in einem herrschaftl. Hause **als Haushälter** oder sonstige Beschäftigung.
Gefl. Offerten u. A. P. 90 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [9055]

Gewünscht **1 Lehrling** für Col.-W.-Engros. Off. B. 90 Postamt 3.

Ein j. Mann mit Gymnasialbild. wünscht in 1 gangb. Geschäft einzutreten. Off. B. 90 Postamt 3.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen [9072]
Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütigung.
Gebrüder Breslauer,
Strohhut- und Filzhutfabrik,
Tauentzienstraße 17 B.

Für mein **Mode- u. Weißwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt [3720]
einen Lehrling,
mosaisch. Poln. Sprache erwünscht.
S. Luft, Peiskretscham.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt gegen monatliche Vergütigung gesucht. [8209]
D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstr. 7.

Für m. Herrengarderoben-Geschäft suche **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern. [8136]
L. Schlesinger jr.,
Gleiwitz.

Für ein Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird **ein Lehrling** aus guter christl. Familie gesucht W. 101 hauptpostlagernd. [9076]

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ring 10|11,
Ecke Blücherpl., 7 Zimm., 1 Saal 2c., in 3. Etage zu vermiethen. [9024]

Gräbschnerstr. 64—66
schöne Wohn. per Ostern od. bald zu verm. Preis 160—190 Thlr. [9034]

Das Restaurations-Local Adalbertstraße 1,
seither von der Oberschlößchen-Bierbrauerei benutzt, ist von Johanni 1886 ab anderweitig zu vermiethen. [8142]
Näheres im Bureau: Holteistraße 45 und Adalbertstraße 14, im Seifengeschäft.

Arbeitssäle, Comptoire, Remise, Lagerräume
sind **Gartenstr. 12** zu vermiethen. Näheres bei der [7287]
Breslauer Actien-Gesellschaft 2c. (Bauer-Rehorst),
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11, I. Etage.

Kaiser Wilhelmstraße 18
ist die ganze neu renov. herrschaftl. III. Etage mit reichl. Beigelaß u. Gartenbenutzung sofort oder später zu verm. [9060]

Graupenstr. 7|8
eine schöne Wohnung, drei Zimmer Küche, Entree, p. 1. Januar z. verm.
Näheres bei **Janus,** Am Rathhaus 20/21. [9061]

Nicolaistr. 8, 2. Et.,
2 Zimmer,
auch für Comptoir u. Lager geeignet, sind **billig** zu vermiethen. [9062]
R. G. Leuchtag.

Neumarkt 21 ist eine Wohnung im 1. Stock sofort zu beziehen.

Ohlauerstraße 78
sind Wohnungen von 4 Stuben im 2. u. 3. Stock zu verm. [9065]

Schillerstr. 14 9063
sind in 1. und 3. Etage 2 herrschaftliche Wohnungen für 220 und 180 Thaler sofort oder später beziehbar.

Blücherplatz 4
ist ein Laden zu vermiethen u. bald zu beziehen. Näh. daselbst 1. Etage, im Comptoir. [9027]

---

28 Freiburgerstraße 28
herrsch. 1. Etage, neu renovirt, 5 Z. incl. Salon, Garten, sofort od. 1sten April zu verm. Näh. b. Hausmeist.

Zimmerstraße 6,
2. Etage, eine Wohnung zum 1sten April 1886 zu vermiethen. [9032]

Freiburgerstr. 36, 2. Et., ist eine Wohn. mit Gartenben. per 1sten April 86 zu verm. Näh. Hochpart., r.

Tauentzienstr. Nr. 68
2. Stock, 8 Zimmer, 2 Cabinets und Zubehör, für Ostern zu vermiethen.

Moritzstraße 23
hochelegante Wohnungen, 3 und 4 Zimmer mit Badeeinrichtung, billig zu vermiethen. [8937]

Victoriastr. 13
(kein Neubau)
sind anst. renovirte Mittelwohnungen preiswerth zu vermiethen und bald beziehbar, auch Stall und Wagenremise sind zu haben. [9064]

---

4 Zimmer, Küche u. Entree **Neue Schweidnitzerstr. 9** zu verm.

Schweidnitzerstraße 19.
I. Etage sehr helle, freundliche Räume, im ganzen oder getheilt, geeignet für geschäftliche Zwecke, Bureaux 2c. [8979]
III. Etage helle, freundliche Wohnung, auch für Photographen geeignet 2c., per sofort oder Ostern 1886 zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre im Bank-Geschäft.

Mäntlergasse 14, 1 Treppe,
neu und schön renovirt, 5 Zimmer 2c. sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst und Ring 13. [3697]

Mäntlergasse 14,
neu und schön renovirt, 3 Zimmer u. Küche sofort oder später zu vermiethen. Näh daselbst und Ring 13. [3698]

Königsplatz 7
ist in der 2. Et. eine vollständ. renov. Wohnung, best. aus fünf Zimmern, Küche, Beigelaß, sowie Badestube, sof. od. per 1sten April cr. zu verm. [8934]

Herrenstraße 26, II.,
7 Zimmer zum 1. April 1886 zu vermiethen. [3520]
Besichtigung 11—1 Uhr.

Reuschestraße 52
ist die erste und dritte Etage zu Ostern zu vermiethen. Näheres 2te Etage.

Stall u. Remise
bald oder Ostern Wallstraße 12 zu vermiethen. [9026]

Görbersdorf.
In bester Lage von Görbersdorf ist ein Geschäftslocal, in welchem bisher ein **kaufmännisches Geschäft** schwunghaft betrieben worden ist, **sofort** oder event. auch **später** zu vermiethen. [3713]
Reflectanten wollen sich melden sub V. 559 bei **Rud. Mosse, Breslau.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	747	9	SW 6	wolkig.	
Aberdeen.....	742	7	SW 9	halbbed.	
Christiansund .	733	1	still	Schnee.	Nachts Weststurm.
Kopenhagen ..	758	5	SW 3	bedeckt.	
Stockholm	743	6	W 4	bedeckt.	
Haparanda	728	—6	W 4	wolkenlos.	
Petersburg	728	—1	WSW 3	bedeckt.	
Moskau.......	759	—25	SSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	758	10	SW 6	wolkig.	
Brest.........	769	8	S 5	Regen.	See unruhig.
Helder........	764	6	SW 4	bedeckt.	Seegang schwach.
Sylt..........	760	5	W 7	bedeckt.	Stürmisch.
Hamburg	765	4	SW 7	bedeckt.	
Swinemünde ..	764	3	WSW 6	bedeckt.	Böig.
Neufahrwasser	759	4	W 6	bedeckt.	Nachts unruhig.
Memel........	735	5	W 8	bedeckt.	Nachts Sturm.
Paris.........	772	—2	S 2	dunstig.	
Münster	768	0	WSW 5	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	773	—2	SW 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	773	—4	SW 1	bedeckt.	Nebel.
München......	—	—	—	—	
Chemnitz	772	—2	SSW 2	heiter.	Etwas Reif.
Berlin	768	1	WSW 1	bedeckt.	
Wien..........	774	—4	still	heiter.	
Breslau	769	—1	WSW 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix	774	1	SO 3	neblig.	See ruhig.
Nizza.........	775	5	O 1	wolkenlos.	Seegang schwach.
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Unter dem Einflusse einer tiefen, umfangreichen Depression, deren Kern im hohen Norden liegt, wehen im Nord- und Ostseegebiete stürmische, westliche Winde mit trüber, warmer Witterung, während südlich davon das ruhige Wetter mit abnehmender Bewölkung und ohne wesentliche Niederschläge noch fortdauert. Im südwestlichen Deutschland ist es kälter, im nordöstlichen viel wärmer geworden, in Memel um 14 Grad. In Helsingfors ist die Temperatur nur von minus 20½ auf plus 2 Grad, in Knopio von minus 26 auf plus ½ Grad gestiegen. Ueber den britischen Inseln ist das Barometer von neuem sehr stark gefallen, sodass Fortdauer und weitere Ausbreitung der stürmischen Witterung zu erwarten ist.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.